

Predigtreiche von 11 Predigten zum Thema »Stöcke und Steine«



INHALT

Stöcke und Steine - Marahs Baum	1
Stöcke und Steine 2 - (Elisas Stock) - Teil 1	7
Stöcke und Steine - Elisas Stock - Teil 2	12
Hesekiels Stock - Stöcke und Steine - Teil 3	16
Abraham's Holz - Stöcke und Steine - Teil 3	22
Jakobs Stab - Teil 1 - Stöcke und Steine - Teil 4	27
Judas Stab - Teil 2 - Stöcke und Steine - 4	32
Schlangen - Stöcke und Steine - (Teil 5)	38
Die Stäbe Israels - Stöcke und Steine - Teil 6	43
Der Stab Aarons - Teil 2 - Stöcke und Steine - Teil 6	49
Kampf gegen Amalek & Wasser aus dem Stein - Stöcke und Steine - Teil 7	54
Schiffbruch und Feuer - Stöcke und Steine Teil 8 - Teil 1	59

Stöcke und Steine - Marahs Baum

Pastor Bayless Conley - 01.06.2008

Hallo und willkommen zur heutigen Sendung. Diese Aufnahmen stammen vom Campus der Cottonwood Gemeinde. Wir werden sehr bald einziehen und das begeistert mich. Ich bin auch über die Serie sehr begeistert, die wir jetzt starten werden. Sie heißt „Stöcke und Steine“. Wir verfolgen hier die Frage: „Was wäre, wenn die Stöcke und Steine in der Bibel reden könnten?“ So wie Jesus sagte, dass die Steine schreien würden, wenn die Jünger Ihn nicht mehr preisen würden. Wenn Sie Ihr Herz für diese Botschaft öffnen, wird sie Sie verändern, sie wird interessant und aufschlussreich sein.

Vater, wir beugen unsere Herzen vor Dir und danken Dir für alles Gute, was Du bis jetzt getan hast, wie auch das alte Lied sagt: „Durch viel Gefahr, durch Müh und Not sind wir bereits gegangen. Bis hierher brachte uns Deine Gnade, sie wird uns sicher nach Hause führen.“ Vater, wir danken Dir, dass Deine Gnade uns berühren, führen und auf dem Weg in das weitere Jahr stärken wird. Vater, wir beten, dass Dein Segen auf mächtige Weise in unser Leben und in unsere Gemeinde kommt, damit wir ein mächtiger Segen sein können. Vater, wir danken Dir für gute Dinge, dass Du uns Deine Gunst schenkst und uns hilfst, unsere Umgebung, unser Land und die Nationen in diesem Jahr mehr denn je zu beeinflussen. Vater, wir beten, dass Dein Heiliger Geist uns in neuer Weise anrührt. Gott, hilf uns, hilf uns, weise zu sein und gute Haushalter Deiner Segnungen in diesem Jahr zu sein. Herr, wir danken Dir für Deine Gnade, Deine Güte und Deine Segnungen, im Namen Jesu, Amen.

Wenn Stöcke und Steine reden könnten, was würden sie sagen? Was würden sie uns gemäß dem, was sie gesehen und gehört haben, beibringen? Der erste Stock, den wir ansehen werden, stammt von dem Ort Mara in 2. Mose, Kapitel 15. Bitte schlagen Sie das auf, wir werden den Stock aus Mara interviewen. 2. Mose 15... Mose hat Israel erfolgreich aus Ägypten geführt. Sie waren auf dem Weg durch die Wüste ins verheißene Land. Wir lesen ab Vers 23.

2.Mose 15:23-26 „Da kamen sie nach Mara, aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war bitter. Darum gab man dem Ort den Namen Mara. Und das Volk

murrte gegen Mose: Was sollen wir trinken? Da schrie er zum Herrn, und der Herr zeigte ihm ein Stück Holz; das warf er ins Wasser, und das Wasser wurde süß. Dort legte er Ordnung und Recht für es fest, und dort prüfte er es, und er sprach: Wenn du willig auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und tust, was in seinen Augen recht ist, seinen Geboten gehorchst und all seine Ordnungen hältst, dann werde ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der Herr, der dich heilt."

Mose schrie zum Herrn und der Herr zeigte ihm ein Stück Holz. Manche Übersetzungen sagen, der Herr zeigte ihm einen Baum, eine sagt, der Herr zeigte ihm einen Ast. Das hebräische Wort bedeutet einen Teil eines Baumes. Gott zeigt Mose dieses Stück Holz. Er wirft es in das bittere Wasser, es wird süß. Gut, was würde uns dieser Stock, den Mose in das bittere Wasser in Mara warf, von dem erzählen, was er hörte und sah? Sicher würde er uns sagen, dass Gott alles bemerkt und nichts übersieht. Jesus sagte uns, dass kein Spatz zu Boden fällt, ohne dass unser himmlischer Vater es sieht. Er kennt die Anzahl der Haare auf unserem Kopf... Er weiß, wie viele es einmal waren und die Anzahl heute. Er hat bei manchen von uns immer weniger zu tun. Er kennt jeden Stock in der Wüste. Mose schrie zu Gott und der Herr zeigte ihm diesen Stock. Gott sah diesen einsamen Stock dort in der Wüste. Wenn Gott jeden Vogel, jeden Grashalm und alle Haare auf Ihrem Kopf kennt, ist Er sicher bestens mit Ihren Problemen und Lebensumständen vertraut. Er weiß, was in Ihrem Leben geschieht.

David rief in Psalm 31:7 aus: „Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner an in Not." Sie sind kein flüchtiger Gedanke, irgendwo abseits in Gottes Denken. Er ist bestens mit allem vertraut, was Sie betrifft, Ihnen Sorgen bereitet oder gedanklich auf Sie einstürmt, mit Ihren Hoffnungen, Erwartungen und Ihrem Versagen. Er kennt Sie, Sie sind für Gott keine Nummer auf einer endlosen Liste. Er weiß alles über Sie. Ich möchte Ihnen heute sagen: Wenn Sie sich heute so allein, nutzlos und einsam fühlen wie ein einzelner Stock in der Wüste, müssen Sie wissen, dass Gott Sie im Blick hat. Er hat auch ein Ziel für Sie, von dem Sie vielleicht noch nichts wissen. Herr Stock, haben Sie noch weitere Kommentare zu den Ereignissen? „Oh ja!" Scheinbar benutzt Gott sehr ungewöhnliche Mittel, um Seine Absichten auszuführen und der Not Seines Volkes zu begegnen. Es wäre töricht von Ihnen, Gott gedanklich einzuschränken.

Ungewöhnliche Mittel. Sie meinen einen Stock? Genau. Oder einen Esel, einen Weinstock? Oder einen heidnischen König, einen Fisch oder das Essen eines kleinen Jungen? Oder eine arme Witwe, Matsch auf den Augen einer Person? Setzen wir Gott keine Grenzen! Vielleicht meinen Sie, es gäbe für Sie in Ihrer jetzigen Situation keinerlei Hilfe oder Rettung. Niemand in Ihrem Umkreis und nichts könnte Sie Ihren Problemen entreißen. Freund, nur weil Sie nicht darauf kommen, heißt es nicht, dass Gott keine Lösung hat. Ihr mangelnder Durchblick begrenzt Gott nicht. Er kann unvermittelt eingreifen, wir wollen ihn nicht begrenzen, Er schafft einen Weg, wo kein Weg ist.

Ich hörte einen Mann, vor über 20 Jahren, vielleicht vor 22, 23 Jahren. Er reiste in den 30ern, 40ern und 50ern durch die Welt, predigte das Evangelium und gründete in vielen Ländern Gemeinden. Er erzählte mir und ein paar weiteren jungen Pastoren von seiner Zeit in China vor über 60 Jahren. Er wollte monatelang durch China reisen, hatte aber keine Mittel für die Reise... keine Vorräte für die Reise, keine Missionsgesellschaft oder Gemeinde, die ihn unterstützte, aber er kam in Hongkong an. Er nahm sein wenig Geld und setzte eine kleine Anzeige in die Zeitung, dass er Versammlungen abhalten würde. Er fand den angemessenen Ort und eine Handvoll Chinesen kamen zu der Versammlung. Er predigte ihnen das Evangelium. Während der Versammlung brachten Menschen eine Frau auf einer Bahre hinein.

Sie war offenbar schon länger sehr krank und konnte nicht aufstehen. Er betete für sie und Gott wirkte in Seiner Gnade ein Wunder und heilte sie völlig. Sie kam am nächsten Abend wieder. Es stellte sich heraus, dass sie eine sehr reiche mächtige Frau aus Hongkong war, die schon länger krank war. Sie brachte alle möglichen Vorräte, die sie kaufte und gab diesem Herrn eine sehr große Summe Geld. Sie sagte: „Ich setzte mich gestern Abend hin, nachdem mir klar wurde, was Gott an mir tat, und überlegte, was ich allein letztes Jahr für Ärzte ausgab und wie viel es in diesem Jahr gewesen wäre. Ich nahm die ganze Summe, die ich im kommenden Jahr für Ärzte ausgegeben hätte und kaufte

diese Vorräte für Sie. Und dieses Geld ist noch übrig." Und es war für ihre Bedürfnisse mehr als genug, denn sie reisten auf Eseln durch ganz China und ganz Tibet und predigten Menschen das Evangelium, die noch nie den Namen Jesus hörten. Freund, ich sage Ihnen, Gott kann aus dem Nichts kommen und unserer Not begegnen. Wir müssen nur Seinem Wort vertrauen, Ihn weiterhin preisen und Gott überlassen, was nur Er tun kann.

Apropos ungewöhnlich. Ich war Anfang letzten Jahres in Australien und hörte Gerüchte über eine Erweckung in einem entlegenen Gebiet Indonesiens. Ich hörte fantastische Berichte und las sogar einen Brief von einem Missionar, der ein guter Freund von mir war, den er an meinen Freund schrieb, der Augenzeuge der Ereignisse war. Er sagte, dort geschahen Wunder. Tausende wurden berührt, sie kamen von überall. Er sagte, in dieser Erweckung wurde Heiligkeit ungewöhnlich stark betont, es ähnelte der Erweckung in Apostelgeschichte 19, wo Menschen kamen und öffentlich ihre Taten bekannten und ihre Zauberei-Bücher verbrannten. Er sagte, Menschen kamen und bekannten ihre geheimen Sünden und bösen Taten öffentlich, kehrten um und gaben ihre Herzen Gott hin. Einige Verantwortliche des öffentlichen Lebens, selbst Leiter von Gemeinden, die ein Doppelleben führten, kamen, fielen vor den Menschen und vor Gott nieder, bekannten ihre Sünden öffentlich und flehten Gott um Vergebung an. Es war eine sehr heilige Atmosphäre, während Tausende Menschen zu Christus kamen.

Ich war letztes Jahr in Indonesien und fragte einige Gemeindeleiter in Jakarta. Ich fragte: „Ich habe Berichte und in anderen Ländern Gerüchte über eine Erweckung gehört, die hier passiert.“ Ich sagte ihnen alle Details, die ich wusste. Sie sagten: „Ja, es geschieht, Bayless. Es ist wahr.“ Sie bestätigten es. Das Ungewöhnliche ist: Die Person, durch die Gott die Erweckung begann und am Laufen hielt und die predigte, ist ein zwölfjähriges Mädchen. Überlegen Sie mal, das ist typisch Gott, oder? Ich hätte kein zwölfjähriges Mädchen erwählt, aber Gott scheint besonders das Törichte der Welt zu gebrauchen, um die Weisen zuschanden zu machen und das Schwache der Welt, um das Starke zuschanden zu machen, damit sich vor Ihm kein Fleisch rühme. Freund, Gott ist in der Lage, auf unsere Umstände einzuwirken und alles zu verändern. Wir sind sehr töricht, Ihn zu begrenzen, nur weil wir uns nicht vorstellen können, wie es gehen könnte.

Eine weitere Lektion, die der Stock sicher bemerkt hätte, ist, dass Gottes Volk manchmal ein sehr schlechtes Gedächtnis hat. Die Israeliten hatten gerade die Kraft Gottes in Ägypten wirken sehen, Zeichen und Wunder!

Licht in Gosen, Finsternis in Ägypten, die Plage der Frösche. Der Nil verwandelte sich in Blut, Hagel kam herunter. All diese erstaunlichen Dinge passierten und gipfelten im Passahfest. Sie aßen das Passahlamm und strichen das Blut an die Schwellen. Der Engel des Todes ging durch Ägypten, verschonte aber jedes Haus, wo das Blut war. Alle Erstgeburt in Ägypten starb und die ganze Nation Israel zog aus Ägypten aus, die Taschen angefüllt mit Ägyptens Reichtum. Der ausstehende Lohn von vierhundert Jahren, an einem Abend bezahlt. Dann standen sie vor dem Roten Meer und Gott wirkt erneut ein Wunder und befreit sie ein für allemal aus der Hand des größten Weltreichs. Sie gingen trockenen Fußes hindurch, da Gott das Rote Meer teilte. Als die Ägyptische Armee dasselbe versuchte, ließ Gott die Wasser auf sie kommen, bis der letzte Mann der ganzen Armee im Meer ertrank. Wir finden den Bericht in 2.Mose 14, bitte sehen Sie sich das Ende des Kapitels an.

2.Mose 14:30-31 „So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres liegen. Als nun Israel die große Macht sah, die der Herr an den Ägyptern ausgeübt hatte, da fürchtete das Volk den Herrn, und sie glaubten an den Herrn und an seinen Knecht Mose.“

Ich sage Amen! Hier greift das Gesetz der Ehrfurcht und des Respekts vor Gott. Sie vertrauten Ihm und sie vertrauten Gottes Diener. Es muss dort ein paar gute Liedermacher gegeben haben, denn jemand singt sofort ein Lied. Die Melodie ist so gelungen, in Kapitel 15 fängt die ganze Nation an, das Lied von ganzem Herzen zu singen.

2.Mose 15:1-2 „Damals sangen Mose und die Söhne Israel dem Herrn dieses Lied. Sie sagten: Singen will ich dem Herrn, denn hoch erhaben ist er; Pferd und Wagen warf er

ins Meer. Meine Stärke und mein Loblied ist Jah, denn er ist mir zur Rettung geworden. Er ist mein Gott, und ich will ihn preisen, der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben."

Sie machen immer weiter: „Der Herr ist ein Kriegsheld; nichts kann vor ihm bestehen. Da wurden bestürzt die Fürsten Edoms; die Gewaltigen Moabs, Zittern ergriff sie. Sie werden für uns kein Problem darstellen." Und sie sagen: „Gott wird uns in das Land bringen, wo er verheißen hat, sein Heiligtum zu errichten, dort wird er uns einpflanzen. Er wird uns in das Land Kanaan bringen." Sie machen diese kühnen Glaubensaussagen und singen Gott Loblieder über Seine Größe, dass nichts vor Ihm bestehen kann. Sie singen immer weiter. Sie sind sehr, sehr begeistert! Sie singen sogar bis zum Vers 21. Und dann kommen wir zu Vers 22.

2.Mose 15:22-24 „Und Mose ließ Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen hinaus in die Wüste Schur und wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser. Da kamen sie nach Mara, aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war bitter. Darum gab man dem Ort den Namen Mara. Und das Volk murrte gegen Mose: Was sollen wir trinken?"

Drei Tage danach! - Lobpreis und Glaube wurde innerhalb von drei Tagen zu Gemurre und Gejammer! Das Rote Meer war für ihren großen Gott kein Hindernis. Er teilte das Meer. Der Herr ist ein Kriegsheld! Aber scheinbar war dieser kleine Teich in der Wüste eine zu große Hürde. Wie schnell vergessen wir Dinge, geben Angst Raum und klagen!

Ich behaupte, dass mir eine Menge Leute zuhören, die die Hand Gottes in ihrem Leben erlebten... indem Er Sie befreite, Gebete erhörte, Sie stärkte, Sie durch schwere Zeiten durchtrug und sehr gnädig zu Ihnen war... und doch entspricht Ihr jetziges Dilemma der Aufregung über einen Teich.

Es war ja wirklich eine Rettung - sie wurden aus der ägyptischen Knechtschaft befreit und gingen durch das Rote Meer, was ein Abbild und ein Hinweis auf unsere Errettung ist, bei der wir von der Knechtschaft der Sünde befreit durch das Wasser der Taufe in ein neues Leben gelangen. In dieser Weise hat jeder von uns das größte aller Wunder erlebt: Errettung! Wir kamen vom Tod zum Leben. Die Herrschaft des Feindes über uns ist gebrochen! Unsere ewige Bestimmung verwandelte sich von der Hölle zum Himmel, die Kraft der Sünde ist gebrochen! Jesus, unser Passahlamm, wurde für uns getötet, geopfert - im Gegensatz zu den Passahlämmern, die getötet, gebraten und gegessen wurden, deren Blut an die Schwelle gestrichen wurde, Freund, wurde unser Passahlamm vom Tod auferweckt und hat die Schlüssel des Todes und der Hölle!

Sie folgten der Wolkensäule am Tag und der Feuersäule bei Nacht; aber, mein Freund, derselbe Gott, der das tat, wohnt in uns. Jetzt führt Er uns von innen heraus. Er lebt und wohnt in uns und der Feind hat eben so wenig Macht über uns, wie der Pharao über die Israeliten, nachdem seine Armee im Roten Meer ertrank. Ich frage also: Warum sind Sie über einen kleinen Teich so genervt? Vergleichen Sie anderes damit... familiäre Anliegen, Ihre Gesundheit, die Finanzen... es ist ein Teich! Wir wollen nicht vergessen, was Gott getan hat, sondern daran festhalten! Er ist sehr wohl in der Lage, jedes momentane Dilemma zu meistern. Was würdest du uns noch sagen, kleiner Stock aus Mara? Dass Gott bittere Dinge süß machen kann. Ja, das kann Er.

Eines Abends war ich mit Freunden am Robbensteg. Wir schauten allen Leuten in die Eimer, um zu sehen, was sie gefangen hatten. Ich kam mit einem ins Gespräch, der offenbar jeden Abend kommt und dort fischt. Ich sagte: „Sie fischen wohl gerne." Er sagte: „Nein, ich muss einfach weg von meiner Frau." Ich dachte: „Wie traurig, dass dachten Sie bei der Hochzeit bestimmt nicht." Was geschah? Eine süße Ehe ist auf dem Weg irgendwie bitter geworden. Hannah's Seele war wegen ihrer Unfruchtbarkeit verbittert. Scheinbar beantwortete Gott ihre Gebete nicht, es passierte nichts. Ihre Rivalin, die andere Frau ihres Mannes, verhöhnte sie und machte ihr das Leben schwer. Vielleicht gibt es in Ihrem Leben Unfruchtbarkeit und scheinbar erhalten Sie keine Antwort. Das kann Sie bitter machen, wenn Sie nicht aufpassen.

Sprüche 17:25 sagt, ein törichter Sohn kann seine Eltern bitter werden lassen. Meine Eltern haben es erlebt. Sie waren im vorigen Gottesdienst. Mein Vater konnte es

nicht mehr aushalten, also trennte er sich innerlich von mir. Er war es leid, dass meine Mutter jeden Abend beim Einschlafen weinte. Leute fragten: „Haben Sie Kinder?“ Er nannte meine Schwester, sprach aber nie von mir: „Ja, ich habe eine Tochter.“ Ich hatte sie zu oft im Herzen verletzt, zu viele schlechte Entscheidungen getroffen, hatte die falschen Freunde, hatte große Probleme mit Drogen und Alkohol, war sogar als junger Teeny tagelang weg. Mit das Großartigste, was Gott für mich tat, war die Wiederherstellung meiner Familie. Er hat bittere Dinge süß gemacht, das kann Er auch bei Ihnen tun.

In **Matthäus 26:75** weinte Petrus bitterlich, als er sein eigenes Versagen und sein dem Herrn gegenüber untreues Herz erkannte, nachdem er den Herrn verleugnete. Wenn wir Gott und Menschen gegenüber unser Wort brechen, ist das manchmal eine bittere Pille.

Dies und vieles andere kann uns verbittern, aber ich bringe Ihnen heute eine gute Botschaft: Gott kann bittere Dinge süß machen. Er wird uns Rat geben, uns führen, uns züchtigen. Was immer nötig ist, Er kann unsere Bitterkeit süß machen, wenn Er uns etwas zeigen kann. Was möchte Er uns zeigen? Als Mose in seiner bitteren Lage zu Gott schrie, zeigte Er ihm ein Stück Holz. Gott wird das auch bei Ihnen tun, mein Freund. Schreien Sie in Ihrer Bitterkeit zu Gott, Er möchte Ihnen ein Stück Holz zeigen. Dieses Stück Holz steht auf Golgatha und wurde mit dem Blut des Sohnes Gottes getränkt, denn Er trug am Kreuz unsere Sünden. Er zahlte unsere Strafe. Er nahm unser Versagen, unsere Schwachheit, Er nahm unseren Fluch und unsere Ablehnung, damit wir den Segen und die Gunst des Himmels erfahren können. Ich sage Ihnen, wenn Sie das vollbrachte Werk Christi am Kreuz ansehen, werden Sie Gnade finden, um jenen zu vergeben, die Ihnen bittere Worte sagten. Sie werden Gnade finden, um die erstorbene Liebe in Ihrer Ehe zu erneuern und statt der Bitterkeit wieder Süße zu erleben. Sie werden Gnade finden, die Ketten Ihrer Sünde zu zerbrechen und können wieder in Reinheit leben. Sie werden in all Ihrer Schwachheit Gnade finden, wenn Sie nur auf das Kreuz Christi sehen. Freund, es ist eine alte Botschaft, die wir festhalten sollten.

Der Apostel Paulus sagte: „Ich kam nicht mit Worten menschlicher Weisheit zu euch, damit die Botschaft des Kreuzes nicht unwirksam werde.“ Er sagte: „Die Botschaft des Kreuzes ist den Verlorenen eine Torheit, aber für uns, die wir errettet werden, ist sie die Kraft Gottes!“ Ich werde festhalten am Kreuz. Sie sangen diese Worte aus gutem Grund, mein Freund. Die Botschaft des Kreuzes Christi hat die Kraft, Sie in jeder Situation frei zusetzen. Gott möchte unsere Augen anrühren; wir sollen den für uns auf Golgatha zur Heilung der Nöte der Menschheit gekreuzigten Sohn Gottes sehen.

Haben Sie noch weitere Kommentare zu den Ereignissen, Herr Stock? Ja. Bevor Gott Seinem Volk durch Mose das Gesetz gab, offenbarte Er sich als ihr Heiler. Das Erste, was Gott tat, als Sie aus Ägypten kamen, durch das Rote Meer gingen... die erste Offenbarung, die Gott ihnen zeigte, waren nicht die Zehn Gebote, keine Unterweisung über das Zusammenleben, die Ehe oder so etwas. Gott offenbarte sich als Heiler. Um die ewige Gültigkeit zu zeigen, nannte Er es ein Gesetz, eine Anordnung, und sagte: „Ich bin der Herr, der euch heilt. Ich bin Jahwe Rapha, der Herr, euer Arzt.“ Gott redet hier über einen seiner Wesenszüge, nicht nur über etwas, was Er tut. Und Freund, Gottes Charakter ist immer gleich, er bleibt unabhängig vom Alten oder Neuen Testament immer bestehen. Er sagte: „Ich bin, ich bin Jahwe Rapha. Ich bin der Herr, Dein Arzt.“

Schauen wir nochmals dieses großartige Abbild unserer Errettung an. Wir sind den Ketten und der Knechtschaft der Sünde entkommen... kamen durch die Wasser der Taufe in ein neues Leben hinein. Ich denke, eins der ersten Dinge, die Gott Seinen Kindern offenbaren will, ist, dass Er ein Heiler ist; dass Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist. Was Er am See Genezareth und in den Städten Israels tat, tut Er auch heute; dass der Herr sich nicht ändert; dass Er ein Heiler ist. Das zeigt sich auch in diesem Abbild des Kreuzes, diesem Teil eines Baumes, der in das bittere Wasser geworfen wurde, das süß wurde. Gott, Du hättest Dich dort in ganz anderer Weise offenbaren können, hättest sagen können: „Ich bin Jahwe Tsidkenu, der Herr, eure Gerechtigkeit; ich bin Jahwe Jireh, der Herr, euer Versorger.“ Warum die Betonung, dass Du unser Heiler bist? Warum in Verbindung mit diesem Bild für das Kreuz?

Freund, weil es auf Golgatha hinweist. 1.Petrus 2:24 spricht von Jesus, der unsere Sünden an Seinem Leib selbst an das Holz hinauf getragen hat, damit wir, den Sünden

abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid. Ich glaube den ersten Teil dieses Verses von ganzem Herzen, dass Jesus unsere Sünden an Seinem Leib an das Holz hinauf getragen hat, damit wir der Gerechtigkeit leben. Aber ich gebe offen vor Ihnen zu: Ich habe ein paar Mal versagt. Gott sei Dank für

1.Johannes 1:9: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, unsere Sünden zu vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.“

Dennoch stand mir immer das Potential zur Verfügung, ein gerechtes, aufrichtiges Leben zu führen, weil die Kraft der Sünde gebrochen wurde. Jesus trug unsere Sünden an Seinem Leib an das Holz hinauf, die Gnade und die Kraft sind da, das Werk ist vollbracht. Wissen Sie, ich werde nicht versuchen, Gottes Offenbarung auf das Niveau meiner Erfahrung herunter zu bringen, meiner Erfahrung gleichzusetzen und zu sagen: „Nun, ich habe hier versagt, also war Gottes Gnade und Sein Potential nicht da, ich hätte diese Sünde nie überwinden können.“ Nein, nein, nein, mein Freund. Ich bin bestrebt, meine Erfahrung auf das Niveau von Gottes Offenbarungen und Verheißungen zu bringen. Ich glaube den zweiten Teil des Verses ebenso: „Durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid.“

Die Striemen am Rücken Jesu machten das Kreuz rot. Das Blut, das wegen der Dornenkrone und der vielen Schläge von Seinem Kopf herunter floss, machte das Kreuz ebenfalls rot. Die Bibel sagt, die Strafe zu unserem Frieden lag auf Ihm. Das Potential, Frieden in meinem Innern zu haben, ist da. Das Potential zu meiner Heilung ist da. Nein, ich habe das nicht immer erlebt, aber wissen Sie was? Ich strebe danach. Ich hoffe, wir versuchen gemeinsam, unsere Erfahrung auf das Niveau von Gottes Offenbarung zu bringen.

Hallo Freund, ich möchte Ihnen sagen: Gott kann das bittere Wasser Ihres Lebens süß machen. Vielleicht sind Sie wegen Ihrer Entscheidungen in bitteren Umständen, vielleicht auch aufgrund der sündigen Entscheidungen anderer, auf die Sie keinen Einfluss hatten. Gott kann dennoch eingreifen und Bitteres süß werden lassen. Wenn Sie das vollbrachte Werk Jesu Christi am Kreuz von Golgatha annehmen, kann Er Dinge in Ihrem Leben verändern. Er ist ein allmächtiger Retter. Seine Liebe hat nicht nachgelassen. Seine Fürsorge für uns hat nicht nachgelassen und Seine Fähigkeit, in Lebensumstände einzugreifen, hat absolut nicht nachgelassen. Freund, Er liebt Sie. Rufen Sie Ihn heute an. Ich möchte Sie am Ende um einen Gefallen bitten. Falls Sie noch nie mit uns korrespondiert haben, uns nie eine E - Mail schickten - vielleicht sehen Sie schon eine Zeit lang unsere Sendungen - wenn es ein Segen für Sie war, teilen Sie mir das bitte mit. Es würde mich ermutigen, es würde unser Team ermutigen. Wenn Sie zuschauen und Gott etwas in Ihrem Leben tat, schicken Sie uns eine Mail. Lassen Sie uns einfach wissen, dass Sie die Sendungen sehen. Wir sehen uns nächste Woche.

Gott segne Sie.

Ich grüße alle unsere Freunde in Europa. Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich in einigen europäischen Ländern sein werde - in Deutschland, in der Schweiz. Ich werde in der Ukraine sein, ein paar andere Länder stehen noch nicht fest. Vom 18. September bis zum 3. Oktober werden wir in verschiedenen Städten sein, schauen Sie auf unserer Webseite unter answersbc.org nach. Vom 18. September bis zum 3. Oktober. Deutschland, Schweiz und die Ukraine, andere Länder sind noch unklar. Hoffentlich sehen wir uns in einer der Städte bei einer unserer Versammlungen.

Gott segne Sie.



Stöcke und Steine 2 - (Elisas Stock) - Teil 1

Pastor Bayless Conley - 08.06.2008

Hallo und herzlich willkommen bei der heutigen Sendung. Diese Aufnahmen stammen von unserem neuen Gemeindecampus. Hier wird die Cottonwood Gemeinde sein. Hinter mir sind Gebäude, der Hauptraum, ein fantastischer Jugendraum und großartige Kinderräume. Wir werden mehr Menschen erreichen können. Es ist eine größere Scheune für die Ernte. Halleluja! Danke, Jesus! Hören Sie, wir wenden uns gleich dem Wort zu. Dies ist eine Serie, sie heißt „Stöcke und Steine“. Wir nehmen an, die Stöcke und Steine in der Bibel könnten reden. Habakuk sagte, die Mauern, die Steine, aus denen die Mauern deines Hauses bestehen, werden gegen dich zeugen und die Balken in der Decke werden ihnen antworten. Jesus sagte, wenn die Jünger Ihn nicht mehr preisen, werden die Steine schreien. Also haben wir Stöcke und Steine in der Bibel interviewt. Heute werden wir uns einen Stock ansehen, der einen Axtkopf schwimmen ließ. Und ich sage Ihnen, das können wir unmittelbar in unserem Leben anwenden.

Es ist erstaunlich. Gehen wir ins Wort. Letzten Sonntag begannen wir die Serie „Stöcke und Steine“. Ich dachte an die vielen Stöcke und Steine, die Gott in der symbolischen und gleichnishaften Sprache der Bibel bezüglich der Schöpfung verwendet. Die ganze Schöpfung seufzt und liegt in Wehen. Wir lesen über Berge und Hügel, die wie Widder hüpfen und über das Meer, das brüllt und jubelt. Jesaja 55 wendet sich an den Mann, die Frau, die mit offenen Ohren zu Gott kommen, bereit, eigenes Denken und eigene Wege abzulegen und Gottes Wege und Sein Denken anzunehmen, die höher sind. Es heißt, dass der Mann, die Frau, die diesen Austausch erlebt haben... die Veränderung ihres Denkens... voller Freude aus der Gegenwart Gottes kommen und in Frieden geleitet werden. Selbst die Berge und Hügel werden vor ihnen jubeln, die Bäume des Feldes werden in die Hände klatschen! Wir finden buchstäblich dieses Bild, dass die Bäume den geistlichen Fortschritt und den göttlichen Austausch, der stattfand, bemerken und applaudieren.

Josua rief im letzten Kapitel des nach ihm benannten Buches die Nation zusammen und sagte: „Seht, Gott war gut zu uns. Er hielt seine Versprechen. Ich und mein Haus, wir werden dem Herrn dienen. Was ist mit euch?“ Sie sagten: „Josh, wir sind dabei!“ Dann holt er einen großen Stein, legt ihn unter einen Baum und sagt: „Dieser Stein hörte all eure Worte. Dieser Stein hörte alles, was Gott zu uns sagte, er wird hier liegen als Zeuge.“ Fast als hätte der Stein Ohren und wäre lebendig.

In **Habakuk 2:10-11** ist von Menschen die Rede, die in ihren Häusern falsche Dinge sagten, planten und taten. Habakuk verkündet, dass sogar die Steine es ausrufen und das Holz und die Balken antworten werden. In **Lukas 19** kommt Jesus vom Berg herab. Die Jünger preisen Ihn, manche der religiösen Führer in der Menge riefen aus: „Jesus, sag ihnen, sie sollen ruhig sein. Das ist nicht angebracht!“ Und Er sagte: „Wenn Sie ruhig sein würden, würden sofort die Steine schreien.“ Ich denke Folgendes: „Wenn die Stöcke und Steine zu uns reden könnten, was würden sie uns vielleicht über die Dinge, die sie erlebt und beobachtet haben, sagen? Also haben wir ein paar Stöcke interviewt. Wir sprachen mit dem Stock, den Mose in Mara in das bittere Wasser warf und dadurch das Wasser süß machte. In 2.Könige, Kapitel 6 ab Vers 1 finden wir einen genau so interessanten Stock.

2.Könige 6:1-7 „Und die Söhne der Propheten sagten zu Elisa: Sieh doch, der Raum, wo wir vor dir wohnen, ist zu eng für uns. Lass uns doch an den Jordan gehen und von dort jeder einen Balken holen und uns hier einen Ort herrichten, um dort zu wohnen! Und er sagte: Geht hin! Und einer sagte: Tu uns den Gefallen und geh mit deinen Knechten! Und er sagte: Ich will mitgehen. So ging er mit ihnen. Und sie kamen an den Jordan und hieben die Bäume um. Es geschah aber, als einer einen Balken fällte, da fiel das Eisen ins Wasser. Und er schrie auf und sagte: Ach, mein Herr! Und dabei ist es doch geliehen! Der Mann Gottes aber sagte: Wohin ist es gefallen? Und er zeigte ihm die Stelle. Da schnitt er ein

Stück Holz ab und warf es hinein und brachte das Eisen zum Schwimmen. Und er sagte: Hole es dir heraus! Da streckte er seine Hand aus und nahm es."

Wenn wir diesen Stock, den Elisa damals in den Jordan warf, interviewen könnten, was würde er wohl sagen? Herr Stock, möchten Sie uns vielleicht etwas sagen? Irgendwelche ersten Eindrücke? Ja, es gab tatsächlich ein paar Eindrücke. Zunächst ist Gott ein Gott der Wiederherstellung und manchmal erleben gute Menschen Verluste. Dieser Mann, dem der Kopf der Axt verloren ging, war ein hingeebener Diener Gottes. Er war dabei, ein gutes Werk zu tun und verlor plötzlich das einzige Mittel, mit dem er die notwendige Arbeit tun konnte. Der Kopf war plötzlich weg und jetzt war aus seiner Sicht das einzige Mittel, um seinen Traum zu erfüllen und das Werk zu vollenden, verloren.

Ich denke an Menschen in unserer Mitte... gute Leute, die Verluste erlitten. Sie haben den Eindruck, dass die einzigen Mittel zur Erfüllung ihrer Träume oder einer gottgegebenen Aufgabe verschwunden sind. Gute Leute, die einen wichtigen Kunden verlieren, denen ein Vertrag platzt, der wichtig war, um bestimmte Dinge zu erreichen oder sogar zum Überleben der Firma. Vielleicht geht ein Auto oder eine Maschine kaputt, die eine wichtige Rolle spielten. Ein Versprechen wurde nicht eingehalten. Ein Angebot platzte. Eine Pacht lief aus. Ein Angestellter verschwand. Ein Vorteil wurde genommen, der in ihren Augen ausschlaggebend und unersetzbar war, um voranzukommen und zu erreichen, was zu tun war. Plötzlich weg und scheinbar unwiederbringlich verloren. Ich möchte Ihnen heute sagen: Gott ist ein Gott der Wiedergutmachung. Wie Er es tut, ist Seine Sache. Die Mittel, die Er nutzt, bestimmt Er auch. Aber hier sind diesbezüglich einige Gedanken, die hilfreich sein können.

Erstens, Gott berühren unsere Schwierigkeiten und Verluste. Dies war nicht Elisa's erstes Wunder, das er tat, um jemandem in Notzeiten zu helfen. Bitte lassen Sie uns im vierten Kapitel nachlesen.

2.Könige 4:1-3 „Und eine Frau von den Frauen der Prophetensöhne schrie zu Elisa: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben, und du hast doch selbst erkannt, dass dein Knecht den Herrn fürchtete. Nun aber ist der Gläubiger gekommen, um meine beiden Söhne für sich als Sklaven zu nehmen. Da sagte Elisa zu ihr: Was soll ich für dich tun? Sag mir, was du im Haus hast! Sie sagte: Deine Magd hat gar nichts im Haus als nur einen Krug Öl. Da sagte er: Geh hin, erbitte dir Gefäße von draußen, von all deinen Nachbarinnen, leere Gefäße, aber nicht zu wenige!"

Die meisten von uns kennen die Geschichte wohl. Er ließ sie hineingehen und die Türen ihres Hauses schließen und sie begann, das Öl aus dem Krug zu gießen. Und es floss und floss, bis jedes Gefäß, das ihre beiden Söhne geholt hatten, gefüllt war. Und sie sagte: „Gib mir das nächste Gefäß." Und er sagte: „Das war's, Mama. Es gibt keine mehr." Und das Wunder hörte auf. Es ist ein interessanter Nebenaspekt - sie waren es, die die Größe des Wunders bestimmten. Hätte es mehr Gefäße gegeben, hätten sie sie weiter füllen können. Und manche Menschen kommen mit Erwartung zu Gott, bringen aber einen Fingerhut und sagen: „Herr, fülle meinen Becher." Andere bringen ein 200 l Fass und Gott versorgt beide. In den Psalmen heißt es, dass sie den Heiligen Israels begrenzten. Ich denke, manchmal begrenzen wir, was Gott in unserem Leben gerne tun möchte. Aber diese Frau ist in Not. Ihr Mann, der auch einer dieser Prophetensöhne war... und die Prophetensöhne waren eigentlich geistliche Studenten. Es gab mehrere Prophetenschulen... eine in Gilgal, eine in Jericho, eine in Behtel und vielleicht in anderen Orten... gegründet von Samuel, fortgeführt von Elia und jetzt war Elisa für diese Schulen verantwortlich. Und Bibelschüler sind normalerweise arm.

Sie haben kein Geld. Dieser Mann hatte so viele Schulden, dass seine Kinder jetzt nach seinem Tod versklavt werden sollten. Das Klima... das politische und geistliche Klima... war damals für Menschen im Dienst nicht förderlich. Joram war König von Israel. Sein Vater hieß Ahab. Er war gestorben. Aber seine Mutter Isebel lebt noch. Sie war der Erzfeind der Dinge Gottes. Sie versuchte die Propheten Gottes auszulöschen. Selbst was Mose befohlen hatte - sich um die Priesterschaft zu kümmern und um diejenigen im Dienst - wurde nicht erfüllt. Sie waren in einer schwierigen Lage, diese Prophetensöhne, über die wir im sechsten Kapitel lesen. Ich denke, sie besaßen nicht viel. Sie hatten kein Geld, um Zimmerleute für einen Neubau oder Maurer zu bezahlen. Sie mussten die Arbeit selbst

erledigen. Sie verließen ihre Schule, mussten hinaus und dieses Haus selbst bauen. Sie bestellen keine Zedern aus dem Libanon oder Marmorplatten aus Italien oder so. Sie gingen hinunter und fällten selbst Bäume und errichteten eine einfache Holzkonstruktion. Der Mann in der Geschichte rief selbst über den Axtkopf aus:

„Ach, mein Herr! Und dabei ist es doch geliehen!“ Offenbar hatte er nicht genug Geld, um eine eigene Axt zu kaufen und war darüber betroffen, denn er hatte nicht genug Geld, um für den Besitzer eine neue zu kaufen. Im hebräischen Original heißt es: „Ach, mein Herr! Sie war erbettelt! Ich musste um diese Axt betteln.“ Das zeigt mir, dass der, der sie ihm lieh, etwas zögerlich war, vielleicht, da er selbst nicht viel hatte. Wie dem auch sei, sowohl die Frau, über die wir hier lesen, als auch der Mann im 6. Kapitel waren in echter Not. Sie waren in einer echten Notlage und Gott antwortet beiden. Und hier einige Gedanken dazu. Erstens: Beide, die Frau und dieser Mann, waren wirklich in einer schwierigen Lage. Zweitens: Sie waren beide für das Werk des Herrn tätig. Beide waren auf die eine oder andere Weise an dem beteiligt, was Gott in dieser Generation tat. Sie waren keine Zuschauer. Sie taten ihren Teil. Drittens: Sie schrien ernstlich um Hilfe. Sie schrie zum Propheten, er schrie auch zum Propheten und Gott antwortete beiden. Ich denke, wenn es uns betrifft und einige unserer Lebenssituationen, dann müssen wir einige Dinge zurecht rücken. Ist es eine wirkliche Notlage? Manche ängstigen sich um die albernsten Sachen.

Zweitens: Sind wir aktiv am Werk des Herrn beteiligt? Ich sage nicht, dass wir etwas von Gott verdienen oder dass uns etwas zusteht. Aber wenn sich unser Leben ziemlich weit außerhalb dessen abspielt, was Gott tut, werden Sie kein großes Zutrauen haben, zu Ihm zu kommen. Beten Sie? Unterstützen Sie? Geben Sie? Nehmen Sie irgendwie aktiv Anteil, sind Sie integriert in das, was Gott in dieser Generation tut? Oder sind Sie nur ein Zuschauer, der zur Gemeinde kommt? Die beiden unterscheiden sich stark. Und drittens: Haben Sie ernstlich zu Gott geschrien? Nicht halbherzig, sondern aus tiefstem Herzen zu Ihm geschrien, als Ihrer einzigen Rettung? Wenn ich diese Geschichte lese, kommt mir etwas in den Sinn, wozu ich gern etwas sagen würde. Und zwar dass die, die sich auf den Dienst vorbereiten, so wie diese Söhne der Propheten, oder die, die bereits im Dienst für das Evangelium sind, dass sie nicht zögern sollten, andere Arbeiten anzunehmen, wenn dieser Dienst nicht genug einbringt, um sie zu ernähren. Der Apostel Paulus griff bereitwillig zur Nadel und machte Zelte, als es nötig war. Wenn Ihr Predigen, Lehren oder Schreiben die Rechnungen nicht begleicht, nehmen Sie eine Axt, Schaufel, Harke oder einen Gartenschlauch, greifen Sie zur Schürze, zum Spaten oder zum Computer, ziehen Sie Ihre Arbeitsschuhe an und legen Sie los! Jemand sagt: „Das versuchte ich, wurde aber entlassen.“

Das nahm ich als Zeichen von Gott, dass ich solche Arbeiten nicht machen soll. Und jetzt bete ich den ganzen Tag.“ Wissen Sie, dieser Mann hackte dort... und - huch - der Axtkopf ist weg! „Oh! Das ist wohl ein Zeichen. Ich wusste, ich sollte keine körperliche Arbeit tun. Ich gehe zurück in mein Zimmer und bete und prophezeie den ganzen Tag. Und außerdem, neulich war ich draußen und sah ein Zeichen in den Wolken. Ein großes G W, ich wusste, es heißt ‚Geh weissagen!‘“ Ja, es war ein Zeichen Gottes, aber Du hast es falsch gedeutet. Es hieß: „Geh werkeln!“ Der Apostel Paulus sagte viel über diese Dinge, besonders, als er den Thessalonichern schrieb.

Gut, machen wir weiter. Herr Stock, ist Ihnen an diesem Tag noch etwas aufgefallen, was Sie hörten und miterlebten? Oh ja, ich denke, Gott lehrt uns eine gute Lektion durch diese Analogie. Was mag das sein? Manchmal verlieren Menschen ihren Biss und Gott möchte ihnen helfen, ihn zurück zu bekommen. So, wie wenn wir sagen, jemand ist geistlich oder geistig scharfsinnig? Mann, sie ist scharfsinnig. Er ist wirklich scharfsinnig. Genau. Darüber möchte ich Ihnen kurz etwas erzählen. Markieren Sie sich die Geschichte hier in 2.Könige 6 und lesen Sie bitte kurz mit mir Prediger, Kapitel 10. Prediger, Kapitel zehn. In Ihrer Bibel das Buch direkt nach den Sprüchen.

Prediger 10:10 „Wenn das Eisen stumpf geworden ist und niemand die Schneide schleift, so muss man seine Kräfte mehr anstrengen.“ - Eine weise Person wird geistlich scharfsinnig bleiben.

Seit ich ein kleiner Junge war, habe ich immer ein Taschenmesser in meiner Tasche. Bis heute. Ich fühle mich nackt ohne ein Taschenmesser. Seit ich klein war, lehrte man mich, dass das gefährlichste Messer ein stumpfes Messer ist. Und das stimmt. Mit einem stumpfen Messer müssen Sie mehr Kraft aufwenden. Leicht rutscht es ab und verletzt Sie oder einen anderen. Benutzen Sie ein Messer nur, wenn es scharf ist. Ich hatte einen Freund, dessen Vater zu der Zeit Holzfäller war, als sie die Bäume noch mit Äxten fällten. Sein Vater sagte: „Jedes Mal nach dem Fällen eines Baums saß ich auf dem Stumpf, nahm eine Feile aus der Tasche und schärfte meine Axt. Wenn sie scharf war, fällte ich den nächsten Baum.“ Er sagte: „Am Ende des Tages hatte ich immer mehr Bäume als alle anderen gefällt und immer weniger Kraft benötigt.“

Darum geht es hier. Gott spricht davon, erfolgreich zu sein. Gott geht es sicherlich nicht in erster Linie darum, Bäume zu fällen. Er lehrt uns durch dieses Gleichnis eine geistliche Lektion. Einige haben ihre „Schärfe“ verloren - geistlich - und damit ihre Nützlichkeit. Sie geben sich alle erdenkliche Mühe, aber sie machen kaum Fortschritte. Und wir sollten in unserem geistlichen Leben Fortschritte machen. Paulus schrieb Timotheus und sagte: „... damit deine Fortschritte allen offenbar seien!“ Wir sollten mehr Frucht bringen und sollten weiter sein, als wir es gestern waren; wir sollten wachsen; unsere Sensibilität für Gott und Seinen Geist sollte wachsen und auch unser Hunger nach dem Wort und unser geistliches Verständnis. Wir sollten weiter sein, als wir früher waren.

Wenn ich jetzt so kühn sein darf, möchte ich fragen: Haben Sie Ihre Schärfe verloren? Lieben Sie Jesus heute noch so hingeeben, wie Sie Ihn einst liebten? Hungern Sie immer noch nach Seinem Wort wie einst? Oder sammelt sich jetzt Staub auf der Hülle Ihrer Bibel? Ist das Feuer erloschen? Haben Sie immer noch die Vertrautheit und Nähe, die Sie einst zu Jesus hatten? Oder tun Sie alles nur aus Routine? Sind Sie leidenschaftlich? Voller Eifer? Wachsen Sie und gehen Sie voran? Oder gibt es geistliche Stumpfheit in Ihrem Leben? Sie fühlen sich distanziert und fern? Haben Sie Ihre Schärfe verloren? Und vor allem zwei Dinge charakterisieren mehr als alle anderen den Menschen, der seine geistliche Schärfe verloren hat. Erstens: Der Verlust an Sensibilität gegenüber der Stimme Gottes und den Eindrücken des Heiligen Geistes. Jesus zitierte in Matthäus 13 Jesaja und sagte, dass eine Prophetie Jesajas sich in Seinen Tagen erfüllte... und sie erfüllte sich seitdem viele Male. Ich zitiere aus Matthäus 13:14. Er sagte:

Matthäus 13:14 „Und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche also lautet: ‚Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! Denn das Herz dieses Volkes ist ‚stumpf geworden‘...“

Stumpf ist das Gegenteil von scharf. Ihre Herzen sind innerlich geistlich stumpf geworden. Sie erkennen nichts mehr. Sie sehen nicht mehr, was Gott tut. Sie hören, hören aber nicht wirklich. Sie verloren diese Empfindsamkeit für Gott. Sie wandeln, reden und leben wie Menschen, die Gott überhaupt nicht kennen. In Hebräer, 5. Kapitel, sagt der Schreiber des Briefes ... er sprach über Melchisedek. Er sagte: „Darüber haben wir viel zu sagen, und es lässt sich schwer darlegen, weil ihr im Hören träge geworden seid.“ Er sagt: „Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind;...“ Sie waren im Hören träge geworden. Ich mag die King James Version. Er sagte: „Wisst ihr, ich möchte noch vieles sagen, aber es gibt Dinge, die sich schwer sagen lassen, weil ihr im Hören träge geworden seid.“ Anders gesagt: ‚Ich brauche viel mehr Kraft aufgrund eurer Stumpfheit, um Dinge zu erklären.‘ Sie waren ein Volk, auf dessen Leben das Wort Gottes nicht länger diesen... Bamm! ... Effekt hatte.

Wann wurden Sie das letzte Mal umgehauen, als Sie etwas in der Schrift lasen? Einfach Bamm! Gott sprach zu Ihnen. So war es bei den Leuten, zu denen der Autor des Hebräerbriefs sprach. Er sagte: „Ich versuche, etwas zu vermitteln, aber da ist diese geistliche Stumpfheit.“ Und das zweite Merkmal einer Person, die ihre geistliche Schärfe verlor, ist, dass sie nicht länger ein effektives Instrument in Gottes Händen ist, ein Instrument, das Er für Seine Ziele nutzen kann. Sie sind wegen ihrer Stumpfheit kaum

noch zu gebrauchen. Ich möchte kurz darauf hinweisen... Sie sollten die Stellen aus Offenbarung 14:14-16 kennen, dort heißt es:

Offenbarung 14:14-16 „Da ist einer gleich einem Menschensohn, der auf seinem Haupt einen goldenen Siegeskranz hatte. Er saß auf einer Wolke und in seiner Hand war eine scharfe Sichel.“

Eine Sichel war ein Werkzeug zum Ernten. Ein langer Holzgriff mit einer halbmondförmigen Schneide am Ende. Man warf sie hinein und erntete den Weizen oder anderes reifes Getreide. Im nächsten Vers steht: „Ein Engel kam aus dem Tempel und rief dem, der mit seiner scharfen Sichel auf der Wolke saß, zu, dass die Ernte der Erde reif ist. Wirf sie hinein und ernte.“ Und es heißt, dass Er Seine Sichel hinein warf und die Ernte der Erde einbrachte. Nun, Freund, Jesus ist der, der mit der Krone auf dem Haupt auf der Wolke sitzt und die scharfe Sichel in Seiner Hand ist die Gemeinde. Das sind wir. Gott hat nur diesen Plan, um die Welt zu erreichen. Wir sollen in die Welt gehen und allen Geschöpfen das Evangelium predigen. Wenn die Erntefelder der Welt abgeerntet werden sollen, dann durch uns als Arbeiter, indem wir beten und geben, das Wort ergreifen und indem wir andere senden, hinzugehen und zu predigen. Wir sollen scharfe Sichel in Seiner Hand sein.

Als ich klein war, ging ich oft rüber... mein Vater hatte ein kleines Stück Land und ich hatte dies Ding. Es ähnelte einer Sichel. Sie hatte einen langen Holzstiel mit einer Schneide am Ende und ich musste ab und an das ganze Unkraut auf diesem Stück Land schneiden. Und wenn sie stumpf wurde, dann schnitt ich in das Unkraut, aber es wurde nicht mehr abgeschnitten. Es knickte einfach nur um. Und schon am nächsten Tag stand es wieder aufrecht da. Wenn wir unsere geistliche Schärfe verloren haben, sind wir nicht mehr effektiv darin, Menschen zu Christus zu bringen. Meine ich damit, unser persönliches Zeugnis zu geben und Menschen von Jesus zu erzählen? Sicher. Spreche ich von dem Evangelisten, der zu Tausenden predigt? Klar. Aber ich meine auch die Sekretärin, die am Telefon ist, ich meine auch den LKW-Fahrer und den Studenten und die Mutter zu Hause und den Architekten und den Anwalt und den Mechaniker, die ein neues Leben in Christus fanden. Und sie geben, sie beten und ihr Leben ist verbunden mit diesem großen Werk Gottes, die Ernte der Welt einzubringen, den lebendigen Jesus einer sterbenden Welt zu bringen. Denn egal, was wir tun, Gott ist da drin und letztlich mündet alles in dem großen Strom der Evangelisation. Das ist das Allerwichtigste, was Gott hier auf Erden will. Verlieren wir aber unsere geistliche Schärfe, werden wir stumpf für die Stimme des Geistes; das Wort Gottes berührt uns nicht mehr wie einst. Und was die Ziele Gottes in dieser Generation und dieser Welt betrifft, sind wir nicht wirklich daran beteiligt. Wir sind wirklich kein scharfes, effektives Werkzeug in Gottes Händen.

Wissen Sie, ich habe schon etliche Menschen getroffen, die ihre Schärfe verloren haben, die vorher scharfe und sehr effektive Werkzeuge in den Händen Gottes waren. Aber irgendwo auf dem Weg verloren sie sie. Ich muss gestehen, es gab ein, zwei Zeiten, wo ich etwas träge und stumpf geworden war. Verpassen Sie auf keinen Fall nächste Woche, denn wir sprechen darüber, diese Schärfe wiederzuerlangen. Wir bereiten sozusagen alles für nächste Woche vor. Sie müssen das einfach sehen. Was soll ich sagen? Wo ich schon dabei bin, möchte ich kurz darüber sprechen. Ich weiß, dass Menschen überall im Land und sogar auf der ganzen Welt diese Sendung sehen. Es wäre wundervoll, wenn Sie uns besuchen könnten. Wir lieben es, Gäste in der Gemeinde zu haben. Fast jedes Wochenende sind Menschen aus verschiedensten Ländern der Erde bei uns zu Gast. An manchen Wochenenden sind viele Menschen aus vielen Ländern der Erde und verschiedenen Staaten der USA bei uns. Vielleicht können Sie nie direkt hierher kommen, wer weiß. Aber hier hinter mir, das möchte ich Ihnen sagen, das ist ein Wunder.

Gott half uns, unüberwindliche Hindernisse zu überwinden. Dinge, die im Natürlichen völlig unmöglich gewesen wären. Diese Gebäude stellen ein Monument von Gottes Treue und der Treue Seines Volkes dar. Wir hatten gigantische rechtliche Kämpfe und finanzielle Herausforderungen wegen der Größe des Projekts. Das Durchstehen dieser rechtlichen Kämpfe war für uns eine enorme finanzielle Belastung. Aber Gott hat geholfen und Er war treu. Und von dem Ort, den Sie hinter mir sehen, wird das Evangelium um die Welt erstrahlen. Ich möchte jedem danken, der sich daran beteiligt hat, der uns

unterstützt. Die Frucht, die wir für Gottes Reich bringen, Menschen, die wir für Christus gewinnen, wird Ihrem Konto gutgeschrieben. Bleiben Sie Gott treu und danke, dass Sie gemeinsam mit uns einer sterbenden Welt den lebendigen Jesus bringen.

Ich gestehe: Ich verlor meine Schärfe ein, zwei Mal auf dem Weg und musste sie wiedererlangen. Und ich kannte einige gute Männer und Frauen, die auch Ihre Schärfe verloren hatten und sie wiedergewinnen mussten. Die schlechteste Reaktion ist, sich zu verdammen und zu sagen: „Ich bin so ein Versager! Ich bin bestimmt der einzige in der Gemeinde ... Gott muss so, so sehr von mir enttäuscht sein!“



Stöcke und Steine - Elisas Stock - Teil 2

Pastor Bayless Conley - Teil 2 15.06.2008

Hallo! Jesus sprach über diejenigen, die ihre geistliche Schärfe verloren haben. Ihre Herzen wurden träge und unsensibel. Der Schreiber des Hebräerbriefes redet von Menschen, die schwerhörig wurden. Wir lehren heute, wie Sie Ihre geistliche Schärfe wiedergewinnen können, wenn Sie sie verloren haben. Ich glaube, es wird ein großer Segen für Sie sein. Es ist der zweite Teil einer Botschaft, die wir letzte Woche begannen, wo Elisa einen Stock ins Wasser warf und einen Axtkopf zum Schwimmen brachte, so dass ein Mann seine Schärfe wieder gewann. Ich sage Ihnen, darin ist eine symbolische Wahrheit enthalten, die sehr wichtig für diejenigen ist, deren Beziehung zu Gott nicht so ist, wie sie sein sollte. Sie haben die Schärfe verloren, die sie einst hatten. Sie haben ihre geistliche Schärfe verloren, die Fähigkeit, Fortschritte in den Dingen Gottes zu machen. Und darum werden wir uns dies heute anschauen. Nehmen Sie Ihre Bibel, wenn Sie eine haben. Setzen wir uns und schauen wir gemeinsam in Gottes Wort.

Wie erhalte ich verlorene geistliche Schärfe zurück? Wir gehen wieder zu 2.Könige, Kapitel 6. Ich möchte Ihnen schnell 6 Gedanken darüber mitteilen, wie wir unsere geistliche Schärfe zurück erhalten. Erstens, wenn Sie Ihre Schärfe zurückerhalten wollen, verachten Sie nicht sich selbst, machen Sie nicht andere verantwortlich. Zum ersten Punkt: Verurteilen Sie nicht sich selbst. Gute Leute verlieren manchmal ihre Schärfe. Dieser Mann verlor seinen Axtkopf, nichts in der Geschichte weist darauf hin, dass er ungeistlich war. Er schien genau im Willen Gottes zu sein. Seine Erlebnisse wurden von Gott zugelassen. Der Prophet hatte ihn unterwiesen und er durfte aktiv Anteil nehmen an dem Werk, das geschah. Ich bekenne, ich habe auf diesem Weg ein paar Mal meine Schärfe verloren und musste sie wieder erlangen. Ich kannte ein paar gute Männer und Frauen, die ebenfalls ihre Schärfe verloren und wiedererlangen mussten. Die schlechteste Reaktion ist, ist sich zu verdammen, dazusitzen und zu sagen: „Ich bin ein Versager! Sicher ist niemand in der Gemeinde... Gott muss so schrecklich enttäuscht sein von mir!“

Wenn Sie weiter so reden, machen Sie den Teufel arbeitslos. Er ist der Verkläger der Brüder. Überlassen Sie das ihm. Tun Sie das nicht für ihn. Wir wollen unserer Verantwortung gerecht werden, aber niemand anders beschuldigen. Wir sind normalerweise dafür verantwortlich. Dieser Mann, der dort hackt - und das ist interessant - haben Sie mal jemanden beim Holz hacken beobachtet, der keine Ahnung davon hat? Sie sollten Abstand zu Leuten halten, die keine Übung darin haben. Erstaunlich, dass diese Axt nicht im Kopf einer Person landete. Vielleicht war es gut, dass sie ins Wasser fiel. Wie bei dem alten Mann, der seinem 14-jährigen Enkel erlaubte, neben seinem Haus eine Art Schuppen zu bauen. Der 14-jährige Enkel hämmert fleissig, der Opa ebenfalls. Nach einer halben Stunde sieht der Opa seinen Enkel an und sagt: „Sohn, Du hämmerst wie der Blitz.“

Der Junge fühlte sich geschmeichelt und sagte: „Wirklich, Opa?“ Er antwortete: „Ja, Du triffst kein zweites Mal die selbe Stelle.“ Während meines sehr kurzen Lebens habe ich an verschiedenen Orten Winter mit sehr viel Schnee erlebt, wo es nur einen Holzofen gab, für den ich Holz schlagen musste. Ich habe täglich viel Holz geschlagen. Axtköpfe fallen nur dann ab, wenn Sie keine Ahnung davon haben. Ich sah, wie jemand, der keine Ahnung

hatte, das Holz mit dem Axtkopf verfehlte und den Stiel traf, so dass sich der Stiel spaltete. Normalerweise, wenn ein Axtkopf abfällt... und ich habe Holz gehackt. Dies ist eigentlich ein Kopf einer Steinaxt, den ich hier aufstielte. Diesen Hickory-Stiel kaufte ich vor ca. 30 Jahren in einem kleinen Geschäft in Oregon, schnitzte ihn und brachte ihn an. Sie können es vielleicht nicht sehen, da sind ein paar Metallkeile, die man in den Stiel schlägt, damit er nicht wackelt. Im Moment ist der Stiel etwas lose, weil ich die Axt nicht gut in Schuss hielt. Das ist etwas gefährlich. Man muss also etwas daran arbeiten, weil man keine Axt oder kein Beil mit losem Kopf benutzt. Ein Freund von mir steckte seine immer in einen Eimer Wasser, bevor er Holz hackte. Sie schwoll an. So konnte nichts abfallen!

Der Punkt ist: Der Mann, der seinen Axtkopf verlor, war wahrscheinlich selbst schuld. Er beschuldigte nicht denjenigen, von dem er sie hatte: „Es ist seine Schuld. Bevor er sie verlieh, hätte er prüfen müssen, ob der Kopf fest ist. Ich bin nicht schuld!“ Nein, sobald sie in seiner Hand war, war er verantwortlich. Wir wollen uns zwar nicht verachten oder unter Verdammnis sein, aber wenn wir etwas versäumt haben oder etwas taten, was wir nicht hätten tun sollen, müssen wir einfach umkehren und Gott dafür danken, dass das Blut Jesu uns von aller Sünde reinigt. Wenn wir andere für unsere geistliche Verfassung verantwortlich machen: - „Es liegt an seinem Verhalten mir gegenüber.“ - „Sie hat mir etwas vorenthalten.“ - „Es liegt an ihnen. Sie waren gemein zu mir. Sie haben mich misshandelt.“

Solange wir andere beschuldigen, werden wir niemals das Verlorene wiedererlangen.

Das bringt mich zum zweiten Punkt: Sobald wir bemerken, dass wir unsere Schärfe verloren haben, sollten wir nicht einfach so weitermachen. Sie sehen es bei diesem Mann, er hackt und „Hoppla, der Axtkopf ist weg. Interessant, ach egal,“ er macht einfach so weiter. Er stoppte, sobald er seine Schärfe verlor! Und doch denke ich, dass viele in Gottes Volk einfach so weitermachen, obwohl sie ihre Schärfe verloren haben. Sie wissen, was gute Christen tun: Wir gehen in die Gemeinde, wir heben in der Anbetung unsere Hände, wir singen, das sollen wir tun. Obwohl sie ihre Schärfe verloren ... sie können sich nicht an das letzte Mal erinnern, wo sie das Wort umgehauen hat oder an die letzte Begegnung mit dem Heilige Geist oder das letzte Mal, dass Gott sie gebrauchte. Sie machen einfach tagelang weiter, vielleicht sogar Wochen, Monate oder Jahre. Wenn die Schärfe weg ist, stoppen sie.

Gehen Sie nicht über „Los“, ziehen Sie keine 200 Euro ein. Stellen Sie sich ein paar unbequeme Fragen:

- Bringt mein Leben überhaupt Frucht?
- Komme ich weiter? Wachse ich?
- Bin ich stagniert?
- Jesus, liebe ich Dich immer noch wie früher? Oder ist etwas geschehen?

Ich sage das nicht als Kritik. Ich vertraue darauf, dass das in die richtigen Hände und Ohren kommt. Ich denke, manche sind im Dienst... in einem Predigtdienst, so wie ich selbst und hatten seit Jahren keinen neuen Gedanken. Sie wissen, wie man eine Predigt gestaltet und tun es ohne innere Regung, aber die Durchschlagskraft fehlt bei ihrer Verkündigung des Wortes Gottes. Das Beste wäre, zu stoppen und zu sagen: „Jesus, ich habe meine Schärfe verloren.“ Der nächste Punkt ist, als der Mann bemerkte, dass er seine Schärfe verlor, ging er an den richtigen Ort, um sie wiederzubekommen. Er sagte: „Ach, mein Herr!“ Unter dem Alten Bund war der Prophet Gottes Stellvertreter, Gottes Stimme, und er ging zu ihm. Im Neuen Bund, mein Freund, können wir zu unserem Herrn Jesus gehen. Nur Er kann wiederherstellen, was wir verloren haben. Nur Er kann uns wieder geistlich scharf und brauchbar machen in Seinem Dienst und den Dingen Seines Reiches. Sie kriegen es sonst nirgendwo. Ich kann es Ihnen nicht geben. Niemand anders kann das, nur Jesus.

Ich leitete vor 26 Jahren eine Versammlung in Yucaipa, Kalifornien, rief Menschen wegen der Geistestaupe nach vorne und legte ihnen die Hände auf. Da war ein älteres Ehepaar, wie ich dachte. Tatsächlich waren sie Geschwister. Er war ungefähr 91 oder 92

und sie war 88, wenn ich nicht irre. Als ich zu ihnen kam, sagte er mir: „Bruder, meine Schwester und ich streben schon seit über 40 Jahre die Geistestaufe an. Wir waren bei Oral Roberts. Oral Roberts legte uns die Hände auf und er hatte sie nicht. Wir waren in Versammlungen von Frau Kuhlman und Frau Kuhlman hat uns Hände aufgelegt und für uns gebetet, aber sie hatte sie nicht.“ Sie nannten noch einige andere Leute, viele einschlägige Namen. „Sie beteten für uns, sie hatten sie nicht. Wir kamen her und dachten, vielleicht haben Sie sie.“ Ich sagte: „Okay, stop! Nein, ich habe sie nicht. Ihr Problem ist, dass Sie woanders hinschauen müssen. Johannes der Täufer sagte: ‚Siehe das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, Er wird euch im Heiligen Geist taufen.‘“ Ich sagte: „Ihr müsst auf Jesus schauen. Der Mann oder die Frau sind bestenfalls kleine Boten oder Botinnen. Jesus ist der, der im Heiligen Geist tauft.“

Innerhalb von wenigen Minuten wurden dieser ältere Herr und seine Schwester erfüllt vom Heiligen Geist und redeten in Sprachen. Es war ein ganz wunderbares Geschehen! Sie schauten an die richtige Stelle. Ich möchte Ihnen einfach sagen: Wenn Sie Ihre geistliche Schärfe verloren haben, müssen Sie etwas Zeit mit Jesus verbringen. Nur Er kann Ihnen weiterhelfen. Wissen Sie was? Er wartet darauf. Es gibt keine Abkürzung, Sie müssen zu Ihm gehen. Gut, der nächste Gedanke, der ziemlich wichtig ist. Bitte lassen Sie uns nochmals gemeinsam 2.Könige 6 anschauen. Folgende Frage wurde gestellt:

2.Könige 6:6 „Der Mann Gottes aber sagte: Wohin ist es gefallen? Und er zeigte ihm die Stelle.“

Er wusste genau, wo er seine Schärfe verloren hatte. Ich angelte einmal mit Pastor Jeff Perry in Missouri. Wir waren auf einem See in einem kleinen Boot mit einem Außenbordmotor. Und ich hatte ein ganz tolles Klappmesser und war beschäftigt. Ich klappte mein Messer so auf und es rutschte mir aus der Hand und fiel ins Wasser. Ich sprang ins Wasser, um mein Messer zu holen. Das Wasser war sehr trübe. Es war vielleicht so 3,60 bis 4,50 Meter tief. Ich tauchte runter und der Grund war schmierig und matschig. Ich bin also unten, kann nichts sehen und durchstöbere atemlos den Matsch. Ich schwamm zurück nach oben, holte nochmals Luft und tauchte wieder ab und suchte mein Messer. Am Grund des Sees höre ich plötzlich etwas. Ich tauche auf, Jeff lacht lauthals und fährt so schnell er kann mit dem Boot weg. Er lässt mich hier mitten im See zurück! Ich muss ihm also hinterher schwimmen, erreichte das Boot und kletterte hinein.

Ich fand mein Messer nie wieder. Wir nannten den See danach „Verlorenes Messer“. Obwohl ich mein Messer nie wieder bekam, könnte ich Ihnen die Straße dorthin zeigen. Ich könnte Ihnen zeigen, wo das Boot ablegte und Ihnen den Ort zeigen, wo ich mein Messer verlor. Meist können diejenigen, die geistlich ihre Schärfe verloren, Sie genau an den Ort bringen. Wenn Sie sie wiedererlangen wollen, müssen Sie mit Gott an diesen Punkt gehen. Vor Jahren hatte ich einen Freund, ein Pastor, der meiner Meinung nach ein brillanter Prediger war, der Bibelstellen erstaunlich verknüpfte. Seine Lehre erstaunte mich. Später hörte ich ihn wieder und wir öffneten nicht mal unsere Bibeln. Im Verhältnis zu früheren Predigten war es blass. Ich sprach ihn deswegen als Freund an und er sagte: „Bayless, Du hast recht. Es ist etwas passiert.“

Er nahm sich Zeit, darüber zu beten und kam später wieder zu mir und sagte: „Ich weiß, wo es geschah. Ich weiß, wo ich meine Schärfe verloren habe.“ Nein, er beschuldigte niemand anders, aber er erzählte mir, dass ein Ehepaar in seiner Gemeinde war, das leitende Verantwortung hatte und ziemlich oft vorne in der Gemeinde agierte. Sie säten unter der Leiterschaft und in der Gemeinde Samen der Zwietracht und stellten sogar seine Berufung in Frage. Dann nahmen sie viele Menschen aus der Gemeinde mit und begannen in der Nähe eine neue Arbeit. Das hätte ihn fast umgebracht. Er sagte mir folgende Analogie: „Bayless, als diese Dinge geschahen, war ich wie ein Mensch, der auf eine Miene trat und Gliedmaßen verlor, ein Arm oder ein Bein. Seitdem das geschah, lief ich mit einer Wunde herum.“

An diesem Punkt ließ ich zu, dass diese Ereignisse meine Schärfe raubten.“ Er beschuldigte sie nicht, aber das war der Punkt, an den er zurück musste, um sie wieder zu erlangen. Ich erinnere mich an ein Ehepaar, das vor Jahren in die Gemeinde kam, noch im alten Gebäude. Es war kein Leben bei Ihnen zu erkennen. Sie saßen mit verschränkten Armen da und runzelten die Stirn. Da Sie ein par Wochen lang kamen, ging ich eines Tages

zu ihnen. Ich war sicher, dass sie nicht errettet sind, setzte mich neben sie und versuchte, Sie zu Christus zu führen. Die Frau sagte:

„Bayless, mein Mann und ich sind errettet.“ Ich sagte: „Entschuldigung, ich dachte, das wäre nicht der Fall.“ Sie sagte: „Wir sind beide geisterfüllt und reden in Sprachen.“ Sie waren sogar länger errettet und geisterfüllt als ich alt war, denke ich. Einige Monate in der Gemeinde veränderten sie. Sie kamen, Ihre Gesichter strahlten, Ihre Haltung veränderte sich. Er empfand den Ruf zu predigen, sie besuchten die Bibelschule. Erstaunliche Dinge geschahen und sie wurden tragende Mitglieder in der Gemeinde. Sie kam eines Tages zu mir und sagte: „Weißt Du noch, als Du zu uns kamst und dachtest, wir wären nicht errettet und versuchtest uns zu Christus zu führen?“ Ich sagte: „Ja, das war wirklich peinlich.“ Sie sagte: „Wir machen Dir keine Vorwürfe, denn uns wurde unsere Verfassung klar und auch, dass wir unsere Schärfe vor Gott verloren haben. Bevor wir nach Cottonwood kamen, waren wir wegen einer Sache zornig über Gott und gaben keinen Zehnten mehr.“ Und sie sagte: „Von dem Moment ab, als wir etwas zurückhielten, von dem wir in unserem Herzen wussten, dass es Gott gehört, ging alles für uns bergab.“

Wenn Sie Ihre Schärfe verloren haben, wo geschah es? Als Sie anfangen, mit jemandem Zeit zu verbringen? Wurden Sie zornig auf Gott? Sie können es Ihm gleich sagen, Er weiß es sowieso. Ich denke, Er möchte es gerne hören: „Gott, ich bin sauer auf Dich.“ Vielleicht denken Sie, Er ließ Sie hängen, stand nicht zu einer Verheißung. Deswegen gefallen mir die Psalmen so gut. Ich lese diese Gebete und denke: „Mann, das ist ganz schön frech vor Gott, klingt nicht nach Gebet, mehr nach einem Ringkampf!“ Er ringt mit Gott, er stellt Fragen, fordert heraus, preist und dankt. Er ist einfach echt vor Gott. Er ist ganz er selbst vor Gott und das ist Gebet. Und wenn Sie sauer auf Gott sind, denken, Er ließ Sie in Stich - vielleicht damals, als etwas in Ihr Herz kam, dass Sie nie nannten - vielleicht geschah es da. Sie müssen das einfach im Gespräch mit Gott ausräumen. Vielleicht auch woanders. Wenn Sie sie verloren, ist die Frage: Wo? Normalerweise können Sie den Ort ohne lange zu suchen benennen.

Dann ist da dieser interessante Aspekt der Geschichte. Elisa schneidet einen Ast ab, wirft ihn ins Wasser und das Eisen schwimmt. Warum einen Ast? Welch seltsame Aktion? Es ist offensichtlich ein Symbol, wie der Stock, den Mose hineinwarf und das bittere Wasser in Mara süß machte. Es war ein Sinnbild, das auf Golgatha hinwies, wo Jesus unseren Fluch nahm und das bittere Wasser unseres Lebens süß wird, wenn wir das vollbrachte Werk Christi in unserem Leben anwenden. Dieser Stock, den Elisa ins Wasser warf, symbolisiert ebenso Golgatha und sagt uns, dass das Verlorene durch Golgatha wiedererlangt werden kann. Sicher, wir verloren unsere Schärfe, aber viel bedeutender ist, dass die Menschheit ihre Beziehung, ihren Kontakt zu Gott, verlor. Die Beziehung zu Gott kann wiederhergestellt werden. Frieden mit Gott ebenso. Unsere Bestimmung, Sinn und Freude werden durch Golgatha wiederhergestellt. Mein Freund, jeder Segen, jede Gnade Gottes, die in unser Leben fließt, kommt zu uns durch Golgatha. Wir sollten uns nicht zu sehr von diesem Holz entfernen, mein Freund. Dort traf der Himmel die Erde, an diesem Brennpunkt veränderte Gott die ganze Welt.

Den nächsten Teil der Geschichte kann nur Gott tun. Mir gefällt die King James Version, es heißt: „Das Eisen schwamm.“ Das hebräische Wort bedeutet „fließen“ oder „schwimmen“. Ich sah gerade, wie dieser Axtkopf auf Gott reagiert, aus dem Schlick herauskam und zur Oberfläche schwamm. Ich bin einfach so kühn: Vielleicht sind Sie heute tatsächlich nicht zufällig hier. Vielleicht hören Sie zu, weil Gott es so führte. Vielleicht sagte Ihr Herz: „Das spricht mich an.“ Während sich Ihr Herz Gott zuwendet. Lässt Gott den Axtkopf auf Sie zu schwimmen. Die Schärfe, die Sie verloren, werden Sie wieder bekommen, sie kommt auf Sie zu.

Schließlich sagte der Prophet: „Hole es dir heraus!“ Er streckte seine Hand aus und nahm es. Wir müssen im Glauben das ergreifen, was die Hand der Gnade Gottes uns anbietet. Nehmen wir uns etwas Zeit. Bitte schließen Sie kurz die Augen und neigen Sie Ihr Haupt. Lassen Sie uns kurz unsere Herzen öffnen. Wenn wir unsere Schärfe, unsere Leidenschaft, Eifer und Hunger nach dem Wort Gottes verloren haben, wenn wir ewig keinen innigen Austausch mit dem Heiligen Geist hatten... vielleicht ist es lange her, dass Sie sich als brauchbares effektives Werkzeug Gottes empfanden. Wenn Sie Ihre Schärfe verloren haben, wo? Vater, wir kommen in Jesu Namen und danken Dir für Weisung und Führung. Und, Herr, wir entscheiden uns, mit Dir dorthin zu gehen, wo wir unsere Schärfe

verloren. Wir glauben, dass Golgatha ausreicht, dass der Preis, den Jesus am Kreuz bezahlte, ausreicht, um alles wieder herzustellen, o Gott! Wir übernehmen Verantwortung für unseren Anteil und kehren um, o Gott. Wir weigern uns, andere zu beschuldigen. Wir danken Dir für das Blut Jesu Christi, das uns von aller Sünde reinigt, von dem, was wir taten und versäumten zu tun. Vater, wir beten, dass unsere geistliche Schärfe erneuert wird.

Noch ein Bild am Schluss. Gott kann selbst ein Herz, was steinhart ist und schwer wie Eisen - ganz in den Schlick der Sünde gesunken, scheinbar hoffnungslos verloren - durch ein Wort von Ihm, indem Er das vollbrachte Werk Christi an dem Holz auf Golgatha anwendet, kann das Herz frei werden und befreit in den weiten Wassern der Gnade Gottes schwimmen. Freund, Er kann Ihr Herz freisetzen. Er kann Ihr zerbrochenes Herz heilen. Wir waren schuldig, unheilig und ungeliebt und Gott sandte Seinen Sohn, der vollkommen, rein und unschuldig war, um an unserer Stelle am Kreuz zu sterben und unsere Strafe auf sich zu nehmen. Alles, was uns von einer Beziehung mit einem heiligen Gott abhielt, räumte Jesus beiseite, als Er an dem Holz starb. Freund, Gottes ewiger Rechtsanspruch wurde erfüllt. Am dritten Tag ließ Er Jesus von den Toten auferstehen. Die Bibel sagt, wenn wir das glauben, unsere Herzen öffnen und Ihn annehmen, Ihn als Herrn bekennen, kommen wir in eine Beziehung zu Ihm, die Errettung heißt.

Ich möchte Sie einfach einladen, jetzt mit mir zu beten. Sagen Sie: O Gott, ich danke Dir von ganzem Herzen. Danke, dass Du mich so sehr liebst, danke, dass Du die Welt so sehr liebst, dass Du Deinen einzigen Sohn sandtest, um am Kreuz für uns zu streben. Jesus, danke, dass Du ans Kreuz gingst. Danke, dass Du meine Schande trugst. Danke, dass Du die Strafe für meine Sünde nahmst und an meiner Stelle starbst. Ich glaube, dass Du auferstanden bist. Jesus, ich gebe Dir mein Leben, ich gebe Dir alles. Ich bekenne, Du bist mein Herr, mein Retter, der mein Leben bestimmt. Jesus, ich gehöre Dir. Ich halte nichts zurück. Ich lege Dir mein Leben zu Füßen und glaube an Dich. Ich bete in Deinem Namen, amen.

In jedem unserer Gottesdienste laden wir Menschen ein, Christus anzunehmen. Wir haben erlebt, dass Tausende Menschen Jesus als Herrn und Retter in ihr Herz aufnahmen. Freund, wenn Sie das noch nie taten, rufen Sie heute den Namen des Herrn an. Er wird Sie umarmen, Sie Teil von Gottes Familie werden lassen. Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden. Ich möchte Sie heute am Schluss ermutigen. Wenn Sie gerade schwere Zeiten erleben, Freund, müssen Sie wissen, dass es einen Gott im Himmel gibt, der Ihren Namen kennt. Sie sind Ihm wichtig. Für Ihn sind Sie nicht eine anonyme Person in der Menge. Er kennt Sie voll und ganz, all Ihre Wege, Probleme, Schwierigkeiten und Er möchte Ihnen helfen. Er möchte in die Ereignisse Ihres Lebens eingreifen.

Öffnen Sie Ihm Ihr Herz, rufen Sie zu Ihm. Seien Sie ehrlich und sagen Sie einfach, was Sie auf dem Herzen haben, Freund. Gott wird Ihnen antworten. Suchen Sie in Seinem Wort nach Antworten. Er wird auf Sie reagieren. Ich tue das ab und zu. Während ich jetzt die Sendung beende, frage ich Sie: Falls Sie noch nie Kontakt zu uns aufgenommen, tun Sie es doch jetzt einfach. Schicken Sie mir eine Email und teilen Sie mir mit, was Ihnen die Sendung bedeutete. Und hören Sie, wenn Sie es auf dem Herzen haben, würden wir uns sehr über Ihre Unterstützung für diese Sendung freuen. Wir verbreiten diese Botschaft in aller Welt und könnten Ihre Hilfe gebrauchen. Ich bete dafür, dass Gott Sie segnet, während Sie der Leitung Seines Geistes folgen. Bis zum nächsten Mal.



Hesekiels Stock - Stöcke und Steine - Teil 3

Pastor Bayles Conley - 22.06.2008

Haben Sie jemals in der Bibel gelesen, dass Gott jemanden bittet, etwas wirklich Seltsames zu tun? Das tut Er manchmal. Im Buch Hesekiel bittet Gott Hesekiel, etwas Seltsames Prophetisches zu tun. Er holt sich zwei Stöcke, bindet sie zusammen und predigt dann eine Botschaft über zwei Stöcke. Eine seltsame Sache. Aber es ist eine kraftvolle

Wahrheit dahinter, die sich auf das bezieht, was Jesus Christus durch Sein Opfer für die Welt tat, die sich, glaube ich, besonders auf jene anwenden lässt, die erlebt haben, dass Beziehungen kaputt gingen. Das sollten Sie sich wirklich nicht entgehen lassen. Vielleicht waschen Sie gerade ab oder sind abgelenkt und denken: „Ich denke, das werde ich mir jetzt nicht ansehen... ich muss etwas anderes tun.“ Nein, müssen Sie nicht! Das ist zu wichtig. Ich habe Ihnen etwas wirklich Bedeutendes aus dem Wort Gottes mitzuteilen. Also setzen Sie sich, wenden wir uns gemeinsam dem Wort zu. Ich glaube, es wird Ihr Leben verändern. Gut, Hesekiel, Kapitel 37. Wir lesen ab Vers 15.

Hesekiel 37:15-23 „ Und das Wort des Herrn geschah zu mir so: Und du, Menschensohn, nimm dir ein Stück Holz und schreibe darauf: "Für Juda und für die Söhne Israel, seine Gefährten." Und nimm noch ein anderes Stück Holz und schreibe darauf: "Für Josef, das Holz Ephraims und das ganze Haus Israel, seine Gefährten." Und füge sie dir zusammen, eins zum andern, zu einem Holz, so dass sie eins werden in deiner Hand! Und wenn die Söhne deines Volkes zu dir sagen: "Willst du uns nicht mitteilen, was dir dies bedeutet?", so rede zu ihnen: So spricht der Herr, Herr: Siehe, ich nehme das Holz Josefs, das in der Hand Ephraims ist, und die Stämme Israels, seine Gefährten; und ich lege auf es das Holz Judas und mache sie zu einem Holz, so dass sie eins werden in meiner Hand. Und die Hölzer, auf die du geschrieben hast, sollen in deiner Hand sein vor ihren Augen. Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, Herr: Siehe, ich nehme die Söhne Israel aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. Und ich mache sie zu einer Nation im Land, auf den Bergen Israels, und ein einziger König wird für sie alle zum König sein; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen. Und sie werden sich nicht mehr unrein machen mit ihren Götzen und mit ihren Scheusalen und mit all ihren Vergehen. Und ich werde sie retten aus all ihren Treulosigkeiten, mit denen sie gesündigt haben, und werde sie reinigen; und sie werden mir zum Volk und ich werde ihnen zum Gott sein."

Eine sehr interessante Geschichte. Gott sagt Hesekiel, er soll zwei Stöcke nehmen und „Juda, seine Gefährten“ und „Ephraim, seine Gefährten“ darauf schreiben. Füge diese Stöcke zusammen und wenn das Volk fragt: „Gut, was ist los? Was bedeutet das?“, sollst du Folgendes sagen. Ich denke, wenn wir die zwei Stöcke, die Hesekiel in der Hand hatte, interviewen könnten, könnten sie uns viel erzählen. Ich denke, Sie würden zunächst die ermutigen, die Mühe mit ihrem Glauben haben. Solche, die eine Verheißung beanspruchen und keine Möglichkeit zur Erfüllung sehen, würden sie ermutigen dranzubleiben, weil Gottes Wort sich immer erfüllt. Gott verspricht hier, dass die Nation vereint werden wird, die geteilt war.

Unter Rehobeam, dem Sohn Salomos, wurde Israel in zwei Nationen geteilt. Menschen versammelten sich und sagten: „Rehobeam, dein Vater war zu hart zu uns. Er nahm zu hohe Steuern, er war zu streng. Gib uns mehr Freiheit.“ Er sagte: „In ein paar Tagen werde ich darauf antworten.“ Er berät sich mit den Alten, die sagen: „Sie haben Recht. Du musst freundlich zu ihnen reden, Freiheit gewähren; sie werden ewig deine Knechte sein.“ Er sagt: „Okay.“ Dann redet er mit den jungen Männern, die mit ihm aufwuchsen und fragt: „Was sagt ihr?“ Sie sagten: „Du musst strenger als dein Vater sein. Sag ihnen, dein kleiner Finger ist dicker als die Lenden deines Vaters. Sag ihnen, dein Vater züchtigte sie mit Peitschen, du wirst Skorpione einsetzen.“ Als sich alle versammeln sagt er: „Ihr denkt, mein Vater war streng, das war noch gar nichts.“ Und er sprach mit ihnen gemäß dem Rat der jungen Männer. Zehn der Stämme sagten: „Gut, das war's.“ Sie gingen weg und gründeten das Nordreich mit der Hauptstadt Samaria.

Seit diesem Tag war Israel in zwei Nationen gespalten. Es gab die zehn Stämme im Norden, angeführt von Ephraim, und diesem Jerobeam, einem Ephrahimiter, der den jüdischen Kalender und die jüdische Ordnung der Anbetung veränderte, der eine neue Priesterschaft einsetzte, die nicht aus dem Stamm Levi kam, goldene Kälber machte und sagte: „Dies sind unsere Götter.“ Dann gibt es die zwei Stämme Juda und Benjamin im Süden mit Jerusalem als Hauptstadt. Seit der Zeit war die Nation geteilt.

207 Jahre lang gab es Blutvergießen, Gezänk, Kämpfe, es herrschte Feindschaft und Abneigung zwischen den zwei Ländern, dem Land Israel im Norden und dem Land Juda im Süden. Nachdem das Nordreich 207 Jahre bestand, überrannten es die Syrer,

verwüsteten es und nahmen die Einwohner gefangen. Das Südreich bestand ca. weitere 135 Jahre, bis schließlich die Babylonier einfielen, das Südreich verwüsteten und die Bewohner verschleppten. Hesekiel schreibt dann als Gefangener Babylons. Er ist in einem fremden Land, als er diese Worte sagte, die unmöglich und weit her geholt erschienen! Wie könnte das je geschehen? Das Nordreich ist seit 135 Jahren in alle Richtungen zerstreut. Diese Nation existierte nicht mehr. Wir verloren unsere Freiheit und unser Land. Die beiden Nationen haben.... sich pausenlos bekämpft. Und jetzt sagst du, Gott wird sie wieder zusammen bringen? Nach dieser langen Zeit, all dem Blutvergießen und dem gegenseitigen Groll? Und Er wird sie auch noch in ihr eigenes Land bringen? Wie soll das gehen? Doch es geschah.

Am Ende dieses Kapitels ist von anderen Verheißungen die Rede, die Israels Zukunft und den Messias betreffen, die auch eintreffen werden. Ich möchte Ihnen einfach sagen: „Sie sind vielleicht mit scheinbaren Unmöglichkeiten konfrontiert, die Verheißung scheint sich in Ihrem Leben nicht erfüllen zu können. Mein Freund, kein Wort, das von Gott kommt, ist kraftlos. Vielleicht geschieht es nicht so schnell und nicht so, wie Sie es sich denken, aber Gottes Wort erfüllt sich. Ihr Herz muss durch Gottes Verheißungen zur Ruhe kommen. Zweitens würden uns die Stöcke sicher sagen, dass Gott zerbrochene Beziehungen vereinigen kann. Gott kann Menschen verbinden, die voneinander getrennt oder sogar Feinde wurden. Bedenken Sie das: Während der 207 Jahre, die das Nordreich existierte, lief das zwischen den beiden Stöcken ab. Sie bekämpften und töteten sich gegenseitig, hassten einander. Und dann verband sie Gott wieder zu einem Stock.

Beziehungen, die sich negativ entwickelten, vielleicht sogar eine Ehe: Sie liebten einander, aber jetzt scheinen unterschwellig nur noch Spannungen, harte Worte, Zorn und Feindschaft vorzuherrschen, manchmal auch ganz offensichtlich. Den Schlüssel, durch den Gott eine zerbrochene Beziehung eint, finden wir am Ende von Vers 19. Es heißt: „Sie werden in meiner Hand eins werden.“ Begeben Sie sich in Seine Hand, Er kann es tun. Beide Parteien müssen sich in Gottes Hand begeben. Sie können es nicht für die andere Person tun oder sie zwingen, aber Sie selbst können es tun. Wissen Sie, wenn ich mich in Gottes Hand begeben, wird Seine Hand mich leiten, seine Hand gibt mir Rat. Seine Hand wird mich manchmal zurückhalten, wenn ich jemandem meine Sicht vermitteln möchte. Seine Hand wird mich manchmal zu einer

Entschuldigung motivieren, die mir schwer fällt. Wenn ich mich aber wirklich willig in Seine Hand gebe und mein Gegenüber ebenfalls, Freund, dann kann Gott eine Beziehung eins werden lassen, die schon lange schlecht und sogar feindselig war. Wie gesagt, Sie können die andere Person nicht zwingen, sich willig in Seine Hand zu begeben, aber Sie selbst können es tun. Und so muss es anfangen und nicht so: „Ich werde es tun, sobald sie es tut.“ Oder: „Ich tue es, sobald er es tut.“ „Ich tue es, sobald sie es tun.“ Nein, tun Sie es einfach, weil es richtig ist. Ich denke, sie würden uns vielleicht sagen, dass schwere Zeiten uns weicher machen können. Sie waren über 200 Jahre Feinde, erlebten dann aber ähnliches Leid, erlitten ähnliche Verluste. Hinterher waren sie bereit, ihre Differenzen zu überwinden. Es machte sie weich und brachte sie an den Punkt, von Gott wieder vereint zu werden. Manche Dinge, die wir durchmachen, machen uns weicher.

Ich habe einen Freund, einen brillanten Prediger, dessen Stärke vielleicht seine Direkte Art ist. Man weiß immer, was er denkt. Hat jemand von Ihnen solche Freunde? Sie sagen es einfach. Wir anderen rücken nicht mit der Sprache raus und sie bringen es auf den Punkt. Es ist eine echte Stärke, aber es geht uns allen so - wenn wir unsere Stärken nicht kultivieren, werden sie auch unsere Schwächen. Seine Stärke, Dinge direkt anzusprechen, wurde manchmal sehr scharf und grob, es fehlte Barmherzigkeit. Er gab im Grunde Wahrheit weiter, aber es kam eher so rüber: „Nimm das, du Weichei, denkst du, Gott ist nicht mehr auf dem Thron?“ Jemand wurde gerade tief erschüttert und er muss die Wahrheit hören - aber nicht mit dieser Haltung. Die Bibel sagt, wir sollen in Liebe die Wahrheit sagen. Liebe ist die Isolation, damit die Wahrheit nicht tötet. Sie muss wie Elektrizität isoliert werden. Wenn Sie das Kabel berühren, verletzt sie das. Die Wahrheit soll Menschen nie platt machen oder als Waffe benutzt werden. Sie muss mit Liebe isoliert werden. Er selbst machte sehr harte Zeiten durch... erlebte ähnliche Schwierigkeiten, wie die, über die er sehr herzlos predigte und etwas Erstaunliches geschah, es machte sein Herz weich. Es veränderte nicht seine Lehre. Er predigte die selben Inhalte mit einer ganz anderen Haltung. So kann es uns ergehen.

Wie diejenigen von uns, die Eltern schwer kritisierten. Sie sind in einem Restaurant, ein paar Kinder machen Randalen und Sie denken: „Jemand sollte diesen Eltern die Meinung sagen. Warum haben sie ihre Kinder nicht im Griff?“ Wenn wir selbst Kinder haben, merken wir, dass das keine so leichte Aufgabe ist, es gehört mehr dazu, als wir dachten. Manche Dinge, die ich anfangs über Kindererziehung sagte, bevor ich Kinder hatte - oh, mein Gott! Wenn ich doch all diese Kassetten einziehen könnte! Hoffentlich kursieren sie nicht mehr! Es waren Bänder, es gab noch keine CDs, DVDs und das alles. Gut, habt ihr noch etwas gesehen, könnten wir die Stöcke fragen. Sie sagen: „Ja, wir glauben, dass wir etwas Ewiges, etwas Geistliches symbolisieren.“ Genau wie die zehn Stämme rebellierten und etwas trennten, was eins sein sollte, hat die Menschheit gegen Gott rebelliert und die Beziehung zerstört.

Wie **Jesaja 53:6** sagt: „Wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg.“

Und so, wie Israel und Juda Feinde wurden, im Herzen und im Wandel, sind wir Feinde Gottes geworden. Aber Gott hat durch Hesekiel demonstriert, dass Er das, was getrennt wurde versöhnen und wiederherstellen würde, indem die zwei Stöcke zusammen kamen. Freund, genau das hat Gott getan. Und diese beiden Stöcke weisen auf zwei andere Hölzer hin, die Balken des Kreuzes Christi auf Golgatha, durch die Er die Welt mit sich selbst versöhnte. Im Kolosserbrief, Kapitel 1, heißt es in den Versen 20 und 21:

Kolosser 1:20.21 „Und durch ihn alles in den Himmeln und auf der Erde mit sich zu versöhnen - indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes. Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken.“

Das griechische Wort für Frieden bedeutet, etwas wieder zu vereinen, was getrennt war, etwas zusammenzubinden, was auseinander gerissen wurde. Hesekiel schrieb etwas über diese beiden Stöcke. Gott schrieb auch etwas über die Balken des Kreuzes. Er schrieb: „Barmherzigkeit und Erlösung“, „Vergebung und Heilung“; Er schrieb „Begnadigung“ und Er schrieb „Wiederherstellung“. Und zwar mit dem Blut Seines Sohnes, nachdem Er durch Sein Blut am Kreuz Frieden schloss. Genau wie bei den Israeliten, die in alle Himmelsrichtungen versprengt waren, sagte Gott: „Ich werde sie zurückbringen. Ich werde sie in ihr Land einpflanzen. Ich werde sie von ihren Sünden reinigen. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“ Egal, welche Distanz Sie gerade Gott gegenüber spüren, wie weit Sie unten sind, wie weit Sie geistlich von Gott entfernt sind, Freund, Seine Gnade kann Sie erreichen. Er wird alle völlig erretten, die durch Ihn zu Gott kommen. Sie sind nicht außerhalb der Reichweite von Gottes Gnade. Amen. Bitte schauen Sie sich mit mir 1.Mose 22 an. Hier geht es um ein ganz besonderes Opfer, das Abraham bringen sollte.

1.Mose 22:1-14 Und es geschah nach diesen Dingen, da prüfte Gott den Abraham. Und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde! Da machte sich Abraham früh am Morgen auf, sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knechte mit sich und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf und ging an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von fern. Da sagte Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr mit dem Esel hier! Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak, und in seine Hand nahm er das Feuer und das Messer. Und sie gingen beide miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sagte: Siehe, das Feuer und das Holz! Wo aber ist das Schaf zum Brandopfer? Da sagte Abraham: Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ersehen, mein Sohn. Und sie gingen beide miteinander.

Und sie kamen an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz. Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu und

sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast. Und Abraham erhob seine Augen und sah; und siehe, da war ein Widder hinten im Gestrüpp an seinen Hörnern festgehalten. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und opferte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer. Und Abraham gab diesem Ort den Namen "Der Herr wird ersehen", von dem man heute noch sagt: Auf dem Berg des Herrn wird ersehen."

Wir wissen, dass diese Passage, die im Deutschen mit „Der Herr wird ersehen“ wiedergegeben wird, einer von Gottes Erlösernamen ist: Jahwe Jireh, übersetzt: „Der Herr, der sieht und versorgt“. Was hätte uns wohl das Holz, das Abraham spaltete, mit auf die Reise nahm, seinem Sohn auflud und dann auf den Altar legte, den er baute, über die Ereignisse jenes Tages zu sagen, wenn wir es fragen würden? Es würde uns wohl zuerst sagen, dass Gott uns manchmal prüft. Er wird uns nicht mit Bösem prüfen. Jakobus macht das deutlich. Es heißt: „Gott kann in keiner Weise von Bösem versucht werden und Er wird auch niemanden mit Bösem versuchen.“ Man könnte es so ausdrücken: Gott wird Sie nie mit etwas prüfen, um dessentwillen Christus für Sie starb. Doch Gott wird uns prüfen. König David sagte mehrmals: „Herr, ich weiß, dass Du die Herzen prüfst. Du hast mein Herz geprüft.“ Der Herr prüft unsere Herzen unter anderem dadurch, dass Er uns bittet, etwas zu geben oder loszulassen, das kostbar für uns ist. Nichts ist für Abraham kostbarer als sein Sohn. Ich denke, manchmal lesen wir diese Geschichte einfach so, ohne die Gefühle und den Kampf mitzubekommen. Am Anfang heißt es: „Danach prüfte der Herr Abraham.“ Nach welchen Dingen? Nach einigen! Abraham und Sarah warteten 25 Jahre auf die Geburt des Isaak. 25 Jahre zuvor sprach Gott zum ersten Mal darüber! In dieser Zeit wuchs Abrahams Glaube, manchmal sank er auch. Schließlich wurde das Kind durch ein Wunder geboren. Er ist 100, Sarah ist 90. Sie freut sich so, dass sie ihn Isaak, ‚Lachen‘, nennt.

Er ist die Freunde und Wonne von Abrahams Herz, das Lachen ihrer Seele und dann sagt Gott: **„Opfere ihn.“** Gerade erst war Sarah erbost über ihre Magd und deren Sohn Ismael, den sie von Abraham hatte, und sie sagte: „Dieser Junge wird nicht mit meinem Jungen zusammenbleiben, der der wahre Erbe ist. Verschwinde mit ihm!“ Und Abraham sagte: „Das werde ich nicht zulassen.“ Gott spricht zu Abraham und sagt: „Hör auf deine Frau.“ Männer, Gott wird uns das manchmal sagen. Mit gebrochenem Herzen schickt Abraham Hagar und seinen Sohn mit einem Schlauch Wasser und einem Brot in die Wüste. Er schaute ihnen nach, bis sie am Horizont nicht mehr zu sehen waren, es zerbrach ihn innerlich.

Jetzt denkt er: „Gott, ich sollte Ismael wegschicken und jetzt Isaak opfern?“ Was für ein Vater wäre ich? Ich wäre ein Mörder und ein Monster! Was werde ich Sarah sagen? Wie kann ich jemals in ihr Angesicht schauen? Was wird sie sagen, wenn ich mit dem Blut unseres Sohnes an meiner Kleidung nach Hause komme? „Abraham, wo ist Isaak?“ „Er ist weg.“ „Lass uns ihn suchen, vielleicht ist er verletzt!“ „Nein, Sarah, er ist weg.“ „Was meinst du damit?“ „Er ist tot.“ „Wie konnte das passieren? Mein einziger Sohn!“ „Sarah, ich habe ihn getötet.“ „Was hast Du getan? Was? Wo ist sein Körper?“ „Ich habe ihn verbrannt. Er ist weg.“ Sie hätte sich von ihm und vielleicht auch für immer von Gott abgewandt, der so etwas fordert.

Ich sage Ihnen: Diese Reise war wohl die bedeutsamste aller Reisen. Abraham hatte in seinem Leben viele Altäre gebaut, aber dies war bei weitem der traurigste von allen. Stellen Sie sich vor, wie er diese unschuldigen Hände band... Hände, die sich zu ihm ausstreckten und um einen Segen baten, Hände, die ihn umarmt hatten. Das ist kein kleines Opfer, was Gott von Abraham erbittet. „Abraham, bin ich in deinem Leben noch an erster Stelle? Liebst Du mich? Oder hat mein Segen den ersten Platz eingenommen?“ Und Er prüfte Abraham.

Obwohl dieses Opfer einzigartig ist und Gott es nie wieder erwarten wird, dürfen wir nicht befremdet sein, wenn Gott unsere Herzen prüft indem Er uns bittet, etwas, was uns kostbar und wertvoll ist, wegzugeben. Er wird unsere Herzen ab und zu prüfen. Es ist erstaunlich, wie Dinge und Segnungen in unserem Leben so viel Raum einnehmen können, dass wir sie mehr schätzen und sie uns wichtiger werden als derjenige, der uns segnet. Gott wird uns prüfen. Ich denke sogar, dass es geistlich gesund ist, ab und zu etwas

wegzugeben, was Sie wirklich lieben. Verschenken Sie einfach etwas, was für Sie wertvoll ist, was Sie schätzen. Sie können es nicht mitnehmen, Freund! Sie werden alles zurücklassen.

Ich weiß noch, als ich Christ wurde, hatte ich fast alles weggegeben. Ich hatte den Eindruck, Gott legte Seinen Finger auf eine bestimmte Sache. Es war ein Geschenk, was mir mein Vater schenkte, als ich klein war, viele wichtige Erinnerungen waren damit verbunden. Ich tat mich schwer, musste drei Tage darüber beten. Schließlich sagte ich: „Gut Gott, wem soll ich es geben? Ich bin bereit.“ Ich spürte, dass Gott sagte: „Niemandem. Ich wollte nur, dass du dazu bereit bist.“ Ich besitze es bis heute, mein Herz hängt nicht mehr daran. Wenn Gott sagen würde, ich soll es loslassen, wäre es weg. Das steht in meinem Herzen fest.

Es gab für meine Frau und mich über die Jahre viele Dinge, auf die Gott Seinen Finger legte und sagte: „Ich möchte, dass ihr das weggebt.“ Ehrlich gesagt, gab es ein paar Fälle, wo ich hoffte, Gott würde sagen: „Es ging nur um deine Bereitschaft,“ aber das sagte Er mir nie wieder. Er brachte mich immer dazu, es zu geben! Freund, es kann alles sein, von der angesparten Anzahlung für Ihr Auto bist zu Ihrem Lieblingstaschenmesser. Manchmal ist uns unsere Position und unser Besitz viel zu wichtig. Gott wird Sein Volk prüfen.

Die zweite Lektion, die den Stöcken sicher nicht entgangen wäre, ist, dass Gott Ihnen nicht alles zeigt oder erklärt, wenn Er Sie bittet, oder beauftragt, etwas zu tun. Ist Ihnen das Ende von Vers 2 aufgefallen? Gott sagte: „Opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!“ Mit anderen Worten: „Du musst losgehen, ich sage Dir nicht gleich alles.“ Abraham war daran gewöhnt. In Kapitel 12 sagte Gott: „Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde!“ Und die Bibel sagt, dass er los ging, ohne zu wissen, wohin er ging. Das ist nach dem Neuen Testament, Hebräer 11, Glaube. Gott erwartet von uns Glaube. Manchmal zeigt Er uns einen Schritt. Wir wissen nicht, was danach kommt, aber Gott erwartet, dass wir es tun. Wenn wir diesen Schritt gehen, zeigt Er uns den nächsten Schritt. Ist Ihnen aufgefallen, dass Gott Abraham überhaupt nicht begründet, warum er seinen Sohn opfern soll? Gott nannte keinen Grund. Gott sagte nur: „Tue es,“ zog sich in die Stille zurück und schwieg. „Aber Gott, warum?“ Stille. „Es ergibt keinen Sinn! Wozu denn?“ Stille. „Aber, ich würde eine Mörder sein!“ Stille.

Die Erklärung und das Verständnis kam später, wie wir sehen werden. Gott zeigt uns nicht immer das ‚Warum‘, wenn Er uns führt, Dinge zu tun. Es ist wirklich so, wenn Gott uns führt, begründet Er es nicht immer. Manchmal verstehen wir hinterher, warum Gott uns in die entsprechende Richtung führte. Sie sollten sich Teil 2 dieser Botschaft nicht entgehen lassen. Wir konnten nicht alles in einer Sendung unterbringen, was mich freut, weil wir Mitarbeiter haben, die die Sendungen editieren. Ich predige 45 Minuten und sie nehmen diese Botschaft und stutzen sie auf 26 Minuten zusammen. Das mag ich gar nicht! Wenn wir aber 2 Teile daraus machen, bleibt alles erhalten. Das finde ich sehr gut. Seien Sie nächste Woche dabei, wenn wir weiter über Abrahams Opfer und die Geschichte, die uns der

Holzhaufen erzählen könnte, sprechen. Das ist sehr bedeutend und ich sage Ihnen, es sind kraftvolle Lektionen enthalten. Ich bin so kühn, zu behaupten, dass es kein Zufall ist, dass Sie jetzt diese Sendung sehen. Sie hätten alles mögliche sehen oder tun können. Warum sehen Sie sich einen Prediger im Fernsehen an? Ich hoffe nicht, damit Sie etwas zu lachen haben. Ich denke, vielleicht, weil Sie Verlangen nach Gott haben. Freund, Er zieht Ihr Herz zu sich und möchte Ihnen helfen. Er möchte in Ihrem Leben eingreifen, Sie retten und trösten. Sie müssen einfach wissen, dass Sie von Gott geliebt sind. Er kennt Ihren Namen und liebt Sie. Ich möchte hiermit schließen: Geben Sie nicht auf! Ok? Sie haben bessere Zeiten vor sich. Geben Sie einfach nicht auf! Wir sehen uns nächste Woche. Gottes Segen! Ich denke, wenn Sie den Eindruck haben sollten, Ihr Gelöbnis oder Sonstiges kommt unter emotionalem Druck zustande, müssen Sie ruhig werden und beten. Vergewissern Sie sich, dass Sie nicht manipuliert werden oder unter emotionalem Druck handeln. Es ist gut, das im Gebet zu klären. Aber sobald Sie wissen, dass Gott Sie führt, dass Sein Geist Sie leitet, bestimmte Schritte zu gehen, müssen Sie schnell gehorsam sein.



Abraham's Holz - Stöcke und Steine - Teil 3

Pastoe Bayless Conley - 29.06.2008

Hallo Freund, willkommen zur heutigen Sendung. Wir sind beim zweiten Teil einer Botschaft aus der Serie ‚Stöcke und Steine‘, die ich predigte. Wir sprechen über Abraham, der mit seinem Sohn bergauf geht, um ihn zu opfern. Sein Sohn trägt das Bündel Holz und fragt: „Vater, wir haben das Feuer und das Holz, aber wo ist das Opfer?“ Und er sagte: „Sohn, Gott wird sich ein Opfer ersehen.“ Der Punkt, auf den wir eingehen werden, ist, dass Gott uns nicht immer Gründe nennt, wenn Er anfängt, uns zu führen. Er möchte einfach, dass wir gehorsam sind, selbst wenn wir nicht verstehen, warum und wieso. Manchmal zeigt Er uns das später. Ich werde Ihnen eine Geschichte erzählen, die vor langer Zeit geschah. Das Interessante ist, dass ich dreißig Jahre lang nicht daran dachte und als ich mich oben auf die Predigt vorbereitete, fiel mir die Geschichte plötzlich ein. Ich glaube, Sie werden sie interessant und aufschlussreich finden. Lassen Sie uns gemeinsam ins Wort gehen.

Ich hatte vor vielen Jahren eine Freundin, die finanzielle Probleme hatte. Sie war gläubig. Wir wollten am Abend in eine Versammlung gehen und verbrachten davor Zeit im Haus eines Freundes, dessen Bruder dann kam. Unser Freund war Christ, sein Bruder nicht... ein echter Heide. Er lästerte über das Christentum und machte sich den ganzen Tag über uns lustig. Er war einverstanden, mit uns zur Versammlung zu gehen. Ich bin nicht sicher, wie, aber er erfuhr von der finanziellen Not des Mädchens und gab ihr das entsprechende Geld. Dieser Unerrettete tat das. Ich dachte: „Echt stark!“ Wir gehen in die Versammlung und das Mädchen, das gerade das Geld bekam, das ihrer Not begegnete, tat alles ins Opfer... alles. Später sagte sie: „Ich spürte einfach, dass ich es tun sollte.“ Ich saß neben ihr, sah ihr zu und dachte: „Interessant“, da ich die Situation kannte. Nun, am selben Abend kam der unerrettete Bruder und unterhielt sich mit uns beiden, wir standen dort. Er sagte: „Sag mal, ich habe Dich bei der Sammlung beobachtet. Hast Du alles Geld hinein getan, was ich Dir gab?“ Sie sagte: „Jawohl!“ Er ließ seinen Kopf hängen und sagte: „Ich sagte Gott, wenn Du alles Geld, das ich Dir gab, in die Sammlung gibst, dann weiß ich, dass das Ganze echt ist und werde Ihm mein Herz geben.“ Er betete und gab an diesem Abend sein Leben Jesus. Danach gab er ihr noch viel Geld.

Es ist lustig. Ich habe dreißig Jahre nicht an diese Geschichte gedacht, bis ich gestern Nachmittag im Haus saß, dreißig Jahre dachte ich gar nicht daran. Gott erklärte ihr nicht, warum sie das tun sollte. Vielleicht hätte sie es unlogisch gefunden. „Gott, ich habe gebetet und Du bist meiner Not begegnet und jetzt soll ich sofort alles weggeben?“ Das Verständnis kam später. Übrigens ist es nie gut, aus Glaubensüberschwang zu handeln. Ich denke, manchmal, wenn Sie den Eindruck haben, dass Sie unter emotionalem Druck etwas tun, etwas versprechen oder dergleichen, dann müssen Sie erst einmal beten. Seien Sie sicher, dass Sie nicht manipuliert wurden und nichts unter emotionalem Druck tun. Das bringt uns zu der nächsten Lektion, dass Abraham den Gehorsam nicht aufschob. Es heißt in Vers 3: „Abraham machte sich früh am Morgen auf und sattelte seinen Esel.“ Ganz sicher sprach Gott in der vorherigen Nacht zu ihm. Wir wissen nicht, wie. Vielleicht hatte er eine Vision in der Nacht.

Aber Abraham zögerte nicht. Das ist für uns deswegen wichtig, weil verzögerter Gehorsam sehr schnell zu Ungehorsam wird. Hindernisse stellen sich uns in den Weg. Begründungen wollen Glauben verdrängen. Offen gesagt haben manche der Gelegenheiten Gottes ein Verfallsdatum. Wenn wir zögern, gehorsam zu sein, werden wir manche dieser Gelegenheiten verpassen. Manche werden nie wieder kommen. Ich hatte ein paar liebe Freunde, als ich in Oregon lebte. Ein älteres Ehepaar, besonders die Frau, hatte mir viel beigebracht, besonders die Wege des Geistes. Sie wusste so viel über geistliche Dinge, besonders über den Heiligen Geist und Seinen Dienst. Ich verbrachte viel Zeit mit ihnen. Sie beteten für mich. Die Frau lebte schon damals 60 Jahre mit Jesus; der Ehemann war vielleicht ein Viertel der Zeit bekehrt.

Ich kam nach Kalifornien und Gott fing an - ich bin sicher, dass es Gott war - mir klar zu machen, ich solle mich bei ihnen melden, sie sogar besuchen und dort Zeit verbringen, um von den Dingen zu lernen, die sie erfahren hatte. Und ich dachte: „Ja, das muss ich tun!“ Dann setzte ich es nicht um und der Gedanke verflog. Dann durchzuckte er

mich ein paar Monate später wieder. Ich sagte: „Ich muss das organisieren und dort hinfahren. Ich muss sie anrufen.“ Ich setzte es nicht um und es geriet in Vergessenheit. Vielleicht 6 Monate später kam er wieder. Ich sagte: „Mann, ich muss etwas tun. Ich muss mir Zeit dafür nehmen, dieser Frau zu Füßen zu sitzen und von ihr und ihrem Mann zu lernen. Ich setzte es nicht um und er verschwand. Das ging fast zwei Jahre lang so. Dann dachte ich schließlich: „Bayless, was soll das?“ Ich suchte die Nummer, rief an und sprach mit dem Mann. Er sagte: „Oh, Bayless, schön von Dir zu hören! Es ist viel Zeit vergangen.“

Ich sagte: „Ja, ich möchte euch beide gerne besuchen, kann ich mit deiner Frau sprechen?“ Er sagte: „Oh, Du hast es nicht erfahren.“ Ich fragte: „Was?“ „Dass sie vor ungefähr zwei Monaten in den Himmel ging.“ Das ist jetzt besser für sie. Leben bedeutet Christus, Sterben ein Gewinn. Abzuscheiden und bei Christus zu sein, ist bei weitem besser. Gewinn für sie, Verlust für die Erde. Ich wollte mich treten. Sie hatte mehr Kenntnis des Heiligen Geistes in ihrem kleinen Finger als ich in den letzten 30 Jahren sah. Und weg ist es, all ihre Weisheit, ihre Einsicht, alle Erfahrung wichen mit ihr. Es wird mir nicht helfen, wenn ich in den Himmel komme, ich brauche es hier.

Sie müssen wissen, dass manche von Gottes Gelegenheiten Verfallsdaten haben. Es ist sehr wichtig, unverzüglich zu handeln, sobald Sie wissen, was Gott von Ihnen erwartet. Gut, eine vierte Lektion, die den Stöcken von Abraham sicher nicht entgangen wäre, ist, dass es Anbetung ist, wenn wir opfern und Gott etwas geben. Schauen Sie Vers 5 an.

1.Mose 22:5 „Da sagte Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr mit dem Esel hier! Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten ...“ Er hatte vor, seinen Sohn zu opfern und dieses größtmögliche Opfer, das Abraham Gott geben wollte, nannte er Anbetung. Immer wenn wir etwas Wertvolles um des Reiches Gottes willen auf den Altar legen, ist es für Gott Anbetung. In den letzten zwei Jahren gingen mehr als 20 Teams von uns nach Louisiana, um den Opfern von „Katrina“ zu helfen. Sie opferten ihren Urlaub und fuhren nach Louisiana, um dort Häuser, Kirchen und Menschen wieder aufzubauen. Urlaub, den sie sonst irgendwie verbracht hätten. Wissen Sie, wie Gott das nennt? Anbetung. Wenn Sie etwas in der Gemeinde spenden, ist das Anbetung. Menschen, die ihre Zeit und ihre Talente einsetzen und eine Kamera bedienen, Musik machen, Begrüßungsdienst machen oder mit Kindern arbeiten oder Einsätze machen, wissen Sie, was das ist? Es ist Anbetung.

Ich las über eine Familie in der Gemeinde. Sie waren recht wohlhabend und verreisten jedes Jahr als Familie. Sie mieteten ein sehr schönes Haus am Meer ... direkt am Strand ... in der besten Lage. Und Gott sprach sie darauf an; sie besprachen es als Familie. Sie gaben all das einer armen Familie in der Gemeinde, die sich noch nie einen Urlaub leisten konnte, sie gaben es ihnen und zahlten Hin- und Rückfahrt und alles. Sie gaben die Reise einer armen Familie. Wissen Sie, wie sich das nennt? Anbetung. Anbetung bedeutet nicht nur, in der Gemeinde zu stehen und Gott zu sagen, wie großartig Er ist. Das bedeutet Ihm nichts, wenn wir nicht außerhalb dieser vier Wände einen Lebensstil von Großzügigkeit und Dienen haben. Gott ist nicht gleich hin und weg, wenn wir aufstehen und Ihm sagen: „Gott, Du bist großartig, großartig!“ Er möchte, dass wir einen Lebensstil der Anbetung haben. Das ist ein Lebensstil von Dienst, Opfer, Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft. Das ist Anbetung. Und dann kann die Tatsache nicht übersehen werden, dass Abrahams Gehorsam ein Ausdruck seines Glaubens war, das war gewiss so. Das Neue Testament sagt in

Hebräer 11:17-19 „Abraham opferte seinen einzigen Sohn, indem er dachte, dass Gott auch aus den Toten auferwecken könne.“

Wie sollte Er die Nationen der Welt durch Isaak segnen, wenn dieser stürbe und tot bliebe? Haben Sie denn bemerkt, was Abraham den Männern in Vers 5 sagte? Er sagte: „Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren.“ Er hat vor, seinen Sohn zu töten und als ein Opfer zu verbrennen. Er weiß nicht, wie Gott es tun wird. Wenn Gott seinen Jungen aus der schwelenden Asche eines Opfers auferwecken muss, wird Er es tun, weil die Welt durch Isaak gesegnet werden wird. Was für ein Akt des Glaubens! Und ich denke, auch das gefällt Gott, dass wir Dinge im Gehorsam aus Liebe zu Ihm tun, aber dem Teil Seines Wesens und Charakters vertrauen, der sagt, was wir Ihm

auch geben, wird Er ehren und uns vielfach zurückgeben. Wenn ich an mein eigenes Leben denke, Janet und ich sprachen gestern in der Küche darüber. Ich bin seit 32 Jahren errettet, so ungefähr ... etwas über 30 Jahre.

Janet ist wesentlich länger errettet als ich. Wir beide schauten uns alle Dinge an, die Gott von uns erwartete, uns bat zu tun. Ob es darum ging, etwas zu geben, was für uns ein bedeutendes finanzielles Opfer darstellte ... eine freundliche Geste, egal. In all den Jahren kann ich ehrlich sagen, dass Gott uns gegenüber absolut treu war, bei allem, was wir gaben. Er ehrte das und gab es uns auf verschiedene Weise vielfältig zurück. Das ist einfach ein Teil Seines Wesens, Seines Charakters. Und ich denke, es gefällt und ehrt Gott, wenn wir diesen Teil Seines Charakters hochhalten und die Verheißung festhalten, wie Abraham es bei seinem Sohn tat und glaubte: „Gottes Wort wird eintreffen. Ich werde ihn Dir geben; aber Gott, Du gibst ihn mir wieder zurück.“ Genau das hat Gott getan. Das bringt uns zu der letzten Lektion, die diese Holzscheite uns lehren würden: Abrahams Handeln hatte globale und ewige Resultate.

1.Mose 22:15-18 „Und der Engel des Herrn rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der Herr, deshalb, weil du das getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen. Und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde dafür, dass du meiner Stimme gehorcht hast.“

Gut, „Weil du das getan hast, Abraham, werden alle Nationen gesegnet werden. In deinem Samen werden alle Nationen der Erde gesegnet werden.“ Wissen Sie, wer dieser Same ist, von dem Gott spricht? Jesus Christus, der letzten Endes aus den Lenden Abrahams hervorging. Das Neue Testament kommentiert Gottes Ausspruch gegenüber Abraham.

Galater 3:16: „Abraham und seinem Nachkommen wurden die Verheißungen zugesagt.“ Er sagt nicht „und seinen Nachkommen“, als von vielen; sondern als einem: „deinem Nachkommen“, der Christus ist. Das Opfer, das Gott forderte, ist einzigartig. In 1.Mose 15 schlossen Gott und Abraham einen Bund.

Bei einem Bund sagt die eine Partei: „Gut, alles, was mir gehört, gehört dir. All mein Besitz, meine Ressourcen, aber auch meine Schulden und Verbindlichkeiten. Du übernimmst Verantwortung.“ Die andere Partei sagt das Gleiche: „All meine Schulden und Verbindlichkeiten, all meine Besitz und meine Ressourcen gehören Dir.“ Wer denkt, dass Abraham den besseren Part erwischte hat? Ja. Gott hat keine Schulden und Verbindlichkeiten. Eine Partei sagt: „Ich enthalte dir nichts vor.“ Die andere Partei sagt: „Und ich enthalte Dir nichts vor.“ Und Gott sagt zu Abraham: „Weil du das getan hast ... weil du deinen Sohn nicht vorenthalten hast, werde ich meinen Sohn nicht vorenthalten. Weil du bereit warst, mir deinen Sohn zu opfern, werde ich meinen Sohn für dich opfern. Und durch diesen Nachkommen werden die Nationen der Welt gesegnet werden, Abraham.“ Deswegen hat Gott den Bund mit Abraham geschlossen. Es hat alles damit zu tun, dass Jesus Christus auf die Erde kommen und die Menschheit erlösen sollte.

Bedenken Sie die Ähnlichkeiten zwischen Isaak und Jesus. Die Geburt Isaaks war ein Wunder. Seine Mutter war unfruchtbar. Die Geburt Christi war ein Wunder. Seine Mutter war eine Jungfrau. Isaak wurde als der einzige geliebte Sohn Abrahams bezeichnet. Jesus war Gottes einziger geliebter Sohn. Isaak war etwa 33 Jahre alt, als diese Dinge geschahen. Jesus war 33, als Er gekreuzigt wurde. Isaak trug das Holz für das Opfer den Berg hinauf. Jesus trug das Kreuz. Isaak wurde gebunden. Jesus wurde gebunden. Isaak fügte sich seinem Vater, ließ zu, dass er gebunden und auf den Altar aus Holz gelegt wurde. Erzählen Sie mir nicht, dass ein 33-jähriger Mann einem 133-jährigen nicht hätte entkommen können, wenn er gewollt hätte. Er fügte sich bereitwillig dem Willen seines Vaters. Jesus fügte sich auch bereitwillig dem Willen Seines himmlischen Vaters: „Nicht mein Wille, dein Wille geschehe.“ Er ließ zu, dass Er gebunden, geschlagen und auf dem

Altar des Kreuzes geopfert wurde. Selbst der Hügel, der Berg Moria, wo Isaak geopfert werden sollte, liegt fast an derselben Stelle wie der Hügel, den wir heute Golgatha nennen.

Manche Theologen und Kommentatoren sagen, dass es der gleiche Hügel war. In der Geschichte wurde Isaak am dritten Tag „geopfert und auferweckt“, falls es Ihnen auffiel. Jesus wurde am dritten Tag von den Toten auferweckt. Als Abraham sagte: „Gott wird sich ein Lamm ersehen,“ machte er unwissentlich eine prophetische Aussage. Gott hat einen Stellvertreter für Isaak und auch einen Stellvertreter für uns gegeben: Seinen eigenen Sohn, das Lamm Gottes. Und Abraham sagte: „Jehova Jireh, der Herr wird ersehen. Er sieht und ersieht.“ Wir lieben das und haben es auf materielle Dinge angewendet ... und Gott sei Dank dafür! Aber das war nicht die wichtigste Bedeutung dieser Aussage und der Offenbarung. Es ging darum: „Gott hat die Misere der Menschheit gesehen, Gott sah die Not, und auf dem Berg des Herrn, auf Golgatha, hat Er Vorsorge gegen die Verlorenheit der Menschen getroffen: Erlösung, Versöhnung, Frieden, Wiederherstellung. Der Herr sah und gab es! Halleluja!

Noch ein Gedanke: Golgatha, das aramäische Wort für Schädel; das Wort Kalvarie bedeutet das Gleiche, ein Schädel. Der Hügel, auf dem Jesus gekreuzigt wurde, hieß von jeher „Der Ort des Schädels“, selbst in der Antike, bevor Christus geboren wurde. Manche Historiker sagten, dass es daran lag, dass dort früher Hinrichtungen stattfanden, dass Schädel von hingerichteten Menschen gefunden wurden. Aber diese Theorie wurde erst viel später in der Kirchengeschichte aufgestellt. In der Zeit der Urgemeinde galt sie nicht. Heutzutage überwiegt die Ansicht, dass es daran lag, dass der Hügel aus einer bestimmten Perspektive wie ein Schädel aussah. Aber auch das galt in der frühen Kirchengeschichte nicht, darüber wurde erst viel später geschrieben.

Die älteste Erwähnung stammt von Origen. Er, einer der frühen Kirchenväter, schrieb darüber. Eine vorchristliche antike Überlieferung bezüglich dieses Hügels besagte, dass Menschen glaubten und überlieferten, dass Adam, der erste Mensch, auf diesem Hügel begraben wurde. Man sagte, dort wurden seine Knochen und sein Schädel gefunden. Ob das nun wahr ist oder nicht ... es kann auch ganz falsch sein ... es entspricht der Sicht der Menschen damals. Bedenken Sie das. Selbst wenn es falsch wäre ... wir wissen es nicht, aber es war die Sicht der Menschen. Sie glaubten es und es wurde in den ältesten Dokumenten der Kirchengeschichte beschrieben. Was der erste Adam tat, der die Menschheit in geistliche Finsternis stürzte und durch seine Sünde den geistlichen Tod auf alle Menschen brachte ... dort, wo er begraben wurde, wurde der zweite Adam, Jesus Christus, gekreuzigt, um zunichte zu machen, was der erste Adam tat und die verlorene Beziehung zu Gott wiederherzustellen, die durch Adams Sünde verloren ging. Wir haben heute über viele Dinge gesprochen.

Halten wir kurz inne. Vielleicht gibt es einen Teil der Botschaft, durch den Gott Sie persönlich anspricht. Ich möchte Sie sehr ermutigen: Nehmen Sie sich Zeit, schreiben Sie es auf, merken Sie es sich, tun Sie das Nötige. Vielleicht hat es damit zu tun, dass Gott uns testet. Vielleicht hat Er den Finger auf etwas in Ihrem Leben gelegt, dass Sie Ihm unterstellen sollen. Vielleicht geht es auch um zerbrochene Beziehungen, worüber wir früher sprachen. Vielleicht geht es darum, an einer Verheißung festzuhalten, die aus vielen Gründen unerfüllbar erscheint. Vielleicht geht es darum, Gehorsam Gott gegenüber nicht aufzuschieben. Setzen Sie das um!

Gottes Wort erfordert eine Reaktion von uns. Sie werden dieser Wahrheit nicht alle Nährstoffe entziehen, die Sie brauchen, indem Sie eine Stunde in der Kirche sitzen. Sie werden etwas Zeit brauchen, um mit Gott zu sprechen, es erneut zu lesen und zu bedenken, darüber zu beten und Gott zu fragen: „Herr, wie soll ich reagieren? Wie wende ich das an?“ Die Hauptsache, die alles heute durchzog, war das Kreuz Christi. Obwohl Sie vielleicht fühlen, Sie seien meilenweit von Gott entfernt, kann Er völlig erretten. Freund, Seine Gnade erreicht Sie. Egal, was Sie getan haben, Jesus wird Sie nicht abweisen, wenn Sie zu Ihm kommen. Als Er am Kreuz hing, Freund, starb Er an Ihrer Stelle.

Wir waren wie Isaak auf dem Altar. Das Messer der ewigen Trennung von Gott schwebte drohend über uns, aber es raschelte im Gebüsch und ein Stellvertreter wurde gefunden. Der Sohn Gottes nahm unseren Platz ein, trug unsere Scham, nahm unsere Sünde und starb unter dieser Last. Gottes ewige Rechtsforderung wurde erfüllt und das, was uns von einer Beziehung zu Gott abhielt, diese unpassierbare Barriere, wurde entfernt. Jetzt ist der Weg zu einer Beziehung mit Gott frei.

Die Bibel sagt, wenn Sie im Herzen glauben, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und Ihn mit dem Mund als Herrn bekennen, werden Sie errettet. Das bedeutet, Gott bringt Sie in eine Beziehung mit sich selbst, die Errettung heißt. Aber Sie müssen verstehen, was der Herr meint. Das ist nicht nur ein christliches Schlagwort oder ein religiöser Zauberstab, den Sie schwingen.

- Es bedeutet Meister.
- Es bedeutet Chef.
- Es bedeutet Leiter.

Wenn ich Ihn als Herrn bekenne, sterbe ich meinem Recht, unabhängig zu leben und unterstelle meinen Willen, mein Herz, mein Leben, meinen Besitz, einfach alles Seiner Herrschaft. Freund, Er starb für uns. Kommen Sie doch zu Ihm! Vertrauen Sie doch heute Ihm! Ich bitte Sie, mit mir zu beten, wo auch immer Sie gerade sind. Wenn Sie Jesus noch nie zum Herrn Ihres Lebens machten, ermutige ich Sie, zu beten. Falls Sie ein verlorener Sohn oder eine verlorene Tochter sind, eine Begegnung mit Jesus hatten, jetzt aber weit von Ihm entfernt sind und Ihr Herz weit weg ist, ist Gott nicht böse auf Sie. Er möchte Sie wiederherstellen, aber Sie müssen kommen. Erst als der verlorene Sohn den ersten Schritt tat und zum Vaterhaus zurück kam, rannte der Vater auf ihn zu. Und die Bibel sagt, wenn wir uns Gott nahen, wird Er sich uns nahen. Freund, Ihr Leben kann jetzt anders werden.

Bitte schließen Sie jetzt alle Ihre Augen und neigen Sie Ihr Haupt ... hier und im Klubhaus, in den Nebenräumen. Ich möchte mit Ihnen ein ganz einfaches Gebet sprechen. Wenn Sie es von Herzen beten, wird Gott Ihnen begegnen. Ich bitte Sie, etwas ganz Einfaches zu tun. Wenn wir bedenken, was Christus für uns tat, dass Er öffentlich für uns litt und starb ... nicht in einer dunklen Ecke, sondern mitten im öffentlichen Leben der Menschheit, wo Menschen herumstanden, spotteten, glotzten, sich belustigten und Ihn leiden sahen. Sagen Sie: „O Gott, ich komme in dem Namen Jesu und danke Dir für Deine große Liebe. Danke, dass ich und die ganze Welt Dir so sehr am Herzen lag, dass Du Deinen einzigen Sohn sandtest, um zu sterben. Jesus, danke, dass Du meinen Platz einnahmst. Danke, dass Du Dich für mich geopfert hast, Herr. Ich bekenne, ich bin der Schuldige. Vergib mir meine Sünden. Reinige mich, ich kehre um und wende mich von ganzem Herzen zu Dir. Verändere mich, Jesus. Ich bekenne: Du bist Herr meines Lebens. Von diesem Moment an bin ich Dein. Mein Leben gehört Dir. Ich bete in Deinem kostbaren Namen. Amen.“

Gott sei Dank, dass der zweite Adam kam und zunichte machte, was der erste Adam tat. Jesus erfüllte Seinen Auftrag, die Welt mit Gott zu versöhnen. Der erste Adam führte uns in die Sünde. Wegen seiner Übertretung kam Sünde und geistliche Trennung von Gott auf alle Menschen. Es beeinflusste uns alle. Aber der zweite Adam, Jesus, kam als vollkommenes Opfer für unsere Sünden. Alle, die Seinen Namen anrufen, können wieder zu Gott zurückkommen. Danke, Jesus! Ich hatte früher so eine Liste der Dinge im Kopf, die ich austestete, weil ich mir dachte, es muss einen Gott geben. Wenn ja, wollte ich Ihn kennen lernen. Warum bin ich hier? Ich hatte lauter Fragen. Also nahm ich verschiedene religiöse Dinge unter die Lupe. Die Liste war lang und das Christentum war ganz am Ende meiner Liste. Ich denke, ich hatte noch keinen echten Christen getroffen. Niemand hatte mir je das Evangelium erzählt. Ich verstand nicht, worum es eigentlich ging. Und, Freund, ich möchte Ihnen sagen, lassen Sie Jesus nicht den letzten auf Ihrer Liste sein. Er muss der Erste sein.

Er ist der Sohn Gottes. Er sagte schließlich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich.“ Wenn Sie eine Beziehung mit Gott haben wollen, müssen Sie durch Jesus kommen. Ich möchte Sie heute am Ende ermutigen. Wenn Sie noch nie Kontakt zu uns aufgenommen, tun Sie es bitte. Wir würden gerne von Ihnen hören. Vielen Dank an jene, die die Sendung unterstützen. Wir schätzen diese Unterstützung sehr. Und es gibt viele, die für unser „Heim für die Ernte“ gespendet haben, die Gebäude, die Sie hinter mir sehen. Von diesem Ort aus wird die Sendung weiterhin in alle Welt ausgehen. Vielen Dank für Ihre kontinuierliche Unterstützung. Gott segne Sie in Ihrem Gehorsam Ihm gegenüber. Bis zum nächsten Mal.

Jakobs Stab - Teil 1 - Stöcke und Steine - Teil 4

Pastor Bayless Conley - 06.07.2008

Hallo Freunde, willkommen zur heutigen Sendung. Sie sollten sich kein bisschen davon entgehen lassen. Nehmen Sie Ihre Bibeln, setzen Sie sich und lassen Sie uns gemeinsam das Wort Gottes über einen Teil des Lebens von Jakob hören. Er erlebte erstaunliche Dinge. Als er das Haus seines Vaters verließ, hatte er nichts als einen Stab in seiner Hand. Als er wieder kam, hatte er Herden, Diener und Wohlstand. Er tat etwas, was dazu führte, dass er vom Habenichtes zum Gesegneten wurde. Wir werden sehen, was das war. Wir sind mitten in der Serie ‚Stöcke und Steine‘ und ich setze sie heute fort. Damit Sie wissen, worum es geht, falls Sie die Sendungen nicht sahen, - wir hatten folgenden Ansatz: Im Alten und Neuen Testament spricht Gott von der Schöpfung als etwas Lebendigem, die mehr als nur biologisches Leben hat, als ob sie Dinge, die geschehen, weiß und mitbekommt. Er sagt, dass die Erde in Wehen liegt, stöhnt und auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes wartet. Er sagt, dass Bäume klatschen und Menschen mit geistlichen Fortschritten applaudieren. Er sagt, dass Steine schreien. Jesus sagte: „Wenn sie still sind und mich nicht preisen, werden sofort die Steine schreien.“

Josua platzierte einen Stein und sagte: „Ich und mein Haus, wir werden dem Herrn dienen.“ Alle anderen sagten: „Wir sind dabei, werden das Gleiche tun.“ Er sagt: „Gut, der Stein hat es gehört. Er hörte, was Gott zu uns sagte; er hörte, was wir sagten und er wird ein Denkmal sein.“ Habakuk sagte: „Selbst die Steine in deinem Haus werden gegen dich zeugen und die Balken werden ihnen antworten, weil sie die Dinge gesehen haben, die in deinen vier Wänden geschahen.“ Das ist offensichtlich metaphorisch. Dennoch hatte ich den Gedanken: Was wäre, wenn die Steine und Stöcke zu uns reden könnten?“ Was würden Sie uns wohl über die Dinge, die sie sahen und hörten, sagen? So haben wir einfach in den letzten Wochen verschiedene Stöcke interviewt. Wir sprachen mit dem Stock, den Mose in das Wasser bei Mara warf, darüber, was wir aus seinen Beobachtungen lernen können. Wir sahen uns ein paar weitere Stöcke an. Heute werden wir uns ein paar Stäbe, sozusagen Spazierstöcke, ansehen und etwas von ihnen lernen.

Der Erste gehörte einem Mann namens Jakob. Er war der Sohn des Isaak, des Sohnes Abrahams. Jakob war ein kleiner Betrüger. Später wurde er Israel genannt. Jakob bedeutet Umstürzler, Betrüger. Später wurde er Prinz vor Gott genannt, aber als er noch ein Betrüger war, erschwandelte er sich das Geburtsrecht seines Bruders Esau. Esau war so wütend, er wollte Jakob umbringen. Jakob flüchtet von seiner Mutter und seinem Vater und aus deren Land 650 Km weit, um Verwandte zu finden. Dort sieht er ein Mädchen namens Rahel, die Tochter seines Onkels Laban. Er verliebt sich in das Mädchen und vereinbart mit dem Onkel: „Ich arbeite sieben Jahre lang, wenn du mich das Mädchen heiraten lässt.“ Laban sagt: „In Ordnung.“ Aber in der Hochzeitsnacht geschah etwas. Janet und ich sprachen darüber, wir dachten uns, Jakob muss wohl recht viel getrunken haben ... etwas zu viel Wein. Er wacht morgens auf und liegt nicht mit Rahel im Bett. Er liegt mit Lea im Bett, der älteren Schwester Rahels. Sie war nicht so hübsch wie Rahel und er geht zu Laban und sagt: „Du hast mich betrogen!“ Der Betrüger wird betrogen. Wir ernten immer, was wir säen. Nur Umkehr beendet den Kreislauf von Saat und Ernte. Wenn wir nicht umkehren, werden wir die Früchte ernten, die wir säen ... gute oder schlechte. Die Bibel sagt: „Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.“ Jakob erntete also etwas von dem, was er säte.

Und Laban sagte: „Das ist unsere Sitte, die älteste Tochter ist zuerst dran. Ich werde dir auch Rahel geben. Ich gebe sie dir sogar gleich, du musst aber weitere sieben Jahre für mich arbeiten.“ Er tut es, gibt weitere sieben Jahre. Danach arbeitet er weitere sechs Jahre und in dieser Zeit versucht Laban, ihm alles abzuluchsen ... sich jeden Segen zu erschwindeln, den Gott Jakob geben möchte. Man denkt, Jakob müsste am Ende verarmt sein, aber ganz im Gegenteil - er hatte extremen Erfolg in dieser Situation, als sein Onkel versuchte, ihn zu betrügen. Bitte schauen Sie sich den letzten Vers von 1.Mose 30 an. Er handelt von dieser Zeit in Jakobs Leben.

1.Mose 30:43 „Und der Mann breitete sich mehr und mehr aus, und er bekam viele Tiere, Mägde und Knechte, Kamele und Esel.“

Damals wurde der Reichtum eines Menschen nach seinen Herden, Plantagen oder Ähnlichem bemessen. Die Landwirtschaft herrschte vor. Er war also nicht nur etwas wohlhabend, nicht nur wohlhabend, sondern überaus wohlhabend. Die Geschichte geht weiter. Jetzt ist Laban auf ihn böse, die Brüder reden: „Du stahlst den Reichtum unseres Vaters.“ Und Gott spricht zu Jakob und sagt: „Ich möchte, dass du zurückgehst in dein Vaterland.“ Er lädt also jeden und alles ein und tritt die Heimreise an. Auf der Rückreise hört er, dass Esau, sein Bruder, kommt, um ihn zu treffen. Keine guten Nachrichten. Er teilt also seine großen Herden und sein Gesinde in zwei große Gruppen. Falls Esau eine angreift, kann die andere fliehen. Dann beginnt er zu beten. Es ist erstaunlich, wie Angst uns manchmal zum Beten bringt. Manchmal beten sogar Menschen, die gar nicht an Gott glauben. „Gott, ich glaube nicht an Dich; aber wenn es Dich gibt, bitte hilf mir!“ Jakob fängt also an zu beten, weil er vor seinem Bruder Esau Angst hat. Er beginnt das Gebet: „Gott, ich möchte Dich daran erinnern, dass Du gesagt hast, ich soll hierher kommen.“ Im Grunde: „Ich kann nichts dafür, ich folge Dir nur.“ Dann sagt er in seinem Gebet etwas Erstaunliches, etwas, was mir auffällt.

1.Mose 32:10-11 „Weiter sprach Jakob: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, der du zu mir gesagt hast: Zieh wieder in dein Land und zu deiner Verwandtschaft, ich will dir wohltun -, Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast; denn ich hatte nicht mehr als diesen Stab, als ich hier über den Jordan ging, und nun sind aus mir zwei Lager geworden.“

Als Jakob seinen Vater und seine Mutter verließ, als er das Land verließ, was Abraham verheißen war und den Jordan passierte, besaß er nur einen Stab. Einen Spazierstock, mehr hatte er nicht. Ein Stab. Und jetzt sagt er: „Gott, ich kehrte zurück und Du hast aus mir zwei Lager gemacht. Ich habe Herden; Kamele; Esel; ich habe Diener in meinem Haushalt; ich bin ein sehr sehr wohlhabender Mann geworden.“ Ich frage mich, ob wir diesen Spazierstock interviewen und fragen können: „Herr Stock, haben Sie ein besonderes Ereignis mitbekommen, als Jakob wegging und Sie sein einziger Besitz waren, was den Reichtum, den er später bekam, erklären würde? Sein Onkel Laban versuchte ihn zu betrügen und dennoch erlebte er enormes Wohlergehen. Trotz der Umstände und der Menschen, die ihn ruinieren wollten, erlebt er Wohlergehen. Geschah etwas ... etwas Bemerkenswertes?“

Wissen Sie, was der Stab sagen würde? „Sicher.“ Es steht in der Bibel. Schauen wir uns 1.Mose 28 an. Dieses Kapitel handelt davon, dass er seine Eltern verließ und in das Land Haran zu seinen Verwandten zog. Dort besitzt Jakob nicht einmal ein Kissen. Er muss einen Stein als Kissen nehmen und er hat einen Traum. In seinem Traum sieht er eine große Leiter, auf der Engel aus dem Himmel herab und von der Erde hoch steigen. Neulich dachte ich darüber nach und mir kam der Gedanke: Was passiert, wenn sich zwei Engel begegnen? Einer geht hoch, einer runter. Müssen beide runter gehen? Oder müssen beide hochgehen? Oder fliegt einer von der Leiter weg, während der andere herunter geht, fliegt dann zurück und geht weiter hoch? Wenn er von der Leiter wegfliegen kann, wozu braucht er denn überhaupt eine Leiter? Keine Ahnung, aber ich dachte darüber nach. Gott spricht aus dem Himmel über der Leiter und sagt: „Das Land, auf dem du gerade lagerst, werde ich dir geben, wie ich es deinem Großvater Abraham versprochen habe. Es wird dir gehören. Ich werde mit dir sein. Ich werde mich um dich kümmern.“ Dann wacht Jakob auf und tut etwas Erstaunliches. Vergessen Sie nicht, ihm gehört nur ein Stab. Hören Sie, was er in Vers 20 sagt, nachdem er aufwacht.

1.Mose 28:20-22 „Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: Wird Gott mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Steinmal, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.“

Er gelobt, Gott den Zehnten von allem zu geben, als er nur einen Stab hatte! Er gelobte es nicht aus seinem Überfluss heraus und ich denke, wir sehen, dass es ein ständiges Zeichen seiner Dankbarkeit Gott gegenüber sein sollte, eine ständige

Proklamation, dass Gott seine Quelle ist und dass alles, was er in seinem Leben empfing, letztlich aus der Hand Gottes kam. Und wir können auch erkennen, dass es eine ständige Proklamation seines Glaubens sein sollte, ein Ausdruck seines Glaubens, denn Gott diesen Monat den Zehnten Ihres Einkommens zu geben, bevor man weiß, wie der nächste Monat sein wird, erfordert Glauben.

Der Zehnte wird erstmals bei seinem Großvater Abraham im 1.Mose 14 erwähnt. Abraham gab den Zehnten genau aus diesen beiden Gründen. Erstens als Ausdruck von Dankbarkeit. Er gewann gerade einen Krieg gegen eine Überzahl und es war ein Ausdruck von Dank Gott gegenüber. Jedes Mal, wenn Jakob Gott den Zehnten gab, sagte er damit: „Danke, Gott, mein Besitz kam von Dir.“ Zweitens war es ein Ausdruck von Abrahams Glauben. Wenn Sie die Geschichte in **1.Mose 14** lesen, wird das deutlich. Er sagte: „Gott, Du allein beegnest meiner Not. Dir gehört Himmel und Erde und kein Mensch wird sagen können, dass er Abraham reich gemacht hat, nur Du allein, Gott.“

Das war vor dem Gesetz. Das ist der Punkt; das ist der Ursprung des Zehnten, wie wir ihn in der Bibel sehen. Es war nicht ein Gesetz, das wir erfüllen müssen, sondern ein Ausdruck der Dankbarkeit und des Glaubens Gott gegenüber. Später wurde es ins Gesetz integriert und Maleachi sagt: „Gott sagt: Prüft mich hierin.“ Wiederum kein gesetzlicher Hammer. Gott sagt: „Prüft mich und seht, ob ich nicht die Fenster des Himmels öffne und so viel Segen herab schüttele, dass ihr ihn nicht unterbringen könnt.“ Jesus sagt im Lukasevangelium, zum Thema Zehnten, dass wir ihn geben sollen. Nach der Auferstehung wird es im Hebräerbrief, Kapitel 7, als ein Prinzip erwähnt, das Christen anwenden sollen. Ich denke an diese Geschichte und Jakob hat nur einen Stab und sagt: „Gott, ich werde Dich ehren und Dir vertrauen. Und ich werde es tun, indem ich Dir von allem, was Du mir gibst, den Zehnten geben werde.“ Jahre später kommt er zurück und ist erstaunlich reich geworden. Ich denke, diese beiden Tatsachen hängen gewiss zusammen.

Ich denke, der Stab hätte auch gemerkt, dass es nicht über Nacht geschah. Das müssen wir erkennen. Manche Menschen haben kurzsichtige Erwartungen, wenn es darum geht, dass Gott ihren Nöten begegnet. Ich fand vor langer Zeit heraus, dass Gott nicht am Ersten und Fünfzehnten jedes Monats eingreift. Es ist ein Prozess und Gott hat immer die langfristige Sicht in unserem Leben. Schauen Sie bitte Kapitel 31 an. Jakob führt hier ein sehr scharfes Gespräch mit seinem Onkel Laban. Wir lesen ab Vers 38, Jakob spricht gerade:

1.Mose 31:38-41 „Zwanzig Jahre bin ich nun bei dir gewesen; deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren, und die Widder deiner Herde habe ich nicht gegessen. Das Zerrissene habe ich nicht zu dir gebracht, ich habe es ersetzen müssen; von meiner Hand hast du es gefordert, mochte es gestohlen sein bei Tag, mochte es gestohlen sein bei Nacht. So erging es mir: Am Tag verzehrte mich die Hitze und der Frost in der Nacht, und mein Schlaf floh von meinen Augen. Zwanzig Jahre bin ich nun in deinem Haus gewesen; vierzehn Jahre habe ich dir für deine beiden Töchter gedient und sechs Jahre für deine Herde, und du hast meinen Lohn zehn mal verändert.“

Das geschah also nicht über Nacht. Zwanzig Jahre! Ganz offensichtlich hat Jakob manch sehr schwere Zeiten erlebt und durchgemacht. Selbst in all den Jahren, als Laban versuchte, sich jeden Segen, den Gott ihm geben wollte, zu erschwindeln, beschützte Gott ihn. Aber, Freund, es geschah nicht über Nacht. Ich kann mich mit Jakob identifizieren, der nur einen Stab hatte. Als ich errettet wurde, besaß ich kaum etwas. Ich lebte sogar eine Zeit lang in einem Auto. Aber ich bin seit 30 Jahren errettet, etwas länger, 31, 32 ungefähr, und ich kann mich an kein einziges Mal erinnern, nachdem ich als ganz junger Christ über den Zehnten erfuhr, wo ich Gott nicht als Erstes mit dem Zehnten von allem, was Er mir gab, ehrte. In all diesen 31 oder 32 Jahren, ob ich viel oder wenig hatte. Wenn ich ein paar Flaschen in einem Geschäft abgab... damals in Oregon bekam man 5 Cent pro Stück, das entspricht heute vielleicht 25 Cent, und ein paar Dollar erhielt, gab ich den Zehnten davon. Niemals als gesetzliche Pflicht, vielmehr drückte es immer aus: „Gott, alles, was ich bekomme, kommt von Dir.“

Ich möchte Dir einfach danken.“ Ein Ausdruck des Glaubens, dass Gott mein zukünftiger Versorger ist. Ich dachte mir immer, wenn ich Ihm nicht wegen eines Zehnten vertrauen kann, dann nie mit meinem ganzen Leben. Und wenn ich Ihm nicht wegen des

Zehnten vertrauen würde, aber behauptete, ich würde Ihm mein ganzes Leben anvertrauen, würde ich mit zweierlei Maß messen. Ich werde Ihnen etwas vorlesen. Es ist eine Geschichte ... ein Erlebnis, was Donald Miller hatte, der Autor des Buches ‚Blue Light Jazz‘. Er erzählt über etwas, was sich zwischen ihm, Donald Miller, einem seiner Freunde namens Kurt und seinem Pastor Rick abspielte. Er nennt auch seine Gemeinde, die ‚Imagoday‘ heißt. Das ist Latein und heißt: ‚Ebenbild Gottes‘. Nur damit Sie wissen, wer in dieses Geschehen involviert war.

Und es ist eine gute Geschichte. Er sagte: Einer meiner Freunde, Kurt, lehrte mich vor kurzem über den Zehnten. Es war seltsam, von Kurt über den Zehnten belehrt zu werden, denn Kurt ist eigentlich kein Gemeindemensch. Er geht hin und so, hasst es aber. Normalerweise belehren Leute, die in die Kirche gehen und es hassen, nicht andere über den Zehnten. Aber Kurt hatte ein gutes Wort für mich. Kurt arbeitet in einem Möbelgeschäft, flucht ständig, erzählt dreckige Witze, gibt aber so halbwegs den Zehnten. Er hatte früher ein großes Gefäß auf seiner Kommode, die voller Geld war. Wenn er seinen Gehaltsscheck einreichte, hob er zehn Prozent Bargeld in Münzen von der Bank ab, nahm das Geld nach Hause und legte es in das Gefäß. Es müssen ein paar Tausend Dollar darin gewesen sein! Ich war einmal bei ihm und sah ‚South Park‘ und Kurt meckerte, weil ihm das Möbelgeschäft nicht genug bezahlte, um sich das ersehnte Motorrad zu kaufen. „Nun“, sagte ich ihm, „Du musst Tausende von Dollars in dem stinkenden Gefäß haben, Kurt. Nimm das.“ Damals wusste ich noch nicht, dass das sein Zehnter war. „Kann ich nicht.“ „Warum?“ „Kann ich nicht.“ „Warum?“ „Es gehört mir nicht, Miller.“

Kurt lehnte sich auf seinem Lehnstuhl zurück und blickte über seine Bierdose zu mir. „Es gehört dir nicht?“, fragte ich. „Wer bewahrt denn wohl sein Angespertes auf deiner Kommode?“ und deutete auf sein Schlafzimmer. Er lächelte etwas peinlich berührt. „Es gehört Gott.“ „Gott!“, rief ich. „Ja! Das ist mein Zehnter!“, rief er zurück. Ich war, ehrlich gesagt, etwas geschockt. Wie gesagt, er sah nicht wie jemand aus, der den Zehnten gibt. Ich denke, dass er an neun von zehn Sonntagen nicht zur Kirche ging. Und wenn er ging, moserte er nur rum. „Warum bringst du es nicht in die Kirche und gibst es ihnen?“, fragte ich. „Ich war eine Weile nicht in der Kirche, deswegen.“ „Kurt,“ sagte ich ihm, „Du bist der interessanteste Mensch, den ich kenne.“ „Danke, Don. Magst Du ein Bier?“ „Ja.“ Kurt ging zum Kühlschrank und öffnete ein paar ‚Henrys‘. „Gibst Du den Zehnten, Don?“ Ich sah ihn einfach an. Ich konnte es nicht fassen! Ich sollte von einem Mann über den Zehnten belehrt werden, der vielleicht „Bikes and Babes“ liest. „Nun, Kurt, das tue ich wohl nicht.“ Nachdem ich das sagte, schüttelte Kurt enttäuscht seinen Kopf. Ich fing an, mich wirklich schuldig zu fühlen. „Das ist eine Schande, Don.“ Kurt kippte beim Sprechen seine Flasche nach hinten und unterstrich den Satz mit einem Rülps. „Das ist daneben. Ich gebe von Kindheit an den Zehnten, würde unter keinen Umständen eine Zahlung auslassen.“ „Träume ich das?“, fragte ich ihn. „Träumst du was, Don?“

„Diese Unterhaltung.“ Ich zeigte wechselseitig auf ihn und mich. „Don, ich will dir sagen: Du solltest den Zehnten geben. Das ist nicht dein Geld, es ist Gottes Geld. Du solltest dich schämen, etwas von Gott zu stehlen und so weiter. Du schreibst christliche Bücher und alles und gibst Gott nicht einmal sein Geld zurück.“ „Du musst mir kein so schlechtes Gewissen machen. Du hast dein Geld ja auch nicht wirklich Gott gegeben. Es liegt da auf deiner Kommode.“ Kurt lehnte sich über die große Lehne seines Stuhles mit einem Jack Nicholson Grinsen im Gesicht und sagte: „Darüber mach dir mal keine Sorgen, großer Junge. Es ist Gottes Geld und Er wird es bekommen. Ich habe nie 10 Cent von Gott gestohlen und werde nie damit beginnen.“ Ich konnte ehrlich nicht fassen, wie mir geschah! Ich gehe zu Kurt, um South Park zu sehen und erlebe eine Bedrückungspredigt eines Fundamentalisten. Kurt ging zwei Wochen später in das Sekretariat einer Kirche, um all sein Geld abzugeben, mehr als 3000 Dollar. Ich fühlte mich so schuldig, dass ich nicht schlafen konnte. Ich traf mich hinterher mit Rick und bekannte, dass ich an Imagoday kein Geld gab. Rick besuchte mich und wir belogen einander über unsere Leistungen beim Bank drücken und ich platzte heraus: „Ich gebe kein Geld an die Gemeinde, Rick! Keine 10 Cent“ „Okay,“ sagte er. „Interessante Art, das Thema zu wechseln. Warum? Warum gibst du kein Geld an die Gemeinde?“

„Weil ich kein Geld habe. Alles geht für Miete und Lebensmittel weg.“ „Hört sich schwierig an,“ sagte er voller Mitgefühl. „Also bin ich befreit?“, fragte ich. „Nein“, sagte er. „Wir wollen dein Geld haben.“ „Wie viel?“, fragte ich. „Wie viel verdienst du?“ „Keine

Ahnung, vielleicht 1000 pro Monat." „Dann wollen wir 100 und du solltest auch wissen, wie viel du verdienst. Etwas Gutes daran, einen Teil seines Geldes wegzugeben, ist, dass man sich Gedanken darüber macht, wo sein Geld bleibt. Gott möchte nicht, dass wir nachlässig mit unserem Geld umgehen, Don." „Aber ich brauche Geld für die Miete." „Du musst auch Gott vertrauen." „Ich weiß. Ich denke nur, es wäre einfacher, Gott zu vertrauen, wenn ich zusätzliches Geld dafür hätte." „Das wäre dann kein Glaube, oder?" „Nein." „Mein Freund, ich möchte klar sagen, dass ich diesen Teil meines Dienstes absolut nicht mag, weil es so klingt, als würde ich um dein Geld bitten. Mir ist egal, ob wir dein Geld haben oder nicht. Wir haben genug. Ich will dir sagen, dass dir sehr viel entgeht, Don." „Sehr viel was?" „Die Frucht des Gehorsams," sagte er mit sehr pastoraler Miene. „Wenn wir Gottes Willen tun, sind wir gesegnet und geistlich gesund. Gott möchte, dass wir einen Teil unseres Geldes für Sein Werk auf der Erde geben. Indem du von allen Einkünften Geld abzwiegest, vertraust du, dass Gott dich versorgt. Er möchte, dass du diese Angst davor, Ihm zu vertrauen, überwindest. Das ist furchterregend, aber als Nachfolger Christi müssen wir es tun." In der folgenden Woche lehrte ich mein Konto, wo ungefähr 8 Dollar drauf waren, und gab es der Gemeinde.

Ein paar Tage später kam ein weiterer Scheck. Ich gab davon 10% der Gemeinde. Dann schrieb ich einen Artikel für eine Zeitschrift in Atlanta. Als ich den Scheck meinem Konto gut schrieb, schrieb ich einen Scheck für die Gemeinde. Mehrmals nacheinander wurde ich gebeten, bei Freizeiten und in Konferenzen zu sprechen, die gut bezahlen. Jedes Mal habe ich der Gemeinde einen Scheck geschrieben. Seit damals, seit dem Gespräch mit Rick, gab ich mindestens 10 Prozent von jedem verdienten Dollar, genau wie Kurt. Er spricht später darüber, dass er ein Sparkonto eröffnet hat. Dort deponierte er 10 Prozent und gab den Zehnten. Er sagte: „Zum ersten Mal in meinem Leben konnte ich planen." Dann sagt er: „Das Beste kommt noch. Das Beste sind die Auswirkungen des Zehnten auf meine Beziehung mit Gott. Früher fühlte ich mich immer so, als ob ich vor Gott mir selbst die Daumen drückte, wie ein Kind in der Gegenwart seines Vaters, nachdem er schlimme Lügen erzählt hat. Gott wusste, was los war und liebte mich nicht weniger, als ich Ihm etwas vorenthielt. Ich fühlte mich nur in Seiner Gegenwart nicht rein und sie wissen, welche Auswirkungen das haben kann."

Übernehmen wir es von Kurt, unserem Bier trinkenden Freund, der die ‚Bikes and Babes‘ Zeitschrift liest: Wir müssen Gott mit den Erstlingen unseres Einkommens ehren. Wir bringen dadurch unseren Dank Ihm gegenüber zum Ausdruck und unseren Glauben, dass wir Ihm in Zukunft vertrauen. Ich denke, wir sollten Gott nicht berauben, Ihm weder die Ehre, die Ihm gebührt, noch die Gelegenheit, uns zu segnen, nehmen. Wir werden noch weiter über Jakobs Stab sprechen, über etwas, was er sein ganzes Leben mit sich trug. In Hebräer 11:21 heißt es, dass Jakob im Glauben, als er im Sterben lag, die Söhne Josephs segnete, indem er sich auf seinem Stab abstützte und anbetete. Wir werden gleich lesen, wie Jakob seine Enkel Manasse und Ephraim segnete. Die Bibel sagt, er hatte seinen Stab dabei. Der Stab hat viel gesehen. Lassen Sie uns doch bitte 1.Mose 41 anschauen. Ich möchte einen Vers lesen, der von diesen beiden Söhnen handelt, die Joseph in Ägypten hatte. Ab Vers 51.

1.Mose 41:51 „Und Josef gab dem Erstgeborenen den Namen Manasse. Denn Gott hat mich vergessen lassen all meine Mühe und das ganze Haus meines Vaters. Und dem zweiten gab er den Namen Ephraim. Denn Gott hat mich fruchtbar gemacht im Land meines Elends."

Manasse bedeutet ‚vergessen‘. Ephraim bedeutet ‚doppelte Frucht‘. Diese Namen brachten klar zum Ausdruck, was Jakob durchmachte. Sie zeigen auch ein Prinzip, das häufig in der Bibel steht. „Du hast mich meine Mühe vergessen lassen, die Betrügereien, das Leiden, den Schmerz, die Sklaverei, die Einsamkeit. Alles, was ich durchmachte, hast Du mich vergessen lassen, Gott." Gott hat es nicht aus seinem Gedächtnis getilgt, er konnte sich an alle Erlebnisse erinnern. Aber was den Schmerz, den Ärger und die einhergehende Frustration anbetraf, war er frei davon. So meint er das, dass wir Dinge in Gottes Hände legen und Ihm abgeben und dadurch von ihnen befreit werden. Er sagte auch: „Du ließest mich nicht nur all meine Mühe, sondern auch das Haus meines Vaters vergessen." Er hat nicht vergessen, dass sein Vater Jakob hieß und er elf Brüder hatte. Das

meint, dass er die Dinge, die seine Brüder ihm antaten, Gott abgab. Er hat die Tatsache geklärt und überwunden, dass seine Brüder böse zu ihm waren, ihm das Leben schwer machten und ihn immer ausschlossen und verhöhnten.

Er vergab ihnen, dass sie ihn verkauften ... in eine Grube warfen und Sklavenhändlern verkauften. Er hat auch die Tatsache überwunden und vergeben, dass sein Vater nie kam, um ihn zu befreien. Joseph wusste nie, dass seine Brüder seinen Vater belogen und sagten: „Ein wildes Tier tötete und fraß Joseph. Hier ist sein Mantel, mehr ist nicht übrig.“ Sie zeigten Jakob den bunten von Blut getränkten Mantel und sagten ihm: „Das ist das Blut deines Sohnes. Er ist tot, er ist nicht mehr.“ Und als Joseph an Händen und Füßen gebunden verschleppt wurde, sie ihn schlugen und in einer Sprache anschrien, die er nicht kannte, dachte er: „Gleich wird mein Papa kommen und mich retten! Er wird mit Soldaten und all meinen Brüdern kommen. Sie werden kommen. Er würde mich nicht hier zurücklassen!“ Aber der Papa kam nie. Als er versteigert wurde und sie ägyptische Worte schrien, die er nicht verstand, dachte er: „Mein Papa wird kommen! Er liebt mich! Er würde mich hier nicht allein lassen! Ich weiß, dass er gleich kommen wird!“ Aber Papa kam nie. Joseph wusste nicht, dass sein Vater dachte, er sei tot. Er musste sich mit dem Gedanken abfinden, dass es ihm egal ist. „Vielleicht hasste er mich immer, genau wie meine Brüder, und ich wusste es nur nicht.“

Aufgegeben und verlassen, aber wissen Sie was? Er übergab das Gott, wurde damit fertig und dann segnete Gott ihn. Im Land seiner Anfechtung, an dem Ort, wo es schwer war, segnete Gott ihn, sogar doppelt, wofür der zweite Sohn, Ephraim, steht. Wir sehen hier ein Prinzip. Wir müssen Gott Dinge abgeben. Die Enttäuschungen, die Dinge, die uns Menschen antaten, die sie nicht hätten tun sollen und die Dinge, die Menschen für uns hätten tun sollen, aber nicht taten, obwohl es angebracht gewesen wäre. Wir müssen diese Dinge Gott abgeben, damit fertig werden und sie überwinden, bevor wir Gottes Segen, sogar doppelte Fruchtbarkeit in unserem Leben, erleben können. Und es ist ein Prinzip in der gesamten Bibel. Wir müssen es abgeben. Erst vergessen, dann Frucht bringen, das ist das Prinzip. Manche Menschen sind Gefangene ihrer Vergangenheit geworden, weil sie vielleicht nicht bereit waren oder nicht wussten, wie sie Dinge loslassen sollten. Wenn wir nicht bereit sind, unsere Vergangenheit zu begraben, werden wir niemals unsere Zukunft erkennen. Ich denke, die Geschichte von Jakob ist ein großartiges Beispiel und auch der Segen von Josephs Söhnen. Gott wird uns helfen. Seine Liebe ist in uns ausgegossen. Wir können vergessen. Wir können von der Vergangenheit frei werden. Mein Freund, Gott wird Ihnen helfen, aber es beginnt mit einer Entscheidung.

Erstaunliche Dinge können geschehen, wenn wir vergeben, wenn wir loslassen, das Beil begraben und den Stiel nicht für sofortigen Einsatz im Freien lassen. Es kann uns ganz neue Horizonte eröffnen. Ich bete jetzt, wenn Sie in der Vergangenheit festhängen, wenn Verletzung oder vielleicht Missbrauch vorliegt oder Dinge, die sich wie Ketten um sie gelegt haben, dass Gott Ihnen hilft, zu vergeben und diese Dinge loszulassen, damit Sie in die Zukunft hineinkommen können, die Er für Sie hat. In Jesu Namen. Gott segne Sie. Bis zum nächsten Mal. Vielleicht bin ich der Einzige, der verraten wurde oder der Dinge erlebt hat, die ich jemandem vergeben musste, und nachdem ich vergeben habe, kam mir ein Gedanke oder etwas erinnerte mich daran und ... alle Gefühle brechen wieder auf und der Zorn scheint wieder ganz frisch da zu sein und ich denke: „Mann, ich dachte, das sei erledigt.“ Ich gehe wieder zu Gott und sage: „Gott, ich gab Dir das. Ich habe ihnen vergeben.“ Hat jemand außer mir schon mal so ähnliche Gefühle erlebt?



Judas Stab - Teil 2 - Stöcke und Steine - 4

Pastor Bayless Conley - 13.07.2008

Wir sehen hier ein Prinzip. Wir müssen Gott Dinge abgeben. Enttäuschungen, Dinge, die uns Menschen antaten, die sie nicht hätten tun sollen und Dinge, die Menschen für uns hätten tun sollen, aber nicht taten, obwohl es angebracht gewesen wäre. Wir

müssen diese Dinge Gott abgeben, damit fertig werden und sie überwinden, bevor wir Gottes Segen, sogar doppelte Fruchtbarkeit in unserem Leben, erleben können. Das ist ein biblisches Prinzip. Wir müssen Dinge abgeben. Erst vergessen, dann Frucht bringen, das ist das Prinzip. Hallo, wir schauen uns Jakob und einige Ereignisse in seinem Leben an. Letztes Mal endeten wir damit, dass er Josephs Kinder, Manasse und Ephraim, segnete.

Manasse - Gott ließ mich vergessen.

Ephraim - doppelte Frucht.

Lieber Freund, wir müssen bereit sein zu vergeben und Vergangenes loszulassen, wenn wir doppelte Frucht in unserem Leben haben wollen. Wir werden darüber sprechen. Sie werden einige Schlüssel für Ihr Leben entdecken. Seien Sie bereit. Dann kommt Jakob vorbei und bringt alles durcheinander. Betrachten wir 1.Mose 48. Wir lesen über das Ereignis, das in Hebräer 11 erwähnt wird, als Jakob Manasse und Ephraim segnet und sich dann auf seinen Stab lehnt.

1.Mose 48:17-20 „Und als Josef sah, dass sein Vater seine rechte Hand auf Ephraims Kopf legte, war es schlecht in seinen Augen; und er fasste die Hand seines Vaters, um sie von Ephraims Kopf wegzuwenden auf Manasses Kopf. Und Josef sagte zu seinem Vater: Nicht so, mein Vater! Denn dieser ist der Erstgeborene. Lege deine Rechte auf seinen Kopf! Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es. Auch er wird zu einem Volk werden, und auch er wird groß sein. Jedoch wird sein jüngerer Bruder größer sein als er und seine Nachkommenschaft wird eine Fülle von Nationen werden. Und er segnete sie an jenem Tag und sprach: Mit dir wird Israel segnen und sagen: Gott mache dich wie Ephraim und wie Manasse! So setzte er Ephraim vor Manasse.“ Was hat es damit auf sich? Er änderte den Ablauf! Jakob sagte: „Nein, nein, nein! Ich mache es nicht so. Ich ändere das.“ Erst Fruchtbarkeit, dann Vergessen. Und der Stab war dabei und sah alles. Ich denke, wenn wir den Stab interviewen und fragen würden: „Haben Sie Erkenntnis darüber?“, hätte er gesagt: „Ja, sicher!“

Zunächst einmal: Wenn Sie jemals verletzt, betrogen oder enttäuscht wurden, vielleicht wurde Ihnen etwas angetan, was nicht hätte geschehen sollen. Oder etwas Unverzichtbares wurde unterlassen ... mit anderen Worten, wenn Sie zur Menschheit gehören ... Es muss nicht alles in Ordnung sein, bevor Sie gesegnet werden können. Sie können unvollkommen sein und dennoch von Gott gesegnet werden, sogar doppelt. Wie gesagt, ohne wirkliches Vergessen werden die Erlebnisse nicht aus unserem Gedächtnis gelöscht. Aber wenn wir Gott Dinge abgeben und vergeben, kommen wir dahin, dass der Schmerz weicht. Vielleicht bin ich der Einzige, der verraten wurde oder der Dinge erlebt hat, die ich jemandem vergeben musste. Und nachdem ich vergeben hatte, kam mir ein Gedanke oder etwas erinnerte mich daran. Und alle Gefühle brechen wieder auf und der Zorn scheint wieder ganz frisch da zu sein. Und ich denke: „Mann, ich dachte, das sei erledigt.“ Ich gehe wieder zu Gott und sage: „Gott, ich gab Dir das. Ich habe ihnen vergeben.“ Hat jemand außer mir schon mal ähnliche Gefühle erlebt?

Corrie Ten Boom drückte es am besten aus. Sie hatte große Schwierigkeiten zu vergeben und ging zu ihrem Pastor. Ihre Schwester und sie wurden im KZ, in dem sie im Zweiten Weltkrieg waren, von deutschen Aufsehern brutal behandelt. Die Aufseher taten den Frauen dort schreckliche Dinge an. Sie erzählte ihrem Pastor: „Ich weiß, dass ich vergeben soll, aber der Zorn und die Gefühle überwältigen mich einfach. Ich habe große Mühe damit!“ Er nahm sie mit in den Glockenturm der Kirche, nahm das Seil und zog kräftig daran. Die große Glocke begann heftig zu dröhnen, da der Schlegel beide Seiten der Glocke anschlug. Der Pastor stand einfach dabei und die Glocke dröhnte weiter: dong, dong, dong, dong! Schließlich wurde sie langsamer, stand still und es war ruhig. Er sagte: „Corrie, Vergebung ist genauso. Wenn wir Gott Menschen abgeben und vergeben, lassen wir das Seil los. Aber selbst nachdem wir vergeben, klingen die Gefühle noch eine Weile in unserer Seele nach. Aber schließlich wird Ruhe einkehren.“

Die meisten Menschen ergreifen jedoch immer wieder das Seil und ziehen daran. Kein Wunder, dass es unaufhörlich nachklingt. Jedes Mal, wenn wir etwas aufwärmen und erneut darüber reden und jemandem erzählen, was man uns ungerechterweise vorenthielt ... wie wir um etwas betrogen oder ungerecht behandelt wurden ... immer, wenn wir etwas

aufwärmen, ergreifen wir das Seil und bringen die Glocke wieder zum Klingen und sie dröhnt, dröhnt, dröhnt und dröhnt. Wenn Sie aufhören, am Seil zu ziehen, wird Ihre Seele schließlich zur Ruhe kommen. Sie werden noch wissen, was geschah, ohne dass es noch wehtut. Der Groll ist weg und die negativen Gefühle, die damit einhergingen. Sie können daran denken, ohne dass es weh tut.

Vor ein paar Jahren erlebte ich etwas. Ein Freund traf einige falsche Entscheidungen. Er war im Dienst und ein paar andere und ich halfen ihm. Ich wurde gerufen, die Dinge mit zu klären und herauszufinden, was zu tun ist. Ich setzte mich mit ihm allein hin und er bekannte mir unter vier Augen, was geschehen war. Es war wegen der Vorfälle erforderlich, dass er eine Zeit lang den Dienst ruhen ließ. Die anderen und ich sagten: „Ja, er muss pausieren.“ Wir legten ihm Schritte nahe, durch die er innerhalb einer bestimmten Zeit den Dienst wieder übernehmen könnte. Wie gesagt, unter vier Augen hatte er mir Dinge bekannt. Öffentlich bestritt er es dann aber und sagte, ich hätte mir das ausgedacht. Er nannte mich einen Lügner und sagte, ich täte das, weil ich auf seine Salbung neidisch sei und ihn diskreditieren wolle usw. Es war wie ein Schlag ins Gesicht. Es traf mich völlig unverhofft. Er war ein Freund gewesen. Ich war baff. Die Sachlage war so, dass ich nur aufgrund seiner Einladung und der Beziehung etwas sagen konnte. Der Vorfall machte das unmöglich. Es gab keine Möglichkeit für mich, in die Situation zu sprechen. Ich zog mich also zurück.

Wir haben gemeinsame Freunde und es schmerzte doppelt, dass ich von manchen dieser Freunde Briefe bekam, die meine Integrität anzweifelten. Sie nannten mich einen Lügner und sagten, ich würde mir anmaßen, einen so großen Mann Gottes zu diskreditieren und ich sei total stolz. Und warum ich Lügen über ihn verbreiten würde. Es machte mich tief betroffen. Ich ging sofort zu Gott, fiel auf meine Knie, vergab ihm und gab Gott die Situation. Aber offen gesagt, die Glocke dröhnte noch über ein Jahr in meiner Seele. Ich hatte ihm vergeben, es war erledigt. Aber jedes Mal, wenn ich daran dachte, kamen diese Gefühle wieder zurück. Ich tat mein Bestes, schriftgemäß und in einem Geist der Demut, um jemanden wiederherzustellen, der sich gegen mich wandte und mir einen Schlag ins Gesicht versetzte. Und jetzt gibt es Menschen, die ich liebe, die mir schreiben, dass ich ein schrecklicher Mensch bin und nichts im Dienst zu suchen habe. Ich habe es Gott anbefohlen und ich musste mehrmals im Gebet sagen: „Gott, ich habe es Dir anbefohlen.“ Dann segnete ich ihn und die anderen, die indirekt betroffen waren. Die Bibel sagt, wir sollen für diejenigen beten, die uns fluchen, uns verfolgen und uns beleidigen. Dann weigerte ich mich, nochmals am Seil zu ziehen. Es dauerte vielleicht ein Jahr, bis die Glocke Ruhe gab. Ich weiß noch, was geschah, aber ich kann es Ihnen jetzt erzählen und es als Beispiel anführen, ohne dass dabei überhaupt negative Gefühle aufkommen. Es tut überhaupt nicht mehr weh, aber es war ein Prozess.

Und ich denke, Jakob zeigt uns hier durch den Geist Gottes, dass wir diesen Weg gehen können. Rückblickend auf das Jahr, das so schwer für mich war und in dem die Glocke dröhnte, kann ich Ihnen ehrlich sagen, dass es vielleicht das gesegnetste Jahr meines Lebens war. Materielles betreffend bin ich bis zum damaligen Zeitpunkt noch nie so gesegnet gewesen - materiell, geistlich und in vielen anderen Bereichen. Ich bin also unterwegs nach Manasse, dorthin, wo kein Schmerz mehr ist und Gott gibt mir auf dem Weg Ephraim. Und ich sage Ihnen, vielleicht erleben Sie das auch gerade, Freund. Es bedeutet nicht, dass Sie nicht gesegnet werden können, während Sie dabei sind, den Schmerz und all die Ereignisse hinter sich zu lassen. Gott kann Sie segnen, sogar doppelt so stark. Wenn Sie aber nicht bereit sind, diese Schritte zu gehen, können Sie weder doppelte noch irgendwelche Frucht in dieser Hinsicht erwarten. Jesus sagte, wenn wir nicht vergeben, wird uns unser himmlischer Vater auch nicht vergeben.

Und ich denke, es gibt hier noch eine zweite Lektion. Und zwar, dass Gott das Schicksal unserer Kinder bestimmt und nicht wir. Gott gibt Menschen schon vor der Geburt Gaben und Berufungen und einen bestimmten Einfluss, den sie an verschiedenen Orten auf der Erde ausüben sollen. All das steht vor unserer Ankunft auf der Erde fest. Epheser 1 und andere Stellen zeigen das sehr detailliert. Joseph war bestürzt, weil es nicht so lief, wie er es geplant hatte. Die Bibel sagt, es gefiel ihm nicht. Er nahm die Hände seines Vaters und sagte: „Nein, nein, nein! Du machst es verkehrt, dieser hier soll diese Position innehaben, nicht anders herum, Papa. Es soll so sein!“ Sein Vater weigerte sich und sagte: „Nein, schau, es ist Gottes Handeln, mein Sohn.“ Ich denke, als Eltern müssen wir zufrieden sein,

wenn unsere Kinder Musiker werden - und wir uns andere Hoffnungen machten - oder Künstler, Autoren, Prediger oder Bauunternehmer, medizinische Fachkräfte, Trainer oder sonst etwas. Wir müssen sie ermutigen, die Gaben, die Gott in sie gelegt hat, bestmöglich zu entfalten und sie nicht in unser Schema hineinzwängen. Sonst werden uns die Resultate unserer Versuche, sie in ein von uns geschaffenes Schema zu pressen, sehr enttäuschen. Und es wird auch für sie sehr viel Frustration mit sich bringen.

Wir haben drei Kinder. Alle gehen momentan verschiedene Wege. Sie alle lieben Jesus, haben aber sehr verschiedene Ausrichtungen. Wir sind von allen begeistert. Unsere Aufgabe ist nur, bei der Entdeckung der Gaben behilflich zu sein und sie in diesen Dingen zu ermutigen und zuzurüsten, soweit sie es uns erlauben. Ich weiß, dass es vielleicht ein paar Eltern gibt, die meinetwegen mit den Zähnen knirschen. Aber Sie mussten diese Dinge hören. Gut, schauen wir uns einen weiteren Stab an. 1.Mose, Kapitel 38. Dieser Stab, sozusagen ein Spazierstock, gehörte Juda, einem der Söhne Jakobs. Juda hat drei Söhne. Er gibt seinem ältesten Sohn eine Frau, die Tamar heißt. Aber die Bibel sagt, dass dieser Sohn böse war und Gott ihn tötet. So ist der nächste Sohn als Zweiter an der Reihe. Er erfüllte die damals übliche Pflicht und heiratet die Frau. Die Bibel sagt, auch er war böse und starb. Und Juda sagt: „Meinen dritten Sohn gebe ich dieser Frau nicht.“ Er sträubt sich, statt zu erkennen, dass die Bibel ... Gott sagt in seinem Wort, dass die jungen Männer wegen ihrer eigenen Bosheit starben. In seinem Herzen wies Juda der unschuldigen Tamar die Schuld zu. Wir lesen die Geschichte ab Vers 11 in 1.Mose 38.

1.Mose 38:11-18 „Da sprach Juda zu seiner Schwiegertochter Tamar: Bleibe eine Witwe in deines Vaters Hause, bis mein Sohn Schela groß wird. Denn er dachte, vielleicht würde der auch sterben wie seine Brüder. So ging Tamar hin und blieb in ihres Vaters Hause. Als nun viele Tage verlaufen waren, starb Judas Frau, die Tochter des Schua. Und nachdem Juda ausgetrauert hatte, ging er hinauf, seine Schafe zu scheren, nach Timna mit seinem Freunde Hira von Adullam. Da wurde der Tamar gesagt: Siehe, dein Schwiegervater geht hinauf nach Timna, seine Schafe zu scheren. Da legte sie die Witwenkleider von sich, die sie trug, deckte sich mit einem Schleier und verhüllte sich und setzte sich vor das Tor von Enajim an dem Wege nach Timna; denn sie hatte gesehen, dass Schela groß geworden war, aber sie wurde ihm nicht zur Frau gegeben. Als Juda sie nun sah, meinte er, es wäre eine Hure, denn sie hatte ihr Angesicht verdeckt. Und er machte sich zu ihr am Wege und sprach: Lass mich doch zu dir kommen; denn er wusste nicht, dass es seine Schwiegertochter war. Sie antwortete: Was willst du mir geben, wenn du zu mir kommst? Er sprach: Ich will dir einen Ziegenbock von der Herde senden. Sie antwortete: So gib mir ein Pfand, bis du ihn mir sendest. Er sprach: Was willst du für ein Pfand, das ich dir geben soll? Sie antwortete: Dein Siegel und deine Schnur und deinen Stab, den du in der Hand hast. Da gab er's ihr und kam zu ihr; und sie ward von ihm schwanger. Hört sich an wie ein Groschenroman, oder? Vers 19.

1.Mose 38: 19-26 „Und sie machte sich auf und ging hinweg und legte den Schleier ab und zog ihre Witwenkleider wieder an. Juda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Freund von Adullam, damit er das Pfand zurückholte von der Frau. Und er fand sie nicht. Da fragte er die Leute des Ortes und sprach: Wo ist die Hure, die zu Enajim am Wege saß? Sie antworteten: Es ist keine Hure da gewesen. Und er kam wieder zu Juda und sprach: Ich habe sie nicht gefunden; dazu sagen die Leute des Ortes, es sei keine Hure da gewesen. Juda sprach: Sie mag's behalten, damit wir nur nicht in Verruf geraten! Siehe, ich habe den Bock gesandt, und du hast sie nicht gefunden. Nach drei Monaten wurde Juda angesagt: Deine Schwiegertochter Tamar hat Hurerei getrieben; und siehe, sie ist davon schwanger geworden. Juda sprach: Führt sie heraus, dass sie verbrannt werde. Und als man sie hinausführte, schickte sie zu ihrem Schwiegervater und sprach: Von dem Mann bin ich schwanger, dem dies gehört. Und sie sprach: Erkennst du auch, wem dies Siegel und diese Schnur und dieser Stab gehören? Juda erkannte es und sprach: Sie ist gerechter als ich; denn ich habe sie meinem Sohn Schela nicht gegeben. Doch wohnte er ihr nicht mehr bei.“ Was für eine Geschichte.

Judas Stab erhob seine Stimme gegen ihn. Bedenken wir, was er tat. Zunächst hatte er nie vor, Tamar seinen Sohn zu geben, er log also. Er setzte die Tradition nicht fort. Und er weigerte sich, zuzugeben, dass seine eigenen Söhne böse waren und durch ihre

bösen Taten zu Tode kamen. Stattdessen macht er die unschuldige Tamar verantwortlich. Es ist erstaunlich, wie blauäugig manche Eltern bezüglich ihrer Kinder sind. Ich kenne jemanden, der in einem Laden arbeitete und sah, dass ein Kind Sachen unter seinem Shirt versteckte. Das Kind rennt raus. Er läuft hinterher und packt ihn draußen. „Was hast du unter dem Shirt, Junge?“ Er holt all das geklaute Zeug hervor. Er bekommt die Telefonnummer des Kindes und erreicht den Vater telefonisch. Er sagt: „Ihr Sohn ist hier im Laden, können sie herkommen?“ Der Vater kommt an. Er sagt: „Mein Herr, ihr Sohn hat all diese Dinge aus dem Laden gestohlen.“ Der Vater sieht ihn an und sagt: „Mein Junge klaut nicht.“ Er sagte: „Mein Herr, diese Dinge hatte er unter seinem Shirt und rannte aus dem Laden und ich erwischte ihn damit draußen.“ „Ich sagte, mein Junge klaut nicht!“ „Mein Herr, er hatte das unter seinem Shirt und ging raus, ohne zu bezahlen.“ „Ich sagte, mein Junge klaut nicht. Komm, mein Sohn!“

Mit dieser Haltung helfen Sie Ihren Kindern nicht. Manche Eltern sind gegen alle Lehrer und alle, die „meinem Kleinen etwas antun wollen.“ Sie helfen Ihrem Kleinen damit nicht, sondern so wird Ihr Kleiner oder Ihre Kleine ewig klein bleiben. Juda weigerte sich, das anzuerkennen. Er begeht diese Sünde mit der Frau und spannt seinen Freund ein, um es zu vertuschen. Er möchte, dass andere Menschen ihm dabei helfen, seine Sünde zu verbergen. Er hat nicht nur Sex mit einer Prostituierten. Das hebräische Wort, was hier steht, wenn Juda, sein Freund Hiram und die anderen über diese Hure sprechen, bedeutet wörtlich, eine Verehrerin. Damit ist eine Prostituierte gemeint, die mit ihrer Prostitution heidnische Götter verehrte, eine Tempelhure. Als Juda mit dieser Frau seine Lust befriedigte, war er sich dessen bewusst, dass zumindest sie ihre sexuellen Handlungen als Opfer für einen dämonischen Götzen empfand. Nun Juda, du gibst dort ein gutes Zeugnis für Jehova ab. Dir liegt die Seele dieser Frau wirklich am Herzen, stimmt's?

Wenn von Tamar die Rede ist, wird für ihre Hurerei ein ganz anderes hebräisches Wort gebraucht. Es bedeutet nur, moralisch freizügig zu sein. Es beschreibt jemanden, der Ehebruch oder Unzucht begangen hat und keineswegs jemanden, der mittels Sex heidnische Götter verehrt. Judas Taten sind also bei weitem schlimmer. Und als er merkt, dass seine Schwiegertochter schwanger ist, sagt er: „Bringt sie her und verbrennt sie!“ Das ist echt hart. Ob er sie wirklich verbrennen wollte oder ihr, wie damals üblich, mit einem heißen Eisen ein Zeichen in das Gesicht einbrennen wollte, das zeigte, dass sie eine Ehebrecherin oder Hure war - er war bereit, sie zu töten oder für immer zu verschandeln. Er war ebenso schuldig und sogar schlimmer.

Wenn dieser kleine Stab, der gegen ihn aussagte, mit uns reden könnte... Ich frage mich, was er sagen würde. Ich denke, die erste Lektion wäre, dass Ihre Sünde Sie finden wird. Das steht in 4.Mose 32:23. Und unsere Sünde findet uns. In unserem Gewissen, unserem Angesicht oder in aller Öffentlichkeit. Wenn nicht dort, dann beim kommenden Gericht. Alle Sünde, die nicht bekannt und unterlassen wird, kommt ans Licht. Die zweite Lektion ist, dass oft diejenigen, die andere streng richten, selbst das Gleiche getan haben.

Das sagt **Römer 2:1-3** Es heißt: „Du Mensch, der du andere richtest, begehst die gleichen Dinge! Denkst du, du kannst dem Gericht Gottes entkommen, wenn du andere streng richtest und schuldig sprichst und selbst die gleichen Dinge tust?“ Denken Sie an David. Er begeht Ehebruch mit Batseba und lässt ihren Mann Uria umbringen, der zu seinen Helden gehört, dem engeren Kreis derer, die David absolut ergeben sind. David lässt ihn umbringen. Dann bekennt David seine Sünde nicht. Er versucht sie zu decken und lebt ungefähr ein Jahr mit einer kaputten Beziehung mit Gott. Ohne Gemeinschaft mit Gott, bedeckt von Sünde, und Nathan kommt zu ihm. Der Prophet sagt: „In deinem Königreich passiert etwas, das du wissen musst. Da ist ein sehr reicher Mann, er besitzt riesige Herden. Sein Nachbar ist ein armer Mann. Der arme Mann hat nur ein kleines Lamm. Das kaufte er und zog es zuhause auf ...“ Und David war ganz Ohr.

David war ursprünglich Hirte. Er wusste, dass jedes Schaf und jedes Lamm einen besonderen Charakter hat. Und in der Wüste wachsen sie einem ans Herz und man kennt jedes mit Namen. Er sagte: „Dieser Mann hat das kleine Lamm in seinem Haus aufgezogen. Es trank aus seinem Becher, aß von seinem Teller, er hielt es in den Armen. Es war schon fast wie eine Tochter für ihn. Der reiche Mann bekommt Besuch von einem Freund. Statt dass er eines seiner eigenen Schafe nimmt, reißt er das kleine Lamm des Mannes mit Gewalt an sich, tötet es und setzt es seinem Freund zum Essen vor.“ David

sagt: „Es reicht, ich kann es nicht mehr hören! So wahr der Herr lebt, soll der, der das begangen hat, sterben!"Nathan sagt: „Gut, du bist der Mann. Du hast Urias Frau zu dir genommen. Du hattest das ganze Königreich, David. Du konntest jede Frau zur Frau haben und nahmst seine Frau, die er liebte. Du hattest kein Mitleid und hast ihn umbringen lassen." Davids hartes Urteil ist interessant: „Tötet ihn!" Sein eigenes Gewissen bereitete ihm solche Probleme, dass er seine Schuld auf andere projizierte. So läuft das. Genau das tut Juda. Manchmal höre ich Menschen über bestimmte Sünden wettern: „Du Ehebrecher, du Unzüchtiger!" Ich sage Ihnen, eine solche Person würde ich keine fünf Minuten mit einer Frau allein lassen. Ihre Härte und Strenge hat einen Grund. Meistens stehen sie nicht aus heiligen Beweggründen zum Predigen auf. In den vergangenen Jahrzehnten kamen ein paar sehr traurige Beispiele dafür im Leib Christi ans Licht.

Eine weitere Lektion sticht hervor. Es ist eigentlich die wichtigste Botschaft, die diese Geschichte durchzieht. Und zwar, dass Bekennen und Umkehr Vergebung und Gnade bewirken. **Sprüche 28:13** sagt: „Wer seine Sünde leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen." Vorher waren Juda Barmherzigkeit und Vergebung vor Gott nicht wichtig. Ihm war nur wichtig, nicht beschämt zu werden. „Sie soll die Sachen behalten. Lass uns verschwinden, dass keine Schande auf uns kommt. (Ich will, dass es keiner bemerkt. Lass es uns vertuschen.)" Ihm lag nicht an Vergebung vor Gott. Aber als der Stab, die Schnur und das Siegel ans Licht kamen, sagte er nicht, wie viele es getan hätten: „Jemand hat mir diese Dinge gestohlen. Vor einer Woche waren Sie noch in meinem Zelt. Ich wollte es sowieso ansprechen. Sie muss sie genommen haben. Ich weiß nicht, wie sie diese Dinge bekommen hat." Oder: „Das ist nicht mein Stab!"

Ihm zugute sagte Juda: „Schuldig, sie ist gerechter als ich. Ich brachte sie in diese Lage. Ich brach mein Versprechen. Ich sündigte schlimmer als sie. Meine Sünde ist die größere. Ich übernehme volle Verantwortung." Wissen Sie, man muss ein echter Mann, eine echte Frau sein, um sich zu outen und mutig zu bekennen: „Ich bin schuldig gemäß der Anklage. Niemand anders soll die Schuld bekommen. Ich bekenne, ich bin verantwortlich." Es ist erstaunlich, was die Barmherzigkeit Gottes bewirkt, wenn wir eine solch demütige Haltung einnehmen. Ich möchte mit Folgendem schließen. Schauen Sie sich mit mir bitte Matthäus, Kapitel 1, an. Ich möchte Ihnen zeigen, wie weit die Barmherzigkeit Gottes geht. Wir werden gleich eine meiner Lieblingsstellen aus der Bibel lesen, die Geschlechtsregister. Jeder liebt die Geschlechtsregister, ich weiß. Das ist das Geschlechtsregister von Jesus Christus, dem Retter der Welt, dem Erlöser der Menschheit, der zentralen Figur der Geschichte, der Hoffnung der Welt!

Matthäus 1:1-3 „Geschlechtsregister Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte den Isaak; Isaak zeugte den Jakob; Jakob zeugte den Juda und seine Brüder; Juda zeugte den Perez und den Serach mit der Tamar;"

Sie bekam wegen des kleinen Stelldicheins mit Juda an jenem Tag Zwillinge. Juda und Tamar finden wir in der Abstammungslinie Jesu Christi. Gott hätte sagen können: „Ich wollte dich gebrauchen, Juda, aber du hast 11 Brüder, die ich erwählen kann. Alle qualifizieren sich. Das muss auf Abraham zurückgehen, aber ich werde Issachar gebrauchen; ich werde Dan gebrauchen, ich werde Naphtali gebrauchen, ich werde dich nicht gebrauchen! Dein Name ist derart befleckt, Dein Name wird sich auf keinen Fall in der Abstammung meines Sohnes wiederfinden. Du machst wohl Witze, Juda!" Aber Jesus ist der Löwe aus dem Stamm Juda. Nicht der Löwe aus dem Stamm Issachar, nicht der Löwe aus dem Stamm Dan. Wir finden Juda und Tamar in diesem Geschlechtsregister. Er werden dort vier Frauen genannt. In Vers 3 haben wir Tamar, in Vers 5 Rahab und Ruth und Batseba in Vers 6. Von den vier Frauen, die im Geschlechtsregister Jesu Christi genannt werden, Frauen, die Gott erwählte, um den Retter der Welt erscheinen zu lassen, hatten drei eine etwas schillernde Geschichte.

Eine beging absichtlich Inzest mit ihrem Stiefvater, eine war eine Prostituierte und eine war eine Ehebrecherin. Was bedeutet das? Freund, bekennen Sie und legen Sie Ihre Sünden ab, und Sie können große Barmherzigkeit erleben und Gott kann Sie immer noch gebrauchen. Wenn es in Ihrem Leben solche Dinge gibt, lassen Sie sich davon reinigen.

Gott wird Sie immer noch gebrauchen. Seine Pläne für Ihr Leben übersteigen Ihre Träume. Sie können Vergebung, Barmherzigkeit und Segen erfahren. Das großartigste Beispiel von Vergebung und Segen ist Gottes Vergebung uns gegenüber. Er sandte Seinen einzigen Sohn, um am Kreuz zu sterben und die Strafe für unsere Sünden zu bezahlen. Er war vollkommen unschuldig, trug aber unsere Schuld. Am dritten Tag hat Gott Ihn von den Toten auferweckt, damit Sie Barmherzigkeit erfahren können. Gott möchte Segen in unser Leben bringen.

Er möchte Fruchtbarkeit in unser Leben bringen. Und, Freund, wir können das aufgrund von Jesu Taten erleben. Wenn Sie Ihm noch nie Ihr Herz geöffnet haben, sollten Sie es sich heute überlegen. Es geht nicht um ein religiöses Ritual. Es geht nicht um eine hohle Zeremonie. Es geht um eine echte, lebendige, starke, inspirierende Beziehung mit dem Gott, der Sie geschaffen hat. Jesus sagte: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Freund, was Ihre Vergangenheit auch mit sich brachte, es wird Sie nicht abhalten, jetzt zu Gott zu kommen. Er streckt sich zu Ihnen aus. Er liebt Sie. Er kennt Ihren Namen. Wer den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden, sagt die Bibel. Seien Sie wieder dabei. Ich freue mich darauf, Ihnen wieder das Wort mitzuteilen. Bis zum nächsten Mal.



Schlangen - Stöcke und Steine - (Teil 5)

Pastor Bayless Conley - 20.07.2008

Wussten Sie, dass das Zeichen auf medizinischen Befunden in Krankenhäusern auf der ganzen Welt und hinten auf Krankenwagen eine Schlange an einem Stab ist? Kennen Sie dessen Ursprung? Es kommt direkt aus der Bibel. Jesus sprach darüber. Er sagte, wie Mose die Schlange in der Wüste erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden. Es ist eigentlich ein Symbol für Jesus Christus am Kreuz und vermittelt uns in Bildersprache, was Er für die Welt tat. Wir werden mehr darüber erfahren. Wir fangen mit Apostelgeschichte 7 an, ab Vers 22.

Apostelgeschichte 7:22-30 „Und Mose wurde unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter; er war aber mächtig in seinen Worten und Werken. Als er aber ein Alter von vierzig Jahren erreicht hatte, kam es in seinem Herzen auf, nach seinen Brüdern, den Söhnen Israel, zu sehen. Und als er einen Unrecht leiden sah, verteidigte er ihn und rächte den Unterdrückten, indem er den Ägypter erschlug. Er meinte aber, seine Brüder würden verstehen, dass Gott ihnen durch seine Hand Rettung gebe; sie aber verstanden es nicht. Am folgenden Tag erschien er bei ihnen, als sie sich stritten, und trieb sie zum Frieden, indem er sagte: Ihr Männer, ihr seid Brüder, warum tut ihr einander Unrecht? Der aber dem Nächsten Unrecht tat, stieß ihn weg und sprach: Wer hat dich als Obersten und Richter über uns eingesetzt? Willst du mich etwa umbringen, wie du gestern den Ägypter umgebracht hast? Mose aber entfloh bei diesem Wort und wurde ein Fremdling im Land Midian, wo er zwei Söhne zeugte. Als vierzig Jahre verflossen waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel in der Feuerflamme eines Dornbusches.“ 40 Jahre sind also vergangen und er erlebt den brennenden Busch. 2.Mose, Kapitel 3. Es geht direkt weiter, wo Apostelgeschichte 7 aufhörte, beim brennenden Busch.

2.Mose 3:4 „Als aber der Herr sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.“ Gehen Sie bitte zu Vers 7.

2.Mose 3:7 „Und der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt.“ - Vers 10

2.Mose 3:10-11 „So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst. Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten?“ Die Unterhaltung geht weiter und wir kommen zu 2. Mose 4:1.

2.Mose 4:1-5 „Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern werden sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen. Der Herr sprach zu ihm: Was hast du da in deiner Hand? Er sprach: Einen Stab. Der Herr sprach: Wirf ihn auf die Erde. Und er warf ihn auf die Erde; da ward er zur Schlange und Mose floh vor ihr. Aber der Herr sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus und erhasche sie beim Schwanz. Da streckte er seine Hand aus und ergriff sie, und sie ward zum Stab in seiner Hand. Und der Herr sprach: Darum werden sie glauben, dass dir erschienen ist der Herr, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs.“ - Vers 10.

2.Mose 4: 10-13 „Mose aber sprach zu dem Herrn: Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Zunge. Der Herr sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der Herr? So geh nun hin: Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst, Mose aber sprach: Mein Herr, sende, wen du senden willst.“ Anders gesagt: „Gott, dies ist der falsche Mann! Bitte schick jemand anderen!“

Und Gott sagt Mose: „Dein Bruder kann für dich reden. Leg ihm die Worte in den Mund und er wird sie für dich aussprechen.“ Also nimmt er Frau und Kinder und seinen Stab und zieht aus nach Ägypten. Interessant ist, dass der Stab des Mose ab sofort anders genannt wird. Ab diesem Zeitpunkt wird er, Stab Gottes' genannt. Durch diesen Stab geschahen Zeichen und Wunder. Er verwandelte sich in eine Schlange. Damit wurde der Nil geschlagen, der zu Blut wurde. Durch ihn kamen Hagel vom Himmel, Frösche, Fliegen und Läuse auf das Land. Durch ihn wurde das Rote Meer geteilt. Dieser Stab Gottes hat wirklich viel gesehen und gehört. Wenn wir ihn interviewen und fragen würden: „Welche Lektionen könntest du uns beibringen?“, würden wir noch lange hier sein. Da wir nur wenig Zeit haben, beschränken wir uns auf ein paar Lektionen. Ich denke, er würde uns als Erstes sagen, dass Gott alle Dinge nach dem Ratschluss Seines Willens wirkt, wie es in Epheser 1:11 heißt. Und wenn Gott Dinge nach dem Ratschluss Seines Willens wirkt, ist da sehr selten Raum für unser Timing und unsere Methoden. Er selbst bestimmt das Timing und die Methoden.

Mose war 40 Jahre zu früh dran. Als er 40 war, kam es in sein Herz, er erkannte seine Berufung. Er wusste, was Gott in ihn gelegt hat. Er ging los und versuchte, den Israeliten von dem beherrschenden Ägypter zu befreien und tötete den Ägypter. Und als zwei Brüder sich stritten, versuchte er zu schlichten. Er weiß, dass er Gesetze erlassen wird. Er weiß, dass er eingesetzt ist, um für Gerechtigkeit zu sorgen und zu herrschen. Aber sein Timing und seine Methoden waren nicht im Einklang mit Gottes Vorstellungen. Nach dem Sichtbaren beurteilt, würde man das Timing von Mose in jeder Weise für richtig halten. Es hätte nicht besser sein können. Er wuchs im Königshaus auf. Er ist 40 Jahre alt. Er ist auf dem Höhepunkt, was seine Beförderung und Einsetzung im ägyptischen Hof anbetrifft. Der Pharao hört auf ihn. Mose ist berühmt, ein Mann mächtiger Worte und Taten. Er ist in ganz Ägypten bekannt. Er ist politisch einflussreich. Er ist strategisch positioniert. Wir lesen in der Apostelgeschichte, dass er in aller Weisheit Ägyptens ausgebildet war, nicht nur militärisch und politisch, sondern in Literatur, Wissenschaft, Kunst, Astronomie, Philosophie und Architektur. Ägypten war in all diesen Dingen damals führend und Mose kannte all das, sagt die Bibel.

Gott ist sicher weise genug, um zu erkennen, dass Er Moses Position, seine Errungenschaften und seinen Einfluss zur Befreiung Seines Volkes einsetzen muss. Es ist doch einfach perfekt! Besser kann es doch gar nicht sein! Gott entschloss sich, auf all das zu verzichten. Als Mose loslegt und sagt: „Gott, ich bin so weit!“, sagte der Herr: „Das denkst du.“ Dann, vierzig Jahre später, nachdem er 40 Jahre als ein Unbekannter in der einsamen Wüste Schafe hütete, zeigt sich Gott plötzlich. 40 Jahre lang kein Wort von Gott.

Vierzig Jahre totale Stille. Man kann wohl davon ausgehen, dass der Traum tot war. Mose dachte vielleicht: „Was dachte ich nur? Diese Dinge, die in mein Herz kamen, können gar nicht von Gott gewesen sein.“ Mose, der einst berühmt, einflussreich und beliebt, mächtig in Wort und Tat war, sagt nun: „Wer bin ich? Ich kann nicht gut reden, meine Zunge ist schwer. Gott, ich bin der falsche Mann. Bitte sende jemand anderen.“

Gott hat sich scheinbar wirklich vorgenommen, das Törichte und Schwache zu erwählen, um das Starke und das, was die Welt für weise hält, zunichte zu machen, damit jeder, der sich rühmt, sich der Taten des Herrn rühmen muss. Gottes scheinbare Verzögerung hatte sicher mit der Vorbereitung des Mose zu tun und damit, dass Mose alle eigene Stärke verliert. Aber auch damit, dass Israel bereit sein muss, was 40 Jahre zuvor nicht der Fall war. Die Bibel sagt uns, dass ihr Leben durch die schwere Knechtschaft bitter wurde, dass sie litten. Damals versuchte der Pharao, alle männlichen Erstgeborenen des Volkes Israel auszulöschen. Aber uns wird nicht berichtet, dass sie sich damals an Gott wandten oder zu Ihm schrienen. Nach dem biblischen Befund wandten sie sich nie an Gott oder schrienen zu Ihm, bevor Mose in der Wüste vorbereitet wurde. Sehen Sie, Gott wirkte auf beiden Seiten. Und selbst als Mose dachte, er sei bereit, als alles scheinbar stimmte - „Ich habe den Einfluss; ich habe die Macht; ich habe das Wissen; ich bin strategisch positioniert.“ - selbst wenn das die richtige Zeit für Mose gewesen wäre, hätte Gott gesagt: „Das wird nichts. Sie sind erst in 40 Jahren so weit! Sie erleben schwere Zeiten und haben sich bis jetzt nicht an mich gewandt.“ Es muss an beiden Seiten gearbeitet werden.

Vielleicht hatten Sie einen Traum, der einmal in Blue Ray auf der Leinwand Ihres Herzens zu sehen war. Sie dachten, er sei von Gott. Aber durch Enttäuschung, Versagen und mangelnde Beteiligung Gottes an Ihrem Traum, ging er verloren. Sie haben nicht einmal mehr eine brauchbare Schwarz-Weiß Erinnerung an das, was einst wie Feuer in Ihrem Innern brannte. Sie wollten die Welt verändern, stimmt's? Aber jetzt ist er tot und Sie fühlen sich von Gott vergessen. Ich habe ein Wort für Sie: Sie wurden nicht vergessen. „Aber Gott schwieg.“ Sie wurden nicht vergessen. „Aber ich bin schon so lange in einer geistlichen Wüste.“ Sie wurden nicht vergessen. „Aber ich denke nicht, dass ich es noch tun könnte.“ Sie wurden nicht vergessen.

Wenn wir denken, dass wir so weit sind, sind wir es meist nicht. Gott möchte, dass wir völlig von Ihm abhängig sind. Und Freund, was Seine Methoden und Seine Wege angeht, so sind es bestimmt nicht unsere Methoden und Wege. Wenn wir dachten, Gott hätte Moses Position, seinen politischen Einfluss, seine Errungenschaften, seine körperliche Kraft gebraucht, sagt Gott: "Nein, nein, ich denke, ich tue es durch einen Stab. Ich warte, bis Mose sehr alt ist. Ich warte, bis er 80 ist, bevor wir überhaupt anfangen." Mose konnte in diesem Alter aus eigener Kraft mit all seinem Verständnis nicht einmal einen ägyptischen Soldaten unter die Erde bringen. Aber als die Dinge in Gottes Zeitplan und nach Seinen Methoden geschahen, wurde die machtvollste Armee der Erde auf einen Schlag auf dem Grund des Roten Meeres beerdigt. Freund, Gottes Wege sind höher als unsere Wege.

Sehen Sie sich doch bitte mit mir 4. Mose, Kapitel 21 an. Mose hatte die Kinder Israel erfolgreich aus dem Land Ägypten geführt. Sie haben die Ägypter ausgeplündert, ihnen Gold und Silber abgenommen. Sie sind begeistert. Sie sind unterwegs in das Land, wo Milch und Honig fließen, das Abraham, Isaak und Jakob verheißen war. Der direkteste Weg von Ägypten ins Verheißene Land führt durch das Land Edom. Kein Problem, die Edomiter sind ihre Cousins, Blutsverwandte. Aber sie kommen an der Grenze zu Edom an und der König von Edom kommt mit seiner Armee heraus und sagt: „Ihr zieht nicht durch mein Land.“ Und Mose sagt: „Schau, wir werden nichts essen. Wenn wir Wasser trinken, bezahlen wir es.“ Und sie sagten: „Nein. Wenn ihr versucht, durchzuziehen, werden wir gegen euch kämpfen.“ Die Israeliten mussten jetzt um das Land Edom herumziehen. Das Ziel blieb gleich, die Ankunftszeit veränderte sich. Wir lesen ab Vers 4 in 4.Mose 21.

4.Mose 21:4-9 „Und sie brachen auf vom Berg Hor, auf dem Weg zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes wurde ungeduldig auf dem Weg; und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Wozu habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt? Damit wir in der Wüste sterben? Denn es ist kein Brot und kein Wasser da, und unserer Seele ekelt es vor dieser elenden Nahrung. Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk; und es starb viel Volk aus Israel. Da kam das Volk zu Mose, und sie sagten: Wir haben gesündigt, dass wir gegen den Herrn

und gegen dich geredet haben. Bete zu dem Herrn, dass er die Schlangen von uns wegnimmt! Und Mose betete für das Volk. Und der Herr sprach zu Mose: Mache dir eine Schlange und tu sie auf eine Stange! Und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Leben bleiben. Und Mose machte eine Schlange von Bronze und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte und er schaute auf zu der ehernen Schlange, so blieb er am Leben."

Was für eine faszinierende Geschichte! Und ich denke, wenn wir das Stück Holz, das für die Stange verwendet wurde, die die ehernen Schlange hielt, interviewen könnten, würde es uns viel erzählen. Und bestimmt hätte es uns gelehrt, dass wir auf unser Herz achten müssen, wenn uns ein langer Umweg bevorsteht. Sie waren so begeistert, in das Verheißene Land zu gelangen, aber die Erfüllung verzögerte sich. Sie mussten einen langen Umweg machen und wurden ungeduldig und entmutigt wegen des Weges. Und als sie sich beschwerten, kamen die Schlangen.

Ich nehme an, es hören mir manche zu, die den langen Umweg machen mussten. Im Hinblick auf Ihre Ehe dachten Sie, dass Ihr Ehemann schon längst dem Herrn dienen würde, gewiss wäre Ihre Frau bereits im Dienst. Aber Sie mussten den langen Umweg gehen. Sie haben eine Verheißung, an der Sie festhalten. Sie gibt eine bestimmte Richtung an, aber es scheint, dass die Ankunftszeit nicht Ihren Erwartungen entspricht. Vielleicht sind Sie alleinstehend und denken: „Ich dachte, ich hätte längst geheiratet.“ Aber Sie mussten einen großen Umweg machen. Vielleicht hat es auch mit Ihrer Gesundheit zu tun, der Genesung von einer Krankheit oder mit finanziellen Problemen. Sie dachten, Sie hätten es hinter sich, Ihre finanzielle Lage wäre besser und Sie wären weiter gekommen, aber scheinbar müssen Sie einen langen Umweg machen. Freund, bewahren Sie Ihr Herz, wenn das geschieht.

Sie wurden ungeduldig und entmutigt und beklagten sich. Klage ist die Sprache des Teufels. Als sie begannen, sich zu beklagen, fingen die Schlangen an, sie zu beißen. Sie murrten sogar über das Manna. Sie sagten: „Unsere Seele ist dieses wertlose Brot leid.“ Brot vom Himmel! Freund, wenn wir mit dem Brot vom Himmel nicht mehr zufrieden sind, haben wir ein echtes Problem. Sie beklagten sich über die Dinge, die Gott Ihnen zu ihrer Stärkung gab. Ich denke, wir müssen uns manchmal hinsetzen und unsere Segnungen zählen, weil sie unsere Probleme total in den Schatten stellen. Und doch sind wir manchmal für die Segnungen Gottes nicht dankbar: Die Kleidung, die Sie tragen, die Nahrung, die wir essen, unsere Gesundheit, den Segen, in Südkalifornien in der Sonne zu leben ... und so weiter. Und wir meckern über unsere dreckige kleine Wohnung, unser blödes Auto und die Probleme auf der Arbeit. Sie haben wenigstens einen Job!

Vielleicht waren Sie für den Segen Gottes nicht dankbar und haben sich beklagt. Und vielleicht haben sich die Giftzähne der Schlange in Ihr Geschäft, Ihre Ehe, Ihren Körper, Ihre Gefühle oder einen anderen Bereich gebohrt. Gut, was ist das Heilmittel? Sie kehrten um. Sie bekannten es und kamen zu Mose. Und dann sagte Gott Mose, er solle etwas ganz Erstaunliches tun. In Vers 8 sagte Er: „Mach eine feurige Schlange und tu sie auf eine Stange und jeder ..." - sagen Sie: Jeder - „... jeder, der gebissen wurde, wird leben, wenn er sie ansieht.“ Mose machte also eine bronzene Schlange und tat sie an eine Stange. Und tatsächlich, jeder, den eine Schlange biss - sagen Sie: Jeder - lebte, wenn er die ehernen Schlange ansah. Es galt für alle, wirklich alle! Ich liebe den Vers 9 nach der Amplified Bibel. Sie bringt die volle Bedeutung der hebräischen Worte an den Tag. Es heißt: Jeder, der die ehernen Schlange aufmerksam, voller Erwartung fest und beständig im Blick hatte, lebte.“ Es war kein flüchtiger Blick auf die Schlange an der Stange, der Vergebung und Heilung brachte, denn das empfangen sie. Vergebung ihrer Sünden und körperliche Heilung. Denn viele starben an den Schlangenbissen.

Vergabung und Heilung kamen nicht durch einen flüchtigen Blick, sondern durch stetiges erwartungsvolles und intensives Hinschauen. Wenn sie die Schlange aufmerksam ansahen und Ablenkung widerstanden. Ich stelle mir einen Mann vor, der hohes Fieber hat. Sein Körper ist angeschwollen. Leichen liegen um ihn, da viele bereits starben. Er spürt, wie das Leben ihn verlässt, kann aber nicht über die Menge blicken, um die Schlange auf der Stange zu sehen. Er sagt seinen Söhnen: „Jungs schnell! Ihr müsst mich hochheben! Ich muss die Schlange an der Stange sehen!“ Ich sehe, wie seine Söhne ihn über die

Menge heben und wie er die Schlange sieht. Er sieht sie zum ersten Mal und denkt über sie nach. Er sieht, dass sie an die Stange genagelt wurde. Er denkt: „Sie schleicht nicht im Lager herum. Sie kann sich nicht bewegen. Sie ist überwunden. Sie ist besiegt! Sie ist zerstört. Sie wurde an die Stange genagelt.“ In seinem Herzen steigt Glaube auf. Plötzlich durchströmt ihn Lebenskraft. Er sagt: „Jungs, setzt mich ab. Es geht mir gut.“ Welche Lektion steckt darin? Was für eine erstaunliche Lektion ist das! Bitte schauen Sie sich Kapitel 3 im Johannesevangelium an. Jesus spricht hier.

Johannes 3:14-15 „Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe.“

Die Schlange an der Stange ist ein Typus des Kreuzes und der Kreuzigung Christi und Jesus vergleicht sich mit ihr. Wie Mose die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden. Diese Schlange an der Stange brachte Vergebung und Heilung. Und genau so kommt Vergebung und Heilung durch das Kreuz Christi und durch Sein Opfer auf diejenigen, die Ihn intensiv anschauen. Dadurch kommt Glaube ins Herz. Was hat es mit der Schlange auf sich? Er ist das Lamm Gottes, nicht wahr? Wir reden über unseren Retter. Warum würde Jesus sich als eine Schlange an einer Stange bezeichnen? Eine Schlange ist ein Bild des Bösen. Sie steht für Bosheit und für das, was Satan auf die Menschheit brachte ... all das Chaos, die Verwirrung und den Kummer! Sie steht für Sünde, ist ein Bild für Krankheit. Warum würde sich unser gesegneter Retter mit einer Schlange an einer Stange vergleichen? Galater 3:13 ist die Antwort. Es heißt:

Galater 3:13 „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist - denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!‘“

Als Jesus am Kreuz hing, wurde Er zum Fluch für uns, mein Freund. Ich möchte, dass Sie Ihn dort sehen, nicht nur flüchtig. Aufmerksam, voller Erwartung und mit voller, ungeteilter Aufmerksamkeit wollen wir unseren Retter anschauen. Er hängt zwischen Himmel und Erde. Der Himmel verdunkelte sich. Er wurde brutal geschlagen, war blutig und entstellt, nicht wiederzuerkennen. Sein Gesicht besteht aus Wunden, Sein Kopf hat die Dornenkrone getragen. Er ist blutüberströmt; Sein Rücken wurde von einer römischen Peitsche blutig geschlagen, ist regelrecht zerfetzt. Das Kreuz ist rot von seinem Blut. Warum hängt Er dort? Warum leidet Er so sehr? Er wird zu einem Fluch für uns. Er trägt unsere Sünde, Er trägt unsere Ungerechtigkeit. Durch Seine Wunden sind wir geheilt. Er trug die Dornenkrone, damit wir in unserer Seele Frieden haben können. Unsere Hände haben Böses getan, Seine Hände wurden angenagelt. Unsere Füße gingen falsche Wege, Seine Füße wurden ans Kreuz genagelt. So wie die Israeliten sahen, dass die Schlange überwunden, bewegungsunfähig, zerstört und an die Stange genagelt wurde, mein Freund, hat Jesus durch die Kreuzigung Mächte und Gewalten zerstört. Er brach die Macht des Feindes über unserem Leben und nahm den Fluch der Menschheit auf sich. Was für ein gesegneter Retter ist Er!

Ich denke, unser Herz kann die Tiefen nicht erfassen, die Christus durchlitt, um uns zu erlösen, und nicht ermessen, was er tatsächlich für uns auf Golgatha erwirkt hat. Ich predigte in Australien über diese Dinge. Ich ermutigte die Versammlung, auf Jesus zu sehen, daran zu denken, was Er getan hat, die Striemen auf Seinem Rücken und Sein Leiden zu bedenken; dass die Bibel sagt, Seine Seele wurde zu einem Opfer für die Sünde. Er, der von keiner Sünde wusste, wurde für uns zur Sünde, sagt die Bibel, sodass wir vor Gott gerecht wurden und an die Vollkommenheit Seines Opfers für uns zu denken, Geist, Seele und Leib. Einer der Sänger in der Gemeinde war ein sehr großer Schotte, ein riesiger kräftiger Mann. Und er kam nach dem Gottesdienst zu mir und weinte. Er erzählte mir, dass er jahrelang schreckliche Knieschmerzen hatte, beide Knie taten Tag und Nacht weh. Er sagte, als er in neuer Weise auf Christus am Kreuz sah, wichen seine Knieschmerzen plötzlich. Sie waren weg. Er machte einige Kniebeugen, um sicherzugehen. Er sagte: „Als ich wusste, dass ich geheilt war, ging ich nach draußen und weinte kurz.“

Ich denke, manche von uns müssten einmal kurz weinen. Wir müssen Golgatha erneut anschauen und bedenken, was Jesus getan hat. Der Sohn Gottes wurde zum Fluch

für uns. Heute ist das Symbol an Krankenhäusern, Krankenwagen und medizinischen Befunden in aller Welt eine Schlange an einem Stab und weist auf den großen Arzt hin. Jeder ehrliche Arzt wird Ihnen sagen, dass er nicht heilen kann. Sie können lediglich den natürlichen Heilungsprozess in unserem Körper unterstützen. **Aber ich sage Ihnen: Es gibt einen großen Arzt, der gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist. Sein Name ist Jesus. Halleluja!**

Es ist wirklich ein erstaunlicher Gedanke, dass sich der Sohn Gottes mit unserem Fluch identifizierte, als Er am Kreuz hing. Diese Schlange an der Stange - kein unschuldiges Lamm, sondern eine Schlange an einer Stange - wurde ein Bild für Jesus Christus, der sich mit der Sünde der Welt identifizierte. In Jesaja wird gesagt, dass Seine Seele ein Opfer für unsere Sünde wurde. Im Korintherbrief steht: „Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“ Ich denke, die Ewigkeit ist nicht lang genug, um wirklich auszuloten, was Christus für uns tat und um die Tiefe Seines Opfers wirklich voll und ganz zu verstehen. Er nahm den Fluch auf sich, damit wir gesegnet werden können.

Der Unschuldige für die Schuldigen, der Gerechte für die Ungerechten, der Liebevoller für die Lieblosen. Freund, Jesus starb für Sie. Jede Sünde, die Sie jemals begingen, wurde ans Kreuz genagelt. Und Er steht heute mit offenen Armen vor Ihnen und möchte, dass Sie zu Ihm kommen. Bis zum nächsten Mal.



Die Stäbe Israels - Stöcke und Steine - Teil 6

Pastor Bayless Conley - 27.07.2008

Hallo Freund. Jesus sagte, wenn die Jünger aufhörten, Ihn zu preisen, würden die Steine schreien. Habakuk sprach über Steine in der Mauer, die jemanden anklagen und Balken, die darauf antworten. Jesaja sprach über Berge und Hügel, die anfangen zu singen und über Bäume, die in die Hände klatschen. Was wäre, wenn Stöcke und Steine mit uns reden könnten? Genau das sehen wir uns an. Wir werden über die Stäbe Israels sprechen, sie interviewen und ihnen einige Fragen stellen. Die Bibel redet über Berge, die anfangen zu singen und Bäume auf dem Feld, die in die Hände klatschen. Jesus sagte, wenn die Jünger ruhig blieben, würden sofort die Steine schreien. Es gibt viele solche Stellen, im Alten und im Neuen Testament. Obwohl die Sprache gleichnishaft ist, denke ich: Was wäre, wenn wir einige der Stöcke und Steine interviewen könnten, die historische Dinge sahen? Was wäre, wenn sie mit uns reden könnten? Welche Geschichten würden sie erzählen? Vor diesem Hintergrund wollen wir mit einigen Stöcken aus 2.Mose, Kapitel 12 sprechen. Wir wollen beten.

Vater, danke für Dein Wort. Wir erheben unsere Herzen zu Dir und bitten Dich um Dein klares Reden. Öffne die Augen unseres Herzens, o Gott, mögen sich Deine Absichten in unserem Leben entfalten, in Jesu Namen. Amen. Wir beginnen an einer Stelle, als 430 Jahre ägyptische Knechtschaft für die Hebräer fast vorbei sind. Gott führt durch Mose das Passahfest ein. An diesem Abend werden sie aus der Hand der Tyrannen befreit. In Vers 1 heißt es:

1.Mose 12:1-3 „Und der Herr sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll für euch der Anfangsmonat sein, er sei euch der erste von den Monaten des Jahres! Redet zur ganzen Gemeinde Israel und sagt: Am Zehnten dieses Monats, da nehmt euch ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, je ein Lamm für das Haus!“

Bitte beachten Sie, dass Gott bei der Einführung des Passahfestes den jüdischen Kalender veränderte. Er sagt: „Gut, es wird sich alles ändern. Der erste Monat des Jahres war bei euch früher in der Erntezeit. Jetzt wird er im Frühling sein, in derselben Zeit wie das Passahfest. Es wird eine Zeit neuer Anfänge für euch sein.“ Ihnen wurde gesagt, jede

Familie und jeder Einzelne soll ein Lamm nehmen und es in der Dämmerung töten. Dann heißt es in Vers 7:

2.Mose 12:7-8 „Und sie sollen von dem Blut nehmen und es an die beiden Türpfosten und die Oberschwelle streichen an den Häusern, in denen sie es essen. Das Fleisch aber sollen sie noch in derselben Nacht essen, am Feuer gebraten, und dazu ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.“ - Vers 11.

2.Mose 12:11-14 „So aber sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Hast. Ein Passah für den Herrn ist es. Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Land Ägypten erschlagen vom Menschen bis zum Vieh. Auch an allen Göttern Ägyptens werde ich ein Strafgericht vollstrecken, ich, der Herr. Aber das Blut soll für euch zum Zeichen an den Häusern werden, in denen ihr seid. Und wenn ich das Blut sehe, dann werde ich an euch vorübergehen: So wird keine Plage, die Verderben bringt, unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. Und dieser Tag soll euch eine Erinnerung sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest für den Herrn. Als ewige Ordnung für all eure Generationen sollt ihr ihn feiern.“ Wir lesen in Vers 11, dass sie das Mahl in Eile essen sollten, gegürtet und mit Sandalen an den Füßen und ihrem Stab in der Hand. Sie sollten es also mit einer Hand essen. Ich muss an all die Stäbe denken. Die

Bibel sagt, dass es 600.000 Männer waren, Hebräer, im Lande Ägypten. Frauen und Kinder wurden nicht gezählt. Ungefähr 2 Millionen Menschen verließen bei diesem großen Auszug das Land Ägypten. Von den 600.000 Männern hatten sicher einige Stäbe dabei. Und dieses endlose Meer an Stäben sah immer das Gleiche in den Familien in ganz Ägypten, als das Blut an die Türpfosten gestrichen wurde. Als der Engel des Todes durch das Land Ägypten ging, musste er an diesen Häusern vorüber gehen. Und ich denke, wenn wir diese endlose Zahl von Stäben interviewen und fragen könnten: „Was haben Sie gelernt? Was haben Sie gesehen?“ Sie könnten uns einige erstaunliche Lektionen erteilen. Die Erste wäre sicher, dass Glaube Vorbereitungen trifft. Deshalb hatten sie den Stab in den Händen. Gott sagte: „Heute abend werdet ihr befreit werden,“ sie mussten also bereit sein. Gegürtet mit Sandalen an den Füßen und einem Stab in der Hand, sollten sie jederzeit bereit sein herauszugehen, während sie das Mahl aßen. Wenn Gott etwas sagt, bereitet sich wahrer Glaube darauf vor.

Ich las einmal eine Geschichte über eine Klasse von geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. Der Lehrer kündigte an, dass er ihnen am nächsten Tag beibringen würde, wie man Kleingeräte repariert ... Lampen und Transistorradios und dergleichen. Es ging ein Raunen durch die Klasse. Alle schienen begeistert zu sein. Am nächsten Tag kommt einer der behinderten Jungen mit einem kaputten Toaster unter einem Arm und einem Leib Brot unter dem anderen zum Unterricht. Das ist Glaube. Glaube bereitet sich vor. Hier haben wir die Israeliten. Sie kannten seit Generationen nichts als Sklaverei. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Zeichen und Wunder, die gewirkt wurden, sie der Befreiung scheinbar nicht näher gebracht, sondern sie eher in die Ferne gerückt. Der Pharao wurde nur immer brutaler. Sein Herz wurde immer härter. Aber Gott sagt: „Heute abend!“ Also mussten sie sich vorbereiten.

Ich sagte Ihnen, dass wir heute abend einen Gastprediger eingeladen haben. Ich garantiere Ihnen, dass er sich in der Woche vorbereitet hat. Er rief sogar an und fragte: „Gibt es eine Kleiderordnung?“ Ich sagte: „Ja, Anzug und Krawatte.“ Ich wollte ihn nur etwas aufziehen. Aber Glaube bereitet sich vor. Hören Sie, wenn wir etwas wirklich glauben, bereiten wir uns unterbewusst vor. Wenn wir nicht glauben, bereiten wir uns nicht vor.

- Wenn wir glauben, was Gott sagt, bereiten wir uns unterbewusst vor.
- Wenn wir nicht glauben, bereiten wir uns nicht vor.

Die zweite Lektion: Es war weise, schnell etwas von dem Lamm zu essen, das Lamm in sich aufzunehmen und unter den Schutz dieses Blutes zu kommen. Die Trödler starben. Dieser Engel des Todes suchte jedes Haus in Ägypten heim, vom Haus des Pharao

bis zu dem derer, die im Gefängnis waren. Der Erstgeborene aller Familien starb, die nicht von dem Lamm aßen und die nicht unter dem Blut waren. Das weist uns auf die größere Wahrheit hin, die das Passahfest bereits andeutet. Schauen Sie sich mit mir im Neuen Testament 1. Korinther, Kapitel 5, an. Der Apostel Paulus bezieht sich dort auf das Passahfest. In 1. Korinther 5:7 sagt er:

1. Korinther 5:7 „Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid! Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist geschlachtet.“

Diese Passahlämmer waren ein Typus und Hinweis auf das geschlachtete Lamm Gottes vor Grundlegung der Welt. Und, Freund, wenn wir Jesus annehmen und Ihn in unser Herz einladen und uns von unseren Sünden abwenden, bedeckt uns das kostbare Blut des Lammes und der Tod muss an uns vorübergehen. Der geistliche Tod, der Männer und Frauen in eine Ewigkeit ohne Gott ziehen möchte, muss an uns vorbei gehen. Wenn Jesus nicht vorher wiederkommt, werden wir alle körperlich sterben. Das ist unvermeidlich. Aber als wir Christus annahmen, haben wir im Herzen ewiges Leben empfangen. Wir sind dem ewigen Tod entronnen, der Trennung von Gott. Es gehört uns. Die Bibel sagt, wir können wissen, dass wir ewiges Leben haben. Es begann bereits für diejenigen, die Christus annahmen. Und wenn unser Körper stirbt, Freund, wird der zweite Tod ... der ewige Tod ... uns nicht anrühren. Das ist für mich gute Nachricht. Wir sind bereits verwandelt worden und sind in unseren Herzen verändert. Aber dem körperlichen Tod entkommt niemand.

Ob Präsident oder Bettler, König oder normaler Bürger, er kommt zu allen. Die Frage ist, wenn Ihnen das klar ist, haben Sie Gottes Lamm in sich? Sind Sie bedeckt von Seinem Blut? Warum würde Gott in diesem Typus und Schatten von Golgatha sagen „Esst in Eile.“? Ihr sollt es schnell tun und nicht aufschieben oder vertagen. Warum? Weil der Tod durch das Land zieht. Ich erinnere mich an eine Beerdigung vor einigen Jahren. Ein Freund von mir war gestorben. Viele alte Bekannte waren dort, die ich aus früheren Zeiten kannte. Ich sprach mit einem von ihnen. Er sagte: „Bayless, jemand gab mir eine DVD mit deiner Geschichte. Du erzählst, wie Du von Drogen frei wurdest und Jesus Christus als deinen Retter annahmst.“ Er sagte: „Ich muss mit dir reden.“ Er hatte etliche große Probleme in seinem Leben. Die Beerdigung war vorbei. Wir standen da und ich spürte eine Dringlichkeit in meinem Herzen. Ich sagte: „Lass uns jetzt gehen. In der Nähe ist ein kleines Restaurant. Lass uns hingehen und etwas essen. Ich würde gerne jetzt mit dir reden.“ Er sagt: „Ach nein, ich wollte noch ein paar Freunde treffen.“ Und ich sagte: „Weißt Du, ich spüre in meinem Herzen, wir sollten uns jetzt Zeit nehmen und reden.“

Er sagt: „Nein, ich rufe dich nächste Woche oder etwas später an.“ Ich sagte: „Okay.“ Der Anruf kam nie. Er starb. Ich weiß nicht, was geschah. Sie fanden ihn vornüber gebeugt über dem Lenkrad seines Autos auf einem Parkplatz. Ich weiß nicht, wo er die Ewigkeit verbringen wird. Ich denke an eine Gruppe aus der Gemeinde, die in einem Altersheim in der Umgebung diente. Einer der jungen Männer sprach mit einer Frau im Rollstuhl über Jesus und über ihre Seele. Sie war schon älter, hatte Christus nie als Retter angenommen und erkannte, dass sie es tun muss. Sie betete und nahm Jesus an.

Sofort erstrahlte die Gegenwart Gottes auf ihrem Gesicht. Sie war glücklich und sie sprachen angeregt miteinander. Ihr war klar, dass sich etwas in ihrem Leben verändert hat. Sie war total froh und dankte ihm. Ich denke, sogar unter Tränen. Er beendete dieses Gespräch, ging den Flur hinunter um die Ecke und schloss sich anderen an, die jemandem dienten oder Menschen Lieder vorsangen. Plötzlich wurde es unruhig und er sah Krankenpfleger umherrennen. Er ging wieder zurück und dieselbe Frau, die vor weniger als zehn Minuten Christus annahm, verließ ihren Körper und ging in die Ewigkeit. Zehn Minuten, nachdem sie den Retter angenommen hatte.

D. L. Moody sagte, sein größter Fehltritt ereignete sich 1871. Er predigte in der großen Farewell Hall in Chicago. Er hatte fünf Abende über Christus gepredigt und die ganze Geschichte von der Wiege bis zum Kreuz in den fünf Abenden in diesem großartigen Saal dargelegt. Dann ließ er die Menschen mit dieser Frage zurück: Wie werden Sie auf Jesus reagieren? Er sagte: „Kommen Sie am Sonntag zurück. Treffen Sie eine Entscheidung und sagen Sie mir, wie Sie auf Jesus reagieren werden.“ Er sagte, dass er während der Predigt die Glocke im Gericht läuten hörte. Es war ein Feueralarm, den sie

schon oft hörten und er machte sich keine weiteren Gedanken darüber. Als er an diesem Abend die Kirche verließ und mit einem anderen jungen Mann die LaSalle Avenue hinabging, sah er das Feuer in Chicago und wusste, es würde Chicago zerstören. Es war das große Feuer. Um 1 Uhr früh war der Saal, in dem er predigte, heruntergebrannt.

Die Kirche, in der er predigte, brannte bis auf die Grundmauern nieder und viele, viele Menschen verloren ihr Leben. Er sah die Versammlung nie wieder. Ich zitiere: Moody sagte: „Wenn ich daran zurückdenke, war das mein schwerster Fehler. Ich spüre, Satan sagte den Menschen durch mich, sie sollen ihre Entscheidung für Christus verschieben.“ Er sagte: „Niemals in all den Jahren, die ich predigte, habe ich versäumt, die Menschen unmittelbar dazu einzuladen, sich für Christus zu entscheiden.“

Würden Sie mir einen Gefallen tun? Neigen Sie jetzt Ihr Haupt und schließen Sie die Augen. In allen Nebenräumen und hier. Warum zögern und warten? Unsere ewige Erlösung und der Ort, an dem wir die Ewigkeit verbringen werden, ist nichts, was wir nicht leichtfertig behandeln und sicher nicht aufschieben sollten. Es ist die wichtigste Entscheidung, die ein Mensch je treffen kann. Ich möchte Sie jetzt einladen, mit mir zu beten. Ich werde die ganze Versammlung in einem einfachen Gebet leiten. Wenn Sie diesen gesegneten Retter nicht kennen, diesen Jesus, der sich selbst als den Weg, die Wahrheit und das Leben bezeichnet und sagt, dass niemand zum Vater kommt außer durch Ihn. Er starb am Kreuz als Opfer für unsere Sünden und wurde zu unserer Rechtfertigung von den Toten auferweckt. Die Bibel sagt, wenn Sie das in Ihrem Herzen glauben und Ihn mit Ihrem Mund als Herrn bekennen, werden Sie errettet. Gott bringt Sie in eine Beziehung mit sich selbst, die Errettung heißt. Es geht nicht um eine Zeremonie oder ein Ritual, sondern um eine echte lebendige dynamische innige Beziehung mit dem Schöpfer. Jedes menschliche Herz sehnt sich danach und schreit danach. Jeder von uns weiß in seinem tiefsten Innern, dass wir für etwas geschaffen wurden, was das physische Auge nicht sehen und unsere Hände nicht anfassen können. Wir wurden geschaffen, um mit Gott zu reden und zu leben. Jesus kam, um die Kluft zu überbrücken und Sünde aus dem Weg zu räumen. Freund, Gott steht heute mit offenen Armen vor allen, die kommen. Ich möchte Sie einladen, jetzt mit mir zu beten. Wo auch immer Sie mich jetzt hören ... in allen Nebenräumen, in diesem Saal oder wo auch immer. Ich bitte Sie um etwas ganz Einfaches. Es ist nur ein äußeres Zeichen für Glauben im Herzen, aber diese einfache Sache wird Ihnen helfen zu glauben, bevor wir gemeinsam beten.

Jeder, der hier ist und sagen würde: „Pastor, ich bin dabei. Ich muss für Frieden mit Gott sorgen.“ Vielleicht hatten Sie sich vom Herrn entfernt und müssen zu Ihm zurückkehren. Bitte heben Sie schnell Ihre Hand und nehmen Sie sie gleich wieder herunter, in allen Räumen. Heben Sie eine Hand ... dort ... Gott segne Sie. Ich liebe immer die erste. Eine weitere dort, eine weitere da, eine hier, eine weitere dort, eine weitere hier, eine dort. Ich sehe Sie dort. Gewaltig. Noch jemand dort hinten und jemand da drüben. Danke. Gewaltig. Ja! Noch jemand da hinten. Noch jemand ... zwei weitere ganz hinten. Gott segne Sie. Ich sehe Sie ganz links. Sie können Ihre Hand herunter nehmen. Jemand anders zu meiner Rechten. Gott segne Sie. Sie können Ihre Hand runternehmen. Wenn Sie in einem der Nebenräume sind, tun Sie etwas ganz Einfaches. Heben Sie einfach eine Hand. Wir werden gleich beten. Noch jemand? Ich werde noch einen Moment warten. Noch jemand dort. Gewaltig. Noch jemand hier und jemand dort und jemand dort. Sehr gut. Auch dort hinten ist noch jemand. Zwei weitere dort, ein weiterer hier. Gott segne Sie, mein Herr. Noch jemand dort. Noch jemand hier. Gott segne Sie ... ganz da hinten. Vielen Dank. Wow!

Gut, Gemeinde, wir beten. Beten Sie von Herzen mit. Das ist Gott wichtig. Sagen Sie: Oh Gott, ich komme jetzt mit einem demütigen vertrauensvollen Herzen zu Dir. Ich weiß, dass ich mich nie selbst retten könnte. Egal, wie viele gute Werke, kein religiöses Ritual, kein persönliches Opfer könnte mich je mit Dir ins reine bringen. Du sandtest Deinen Sohn Jesus um den Preis zu bezahlen und den Weg freizumachen. Jesus, danke, dass Du ans Kreuz gingst. Danke, dass Du meine Sünde trugst. Ich glaube, dass Du von den Toten auferweckt wurdest und ich gebe heute mein Leben Dir. Sei der Herr und Retter meines Lebens Jesus, wohin Du mich auch führst, werde ich gehen. Mein Leben gehört nicht mehr mir selbst. Alles, was ich bin und habe lege ich in Deine Hände, Jesus. Amen.

Stark, wirklich stark! Ich möchte die Botschaft jetzt fortsetzen. Wenn man die Geschichte einer Person erzählt, die am Ende ihres Lebens Christus annahm - auf dem

Totenbett Glauben an Jesus bekennt - dann denken manche Menschen: „Das ist alles, was man tun muss?“ Nun. Die Bibel sagt: „Glaube in deinem Herzen, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, bekenne Ihn mit deinem Mund als Herrn und du wirst errettet werden.“ Manche denken: „Wenn ich das dann tun werde, heißt das, dass ich jetzt leben kann, wie ich will?“ Darauf antworte ich ganz klar: Nein! Die Mehrzahl der Stäbe in Ägypten würde zustimmen. Ich weiß nicht, ob Sie es bemerkten. Ich bin sicher, dass das mit dem Passahlamm einherging. Sie sollten ungesäuertes Brot essen, Brot ohne Hefe. Mose redet in 2.Mose 12 weiter darüber und sagt: „Von jetzt an sollt ihr, wenn Passah gefeiert wird, schon eine Woche vorher allen Sauerteig, alle Hefe, aus eurem Haus entfernen. Und ihr dürft nur ungesäuertes Brot essen.“

Es gab eigentlich zwei Feste zur selben Zeit: Das Fest der ungesäuerten Brote und das Passahfest. Sie fanden zur selben Zeit statt und vermischten sich. In der Bibel sehen wir bei jeder Erwähnung, dass Hefe oder Sauerteig Sünde symbolisiert. Sie bringen Verderben. Wir lasen ja etwas in 1.Korinther 5, wo Paulus darüber spricht, dass Jesus das Passahlamm ist. Das eigentliche Thema war Unmoral in der Gemeinde in Korinth, die nicht geklärt war. Sünde, auf die keine Umkehr folgte und die nicht konfrontiert wurde. Schauen wir uns den Vers 6 an.

1.Korinther 5:6-8 „Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid! Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist geschlachtet. Darum lasst uns das Fest feiern, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit!“

Freund, die Lektion ist: Das Blut Jesu gibt uns keinen Freibrief zu sündigen. Die Gnade Gottes gibt uns keinen Freibrief, zu sündigen. Es reinigt und trennt uns von Sünde. Offen gesagt, wenn Sie behaupten, Jesus angenommen zu haben, und immer noch nach eigenen Maßstäben leben wollen, haben Sie den falschen Jesus. Denn wenn das Lamm in uns hineinkommt, verändert sich etwas. Und etwas in uns motiviert uns, ein gottgefälliges Leben zu führen. Sie sind für die Sünde verdorben, wenn Sie errettet sind. Paulus sagt sehr klar, dass das Passahfest ein Bild und ein Schatten des zukünftigen Opfers Christi war. Wenn wir von Schatten in der Bibel sprechen, ist es genau so, als ob die Sonne hinter mir scheinen und in diese Richtung einen Schatten werfen würde.

Wenn ich in diese Richtung gehe, ist mein Schatten früher da als ich. Sie sehen erst meinen Schatten und dann mich. Mein Schatten zeigt Ihnen, dass ich mich nähere. Der Schatten zeigt Ihnen, dass etwas kommt, was Substanz hat. Sie sehen den Schatten eines Flugzeuges am Boden. Es ist ein Hinweis auf eine Realität. Das Passahfest war sicher ein zentrales Ereignis in Israels Geschichte. Es war besonders wichtig für sie, da sie von der Sklaverei befreit wurden und in das Verheißene Land kamen. Doch noch wichtiger ist, dass es ein Schatten eines zukünftigen Ereignisses war: Jesus selbst, der mit Seinen Jüngern am letzten Passahfest teilnahm. Christus wurde während des Passahfestes geopfert. Während Er am Kreuz getötet wurde und Sein Leben gab, wurden die Lämmer des Volkes und der Priester für das Passahfest geschlachtet. Das Lamm, das vor Grundlegung der Welt geschlachtet werden sollte, gab sein Leben, während die Vorläufer und Schatten geopfert wurden. Und als Jesus in Lukas 22 mit seinen Jüngern beim Passahfest saß, sagte Er: „Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passahmahl mit euch zu essen.“ Er sagte: „Ich werde es gewiss nicht mehr essen, bis es erfüllt sein wird im Reich Gottes.“

In der Living Bible steht: „Ich werde es nicht wieder essen, bis das, was es symbolisiert, im Reich Gottes geschehen sein wird.“ Bedenken Sie die Ähnlichkeiten:

- Sie mussten ein makellooses Lamm nehmen. Jesus war das Lamm Gottes ohne Sünde.
- Wir lasen es nicht, es steht aber im 2.Mose 12.

Gott sagte durch Mose, dass dem Passahlamm kein einziger Knochen gebrochen werden durfte. Jeder Knochen musste intakt bleiben. Als die Soldaten Jesus, der am Kreuz starb, die Beine brechen wollten, wie sie es bei den beiden Dieben taten und so ihren Tod

beschleunigten, bemerkten sie, dass Er bereits tot war. Damit es sich erfülle gemäß dem Passahlamm, wie es auch in Psalm 22 steht.

- Jesus wurde, wie das Passahlamm, das zur Befreiung einer Nation aus Sklaverei geschlachtet wurde, für die Befreiung der Menschheit aus der Sklaverei der Sünde geopfert.
- Das Blut des Passahlammes musste persönlich angewendet werden.

Es genügte nicht, zum Volk der Hebräer zu gehören, um gerettet zu werden. Freund, das Blut Jesu Christi muss persönlich angewendet werden. In einem christlichen oder postchristlichem (nennen Sie es nach Belieben) Land zu leben und zur Kirche zu gehen, wird Sie nicht erretten. Wir müssen Ihn ganz persönlich als Herrn und Retter annehmen und Ihn in unser Herz einladen. Wir selbst müssen etwas mit dem vergossenen Blut tun.

- Das Passahlamm wurde getötet, damit sie ein neues Leben im Verheißenen Land anfangen konnten.
- Jesus wurde umgebracht, damit wir ein neues Leben mit Gott anfangen können.
- Im Zusammenhang mit dem Passahfest veränderte Gott ihren gesamten Kalender.

Er sagte: „Immer, wenn das gefeiert wird, soll es ein Symbol und eine Erinnerung daran sein, dass ich der Gott neuer Anfänge bin.“ Das Passahlamm stand für einen neuen Anfang. Und Freund, Jesus, das Lamm Gottes, gibt uns einen neuen Anfang. Wir können von neuem geboren werden. Bedenken Sie, dass der jüdische Kalender in diesem Zusammenhang total verändert wurde. Die meisten Kalender der Welt wurden seit der Ankunft unseres Retters verändert. Alles ist entweder vor oder nach Christus. Das englische AD steht für Anno Domini, was auf lateinisch das Jahr unseres Herrn bedeutet. Dies ist das Jahr 2008. Zweitausend und acht Jahre seit was? Seit das Lamm Gottes kam! Seit der Retter der Welt kam! Die entscheidende Person der Weltgeschichte, die alles veränderte und uns einen neuen Anfang gibt. Gott sei Dank für das Lamm Gottes.

Die Bibel sagt, Christus, unser Passahlamm, wurde für uns geopfert. Das Passahfest war ein Typus und ein Schatten, der uns auf die Realität hinwies. Wenn ich die Strasse oder den Gehweg entlang gehe und den Schatten eines Flugzeugs sehe, schaue ich hoch, weil ich weiß, dass da etwas Reales ist. Der Schatten sagt mir, dass etwas kommt. Das Passahfest wies auf die kommende Realität hin. Auf Jesus, der für uns geopfert wurde. Er vergoss Sein kostbares Blut, um uns von der Sünde und der Kraft der Sünde zu erlösen. Im Alten Bund bedeckte das Blut des geopfertes Lammes die Sünden des Volkes nur. Aber das Blut Christi nimmt unsere Sünde weg. Es hat tatsächlich die Kraft, uns von einem schuldbeladenen Gewissen zu befreien. Oh, es ist Kraft in dem Blut Jesu. Wenn Sie Ihm nie Ihr Herz geöffnet haben, möchte ich Ihnen einfach sagen, Freund, Er ist real! Sehr reale Hilfe in echten Notlagen. Öffnen Sie Jesus heute Ihr Herz. Sie werden es nie bereuen!

Manche Menschen denken sogar: „Mein Leben wäre fantastisch, wenn ich seine Ehefrau hätte.“ Oder: „Das Leben wäre so schön, wenn ich ihren Ehemann hätte.“ Lassen Sie das! Das ist Sünde. Sie brechen eins der Zehn Gebote, indem Sie den Mann oder die Frau Ihres Nachbarn begehren. Zweitens wissen Sie nicht, was Sie sich da wünschen. Ich zitiere ein Lied: „Ein hübsches Gesicht macht das Herz nicht hübsch.“ Ich las einmal Folgendes: Nachdem Winston Churchill bei einer Feier wieder einmal viel trank, wie er es häufig tat, kam eine Frau zu ihm und sagte: „Herr Churchill, wenn ich ihre Frau wäre, würde ich ihnen Gift zu essen geben.“ Er sagte: „Meine Dame, wenn ich ihr Mann wäre, würde ich es essen.“



Der Stab Aarons - Teil 2 - Stöcke und Steine - Teil 6

Pastor Bayless Conley - 03.08.2008

Warum würde Gott in diesem Typus und Schatten von Golgatha sagen „Esst in Eile.“? Ihr sollt es schnell tun und nicht aufschieben oder vertagen. Warum? Weil der Tod durch das Land zieht. Ich erinnere mich an eine Beerdigung vor einigen Jahren. Ein Freund von mir war gestorben. Viele alte Bekannte waren dort, die ich aus früheren Zeiten kannte. Ich sprach mit einem von ihnen. Er sagte: Bayless, jemand gab mir eine DVD mit deiner Geschichte. Du erzählst, wie Du von Drogen frei wurdest und Jesus Christus als deinen Retter annahmst.“ Er sagte: „Ich muss mit dir reden.“ Er hatte etliche große Probleme in seinem Leben. Die Beerdigung war vorbei. Wir standen da und ich spürte eine Dringlichkeit in meinem Herzen Ich sagte: „Lass uns jetzt gehen. In der Nähe ist ein kleines Restaurant. Lass uns hingehen und etwas essen. Ich würde gerne jetzt mit dir reden.“ Er sagt: „Ach nein, ich wollte noch ein paar Freunde treffen.“ Und ich sagte: „Weißt Du, ich spüre in meinem Herzen, wir sollten uns jetzt Zeit nehmen und reden.“ Er sagt: „Nein, ich rufe dich nächste Woche oder etwas später an.“ Ich sagte: „Okay.“ Der Anruf kam nie. Er starb. Ich weiß nicht, was geschah. Sie fanden ihn vornüber gebeugt über dem Lenkrad seines Autos auf einem Parkplatz. Ich weiß nicht, wo er die Ewigkeit verbringen wird.

Hallo Freund, willkommen zur heutigen Sendung. Wenn Sie eine Bibel haben, nehmen Sie sie. Wir werden uns eine der faszinierendsten Geschichten der Bibel ansehen. Sie handelt davon, dass Gott einen Streit um Autorität mit übernatürlichen Mitteln beendet. Sie enthält eine wertvolle Lektion für uns, eigentlich sogar mehrere. Sie sollten sich nicht entgehen lassen, was wir über den Stab Aarons, der blühte, sagen werden. Holen Sie Ihre Bibel und lassen Sie uns gemeinsam ins Wort gehen. Ich werde versuchen, über ein weiteres Stück Holz zu sprechen. 4.Mose 16 ... es handelt sich um den Stab Aarons. Es ist nicht derselbe Stab des Mose, der Stab Gottes hieß, den wir vorige Woche ansahen. Es ist der Stab Aarons. Wir wollen die Vorgeschichte kennen lernen. In 4.Mose 16:1 heißt es:

4.Mose 16:1-3 „Und Korach, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, unternahm es und mit ihm Datan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Pelets, die Söhne Rubens, und sie erhoben sich gegen Mose mit 250 Männern von den Söhnen Israel, Fürsten der Gemeinde, Berufene der Zusammenkunft, namhafte Männer. Und sie versammelten sich gegen Mose und gegen Aaron und sagten zu ihnen: Genug mit euch! Denn die ganze Gemeinde, sie alle sind heilig, und der Herr ist in ihrer Mitte. Warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Herrn?“ Korach und die anderen Verschwörer hatten teilweise Recht. Die ganze Gemeinde war heilig und der Herr war unter ihnen. Das war Gottes Absicht. Der Herr sagte in 2. Mose 19:6: „Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.“ Aber der Rest war absolut nicht die Wahrheit. Mose und Aaron hatten nichts für sich beansprucht und sich nicht über die Nation erhoben. Gott hatte sie erwählt und sie in diese leitenden Aufgaben eingesetzt. Mose sagte dann zu Korach: „Du gehörst zum Stamm Levi. Reicht es dir nicht, dass Gott dich und deine Brüder aus allen Stämmen ausgesondert hat, um ihm zu dienen? Du möchtest auch die Position von Aaron haben?“ Korach und seine Mitverschwörer waren nicht zufrieden mit ihren eigenen Berufungen und Begabungen.

Sie begehrten die Position von Mose und auch die von Aaron. Mose wurde wütend und sagte: „Gott, erhöre ihr Gebet nicht.“ Und dann sagte er allen: „Wenn diese Menschen eines natürlichen Todes sterben, ist Gott nicht mit mir. Gott wird sich heute entscheiden.“ Der Boden tat sich auf und verschlang Korach, seine Mitverschwörer und ihre Familien samt all ihrem Besitz. Sie fielen lebendig in die Hölle, sagt die Bibel. So stirbt man normalerweise nicht! Dann ging ein Feuer vom Herrn aus und verbrannte die anderen 250 Männer, die sich gegen Mose stellten und sie verkohlten. Die Bibel sagt, dass alle flohen und schrieten. Ich denke, Gott zeigte an jenem Tag sehr deutlich, für wen Er sich entschied. Wir werden gleich etwas schier Unglaubliches lesen. Sind Sie bereit? Vers 6. Das ist schwer zu begreifen. 4.Mose 17:6: „Am nächsten Tag...? Sagen Sie: Am nächsten Tag. Nun, es war der Tag, nachdem die Erde diese Leute verschlang und nachdem die anderen vom Feuer verbrannt wurden.“

4.Mose 17:6 „Und die ganze Gemeinde der Söhne Israel murrte am andern Morgen gegen Mose und gegen Aaron und sagte: Ihr habt das Volk des Herrn getötet!" Wie dumm kann man sein? Aber sie sagten es! Und Mose sagte: „Sie sind in Schwierigkeiten. Aaron, hol etwas Räucherwerk im Feuerbecken." Und eine Plage brach aus. Unmittelbar danach starben fast 15.000 von ihnen, bis Aaron zwischen den Lebendigen und den Toten stand und Sühne für sie erwirkte und die Plage stoppte. Nach dieser Vorgeschichte steigen wir ein. Gott tut etwas, um dieses Ringen und dieses Eifern nach den Positionen anderer ein für allemal zu beenden. Wir lesen das in Kapitel 17.

4.Mose 17:16-21 „Und der Herr redete zu Mose und sprach: Rede zu den Söhnen Israel und nimm von ihnen je einen Stab für ein Vaterhaus von allen ihren Fürsten, nach ihren Vaterhäusern, zusammen zwölf Stäbe! Du sollst den Namen eines jeden auf seinen Stab schreiben. Und den Namen Aaron sollst du auf den Stab Levis schreiben; denn nur je ein Stab ist für jedes Haupt ihrer Vaterhäuser da. Und du sollst sie in das Zelt der Begegnung vor das Zeugnis niederlegen, wo ich euch begegne. Und es wird geschehen: Der Mann, den ich erwählen werde, dessen Stab wird sprossen; und so werde ich vor mir das Murren der Söhne Israel zum Schweigen bringen, mit dem sie gegen euch murren." Mose legt die Stäbe hinein. Schauen Sie sich Vers 24 an.

4.Mose 17:23-25 „Und es geschah am anderen Morgen, als Mose in das Zelt des Zeugnisses hineinging, siehe, da hatte der Stab Aarons vom Haus Levi gesprosst; er hatte Knospen hervorgebracht und Blüten getrieben und Mandeln reifen lassen. Und Mose brachte alle Stäbe von der Stelle vor dem Herrn zu allen Söhnen Israel hinaus. Und sie sahen sie und nahmen jeder seinen Stab. Und der Herr sprach zu Mose: Bring den Stab Aarons vor das Zeugnis zurück, um ihn als ein Zeichen für die Widerspenstigen aufzubewahren, damit du ihrem Murren vor mir ein Ende machst und sie nicht sterben!"

Was für eine erstaunliche Geschichte! Wenn der Stab Aarons, der sprosste, Knospen bekam und voller Blüten und reifer Mandeln war, reden könnte, was denken Sie, was er für eine beeindruckende Geschichte erzählen würde? Sicher wäre eine Lektion, die er gelernt und an uns weitergegeben hätte, dass wir damit zufrieden sein müssen, wer wir sind und damit, wie Gott uns zum Dienst begabt hat. Es ist immer ein Fehler, den Besitz und die Position eines anderen zu begehren. Es bringt uns immer in Schwierigkeiten. Ich sprach mit einem der Männer, die unsere Gemeinde verließen und eine neue gründeten. Das haben viele getan, die heute an verschiedenen Orten florierende Gemeinden haben. Er machte eine schwere Zeit durch und erlebte einiges zum ersten Mal. Er rief mich an und suchte Rat. Wir sprachen miteinander und er sagte: „Pastor Bayless, ich hätte es mir nie so vorgestellt." Ich sagte: „Manchmal ist das so. Willkommen im Dienst." So ist das Leben. Das Gras sieht auf der anderen Seite des Zaunes immer grüner aus. Aber wenn Sie dort hinkommen, erkennen Sie, dass es nur durch sehr viel Dünger so grün wurde!

Manche Menschen denken sogar: „Mein Leben wäre fantastisch, wenn ich seine Ehefrau hätte." Oder: „Das Leben wäre so schön, wenn ich ihren Ehemann hätte." Lassen Sie das! Das ist Sünde. Sie brechen eins der Zehn Gebote, indem Sie den Mann oder die Frau Ihres Nachbarn begehren. Zweitens wissen Sie nicht, was Sie sich da wünschen. Ich zitiere ein Lied: „Ein hübsches Gesicht macht das Herz nicht hübsch." Ich las einmal Folgendes: Nachdem Winston Churchill bei einer Feier wieder einmal viel trank, wie er es häufig tat, kam eine Frau zu ihm und sagte: „Herr Churchill, wenn ich ihre Frau wäre, würde ich ihnen Gift zu essen geben." Er sagte: „Meine Dame, wenn ich ihr Mann wäre, würde ich es essen." Ich denke, das würden manche Leute denken, wenn ihre Wünsche sich erfüllten. Wir müssen zufrieden sein.

Die zweite Lektion: Fruchtbarkeit ist der beste Beweis einer Berufung von Gott, ob es sich um Predigtendienst handelt oder um etwas anderes. Die Frucht an Aarons Stab sprach für Aaron und die Frucht in unserem Leben spricht für uns. In Johannes 15 spricht Jesus davon, dass Seine Nachfolger durch die richtige Verbindung mit Ihm Frucht bringen. Hier steht die Steigerung von Frucht bringen, mehr Frucht und viel Frucht. Es geht Gott um Frucht! Wenn Sie dann Frucht bringen, wird Er Sie beschneiden, damit Sie mehr Frucht bringen. Wenn Sie gar keine Frucht bringen, wird Er Sie wegnehmen und Sie werden

verbrannt werden. Jesus sagte an einer Stelle: „Den Baum erkennt man an den Früchten.“ Und ich denke nicht, dass Frucht, besonders geistliche Frucht, durch Ringen, Anstrengung, Drängeln und Kämpfen zustande kommt.

Obstbäume geben sich keine Mühe, Frucht zu bringen. Wir hatten viele Obstbäume im Garten. Ich ging nie raus und hörte die Granatäpfel rufen: „Ooh, Granatapfel! Granatapfel! Granatapfel!“ Die Granatäpfel wachsen einfach. Ganz natürlich, ohne Anstrengung und Kampf, weil es Teil ihrer DNA ist. Sie sind begabt, Granatäpfel hervorzubringen. Damit will ich nicht sagen, dass Sie nie Hindernisse oder schwere Zeiten haben werden. Aber Freund, geistliche Frucht kommt, wenn Gottes Leben durch uns fließt und wir ganz wir selbst sind und in den Gaben fließen, die Er uns gab. Manche Leute sagen: „Du predigst ständig über andere Themen. Wie machst du das?“ Keine Ahnung. Gott hilft mir ganz sicher, aber ich weiß es nicht. Ich tue es einfach. Manche Leute sehen sich etwas Defektes an und sagen: „Du brauchst nur dies reparieren.“ Wir anderen fragen uns: „Wie kommt er darauf?“ Manche Menschen haben einfach eine natürliche Intuition und Begabung und es bedarf weder Kampf, noch Anstrengung. Manche Menschen hängen an Titeln. Sie müssen Ihnen immer sagen, wer sie sind: Das ist mein Titel.“ Ich denke, das ist meist der Fall, weil ihnen Frucht fehlt. Frucht spricht für sich. Wir haben einen Freund, der eine Gemeinde übernommen hat. Es war die älteste Gemeinde dieser Denomination in jenem Staat, über hundert Jahre alt. Sie traten etwa 80 Jahre auf der Stelle. Sie hatten ca. 800 Plätze und ungefähr 40 Mitglieder und niemand wollte sie übernehmen. Er fuhr hin und predigte dort an einem Sonntag und sein kleiner Sohn, der vielleicht 8 Jahre alt war, sagte: „Papa, das ist eine sehr schlechte Gemeinde.“ Gott führte ihn schließlich, die Gemeinde zu übernehmen, und sie entwickelte sich prächtig. Nach nur fünf Jahren kommen Tausende, überwiegend neu Bekehrte, keine Kirchgänger. Die Frucht spricht für sich. Die Hand Gottes war auf ihm. Er war dazu berufen.

Es geht nicht nur um Zahlen. Ich denke an eine Frau, die unter jungen Mädchen arbeitet, die Probleme haben. Sie ritzen und misshandeln sich, haben sexuelle Probleme und Drogenprobleme. Sie beschäftigt sich mit ihnen und ihre Haltung und ihr Verhalten ändern sich. Sie beginnen ein produktives Leben und ihre familiären Beziehungen verbessern sich. Das ist Frucht. Wenn Frucht vorhanden ist, sehen Sie automatisch hin. Neulich war ich bei jemandem in Garten. Dort war ein Zitronenbaum, wo das hier herkam. Ich konnte gar nicht wegschauen. Er fiel mir hinter dem Haus als Erstes auf. Man musste ihn sehen, er war voller Zitronen. Ich pflückte einen Beutel voll. Wenn im Leben einer Person Frucht ist, zieht sie sie einfach an. Man kann sie nicht verstecken. Andererseits gibt es da vielleicht einen dünnen alten Baum. Jemand muss ein Schild daran anbringen: „Dies ist ein wichtiger Baum. Dies ist ein gesalbter Baum.“ Stimmt vielleicht, aber was soll das Schild und warum bringen Sie nicht etwas Frucht? Die Frucht soll für sich sprechen. Sie müssen niemanden überzeugen, sobald Frucht da ist. Es ist das beste Zeichen für eine Berufung von Gott.

Eine weitere Lektion: Ich denke, das Hauptziel des Dienstes - wenn ich das sage, meine ich den Dienst am Evangelium, Gemeindeaktivitäten, die wir tun - ist das Erreichen der Verlorenen, Menschen vor dem Tod zu bewahren. In Vers 10 lesen wir, wie Gott sagte: „Nimm das. Tue es in das Zelt der Begegnung zurück, damit die Rebellen sich nicht mehr beschweren und niemand mehr stirbt.“ Selbst inmitten des Gerichts versucht Gott, andere vom Tod zu bewahren. Hören Sie: Ich weiß, dass Gott an jedem Detail unseres Lebens interessiert ist. Sie haben Eheprobleme, Gott ist interessiert und möchte helfen. Finanzen? Gott möchte helfen. Wenn Sie andere Probleme haben, möchte Gott Ihnen helfen. Das ist Gott wichtig. Er ist erstaunlich. Aber hören Sie, die Mitte dessen, was Gott in dieser und jeder anderen Generation tut, die Hauptausrichtung Gottes ist es, die verlorene Menschheit zu erreichen. Nichts ist Gott wichtiger. Überall sage ich Menschen, wenn sie fragen, wie unsere Gemeinde wirklich ist: Nehmen Sie ein Messer und schneiden Sie Cottonwood Christian Center entzwei; unser Blut sind Seelen.“ Das ist der Hauptinhalt von Gottes Handeln.

Eine weitere Lektion - und was für eine - wir schlagen den Vers jetzt nicht auf. Es handelt sich um Hebräer 9:4. Hier ist die Rede von der Stiftshütte des Mose. In der Stiftshütte ist das Heiligtum. Damals gab es einen Vorhang, hinter dem das Allerheiligste war. Der Hohepriester ging früher einmal im Jahr mit dem Blut eines Tieres hinein, was seine Sünden und die des Volkes bedeckte. Der Hohepriester geht hinein und reinigt Dinge

mit dem Blut usw. Im Allerheiligsten ist unter anderem die Bundeslade. Es ist ein vergoldeter Kasten mit zwei goldenen Cherubim oben darauf. Und über den vergoldeten Cherubim über dem Gnadenthron war die Gegenwart Gottes. Da wohnte die Gegenwart Gottes unter dem Alten Bund. Etwas sehr interessantes: Gemäß Hebräer 9:4 waren drei Dinge in der Lade. Sie beinhaltete drei Dinge. Eine Schale mit Manna, die beiden steinernen Tafeln mit den zehn Geboten und den Stab Aarons, der sprossete.

Warum würde Gott ihnen sagen, dass sie gerade diese Dinge hineintun sollten? Es geht wieder einmal um Bilder und Schatten. Wir wissen, dass die Bibel sagt, dass der Vorhang im Tempel von oben nach unten zerriss, als Christus starb. Die Gegenwart Gottes zog aus dem Allerheiligsten aus. Freund, Er wohnt jetzt in neuen Tempeln. „Wie? Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel des lebendigen Gottes seid?“ Er lebt und wohnt in euch. Wir sind jetzt der Tempel des Heiligen Geistes. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht wurden. Es gab eine Veränderung in dieser Zeit des Neuen Bundes. Es geht darum: Bedenken Sie das. Die Bundeslade repräsentiert eigentlich unser Herz, in dem die Gegenwart Gottes wohnt. Und Gott wusste, dass es ein Hinweis auf etwas sein würde. Auf drei Dinge müssen wir in unserem Herzen am meisten achten. Erstens muss uns bewusst sein, dass Gott unser Versorger ist. Er hat sie 40 Jahre in der Wüste versorgt und sie übernatürlich ernährt. Jesus sagte: „Macht euch keine Sorgen um euer Leben. Euer Vater weiß, was ihr braucht. Er ernährt die Spatzen. Sie sammeln nicht in Scheunen. Gott ernährt sie. Wird Er nicht vielmehr euch ernähren? Schaut euch das Gras auf dem Feld an. Es arbeitet und spinnt nicht. Salomo war nicht so gekleidet! Gott wird euch kleiden. Gott möchte, dass wir Ihn als unseren himmlischen Vater kennen. Es ist Sein Wohlgefallen, uns zu helfen. In allen Situationen und Umständen, selbst wenn unser Leben gerade einer Wüste entspricht, müssen wir Ihn als unsere Quelle und unseren Versorger sehen. Gott möchte, dass wir das wissen. Es reicht aber nicht, dass wir Gott durch Sein Eingreifen in unser Leben kennen. In den Psalmen steht, dass Israel Gott durch Seine Taten kannte und Mose die Wege Gottes kannte. Und Gott ruft fast klagend aus: „O dass doch Israel meine Wege kennen würde!“ Sie hatten nie eine enge Beziehung zu Gott. Sie kannten Ihn nur durch Seine Führung und Versorgung. Manche Menschen haben das begriffen, sind aber nicht weiter gegangen.

Dann die steinernen Tafeln. Sie repräsentieren das Wort Gottes, das in unseren Herzen wohnen muss. Freund, so lernen wir Gottes Wege und entwickeln Vertrautheit mit Gott. Jesus sagte: „Bleibt in mir und mein Wort bleibe in euch. Dann werdet ihr bitten, was ihr wollt und es wird euch gegeben werden.“ Wir müssen eine Liebesbeziehung mit unseren Bibeln haben, mein Freund. Dieses Wort muss in unser Herz gepflanzt sein, dort leben und wohnen. Wir müssen es uns beständig zuführen. Wir werden niemals ein fruchtbares produktives Leben führen und den Willen Gottes für unser Leben vollbringen und erfüllen, wenn das Wort nicht in uns lebt. Und dann das Dritte. Das ist das wirklich Seltsame: Der Stab Aarons, der Knospen trieb. Was hat es damit auf sich? Warum wollte Gott ausgerechnet, dass er in der Bundeslade ist? Ich glaube, weil er dafür steht, dass Gott in jeder Generation immer solche haben wird, die in den Dienst gerufen sind und dazu, Sein Werk zu leiten. Das wertet keine andere Berufung ab. Die Versammlung ist heilig und das Wunderbare ist: Wir alle haben sofortigen Zugang zu Gott. Sie müssen nicht über mich zu Jesus kommen. Sie müssen nicht über einen Priester zu Gott kommen. Sie können jederzeit eine sofortige Audienz bei Gott haben. Und doch hat Gott in jeder Generation solche, die Er erwählt, Ihm im Dienst zu dienen. Jene, die dazu eingesetzt und gesalbt sind, Sein Werk zu leiten. Immer!

Ich weiß nicht, ob es Ihnen aufgefallen ist, aber wir lasen es. Als Mose den Stab herausnahm, hatte er gesprosst, hatte Knospen, Blüten und Mandeln zur selben Zeit. Das ist nicht der natürliche Lauf der Dinge. Mein Papa hatte einen Mandelbaum vor dem Haus. Wir hatten viele Obstbäume. Sie sprossen und haben Knospen und haben Blüten und dann kommt die Frucht. Und wenn die Frucht da ist und reif ist, sind die Blüten weg. Diese Dinge geschehen und entwickeln sich nacheinander. Ist ein Stadium vorbei, beginnt das nächste. Aber all diese Dinge geschahen an diesem Stab gleichzeitig. Gott, was sagst Du damit? Er sagt: „Das wird ständig so sein. Selbst wenn es einige gibt, die auf dem Zenith eines fruchtbaren Dienstes sind, habe ich auch immer solche, die in Warteposition sind. Es wird immer Menschen geben, die Gott vorbereitet und zum Dienst trainiert, bis Jesus

wiederkommt. Deswegen heißt es im Epheserbrief, dass Gott die fünffältigen Dienstgaben in die Gemeinde einsetzte: Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren und Leiter.

Gott hat sie in die Gemeinde eingesetzt ... 1.Korinther 12 sagt das Gleiche, ... bis wir zur vollen Mannesreife kommen, dem Maß Christi, bis wir vollkommen reif sind. Sie sind in der Gemeinde, um die Gemeinde zum Werk des Dienstes auszurüsten und sie zur Reife zu bringen. Mir ist klar, dass ich jetzt nicht die Anwesenden anspreche. Sie sind hier. Aber ich denke, wir alle kennen Menschen, die Jesus lieben, ohne in einer anbetenden Gemeinschaft zu sein. Sie wurden verletzt oder frustriert. Vielleicht halten Sie an falschem Denken fest und sagen: „Mensch, ich weiß, wie ich Gott vertrauen kann. Gott begegnet meiner Not.“ Gut. Das ist wunderbar. Und sie sagen: „Aber ich liebe meine Bibel! Ich lese meine Bibel. Ich sehe mir Prediger im Fernsehen an.“ Das ist großartig und doch brauchen Sie mehr. Sie müssen sich unter einen Dienst begeben, wo ein Stab gesprosst hat und wo Frucht ist. Es muss einfach sein, wir können nicht alles Nötige alleine bekommen. Wir müssen Teil einer anbetenden Gemeinschaft sein. Das wird so sein, bis Jesus wiederkommt, mein Freund. Wir erreichen dieses Maß der vollen Reife nie. Und so lange Babys in den Leib Jesu kommen, brauchen wir den Dienst. Stoff zum Nachdenken.

Ich schließe mit Folgendem: Meine Zeit ist um. Ich denke, eine unübersehbare Lektion ist, dass Gott Totes wieder lebendig machen kann. Wenn Gott einen toten Stab lebendig machen kann, kann Er Leben in Ihre Situation bringen. Für Ihn ist nichts zu schwierig. Wenn in Ihrer Ehe die Liebe tot ist, kann Gott sie erwecken. Ihre Hoffnungen und Träume starben, Gott kann sie erwecken. Ihre Finanzen sind tot, Gott kann sie lebendig machen. Banknoten werden Ihnen dann zuwinken: „Ich lebe, ich lebe, ich lebe!“ Für Ihn ist nichts zu schwierig. Er kann einen toten Retter auferwecken! Er gibt uns Leben, wenn wir in unseren Sünden und Übertretungen tot sind. Und eines Tages werden diese todgeweihten Leiber auch auferweckt werden. Sie werden Seinem herrlichen Leib gleichgestaltet. In einem Augenblick werden wir verwandelt werden. Er kann Leben in Situationen bringen, die von Tod durchsetzt sind. Nichts ist für Gott zu schwierig.

Bitte neigen Sie doch noch einmal kurz Ihre Häupter. Wir brachten Ihnen die Errettung bereits nahe. Das tue ich jetzt nicht noch einmal. Bitte bedenken Sie, wie viele Dinge wir heute ansprachen. Die Frage ist: Hat Gott einen Bereich bei Ihnen angesprochen?

- Vielleicht den, dass Glaube Vorbereitungen trifft. Halten Sie das fest und gehen Sie mit dieser Wahrheit voran. Vergessen Sie sie nicht nach dem Mittagessen.
- Vielleicht, dass es nötig ist, jetzt Menschen zu erreichen... die Tatsache, dass das Passahmahl in Eile gegessen wurde ... weil der Engel des Todes im Land umhergeht. Vielleicht müssen Sie jemandem einen Brief schreiben oder jemandem von Jesus erzählen, vielleicht muss jemand vom Blut des Lammes bedeckt werden.
- Vielleicht hat es mit der Tatsache zu tun, dass das Erreichen der Verlorenen und Verletzten das Zentrum des Dienstes ist.
- Vielleicht hat es mit Fruchtbarkeit zu tun. Sie haben mit aller Kraft versucht, Menschen von Ihren Qualitäten, Ihrer Begabung und Berufung zu überzeugen. Meist ist es besser, Ihre Frucht für sich sprechen zu lassen. Die Frucht zeigt immer, wer wir sind.
- Vielleicht war es die Lektion über Zufriedenheit. Sie dachten: „Wenn ich nur das hätte oder ihre Position oder ihren Ehemann oder was auch immer, dann wäre ich zufrieden und hätte ein gutes Leben. Freund, wir müssen lernen, mit dem Vorhandenen zufrieden zu sein ... dort zu blühen, wo wir eingepflanzt sind, und mit den Gaben, die Gott uns gab, erfolgreich zu sein.“

Vater, wir danken Dir heute für Dein Wort. Herr, wir bringen jetzt diejenigen vor Dich, die wir kennen, die Teil des Leibes Jesu sind und doch nicht in einer Ortsgemeinde integriert sind. Herr, an so vielen Orten gibt es gesalbte Dienste. Wir wissen, dass Menschen verletzt worden sind. Manche haben deshalb in ihrem Leben hohe Mauern aufgebaut. Aber Vater, wir wissen aus Erfahrung, wenn wir Mauern bauen, um andere auszuschließen, dann schließen sie auch Dich aus. Vater, wir beten, dass Du uns führst, mit Ihnen zu sprechen oder dass Du sie mit anderen Mitteln durch Deinen Geist erreichst. Herr, wir beten, dass diese kostbaren Glieder des Leibes Christi, die versprengt und wie Schafe ohne einen Hirten sind, in die Herde Deiner Wahl gebracht werden. Mögen sie dort

eingepflanzt werden, um zu gedeihen, zu wachsen und in den Dingen Gottes zu reifen. Wir danken Dir dafür in Jesu Namen. Amen.

Unter anderem liebe ich an Gott, dass es bei Ihm kein Ansehen der Person gibt. Er sieht Bedingungen an. Seine Verheißungen sind fast immer an Bedingungen geknüpft. Wir müssen mit Glauben im Herzen kommen und alle nötigen Bedingungen erfüllen. Aber Freund, Gott liebt keinen Menschen mehr als den anderen. Wir sprechen darüber, dass Gott etwas Totes wieder lebendig macht. Ich versichere Ihnen, dass Er eine tote Ehe mit neuem Leben erfüllen kann. Er kann einen kranken Körper gesund machen. Er kann Ihre Finanzen wieder auferstehen lassen. Er kann Sie durch die schwierigsten Umstände führen. Er liebt Sie wirklich. Er möchte etwas für Sie tun. Warum kommen Sie jetzt nicht zu Ihm? Mir ist klar, dass jetzt Menschen zuschauen, die mit vielen Problemen im Leben zu kämpfen haben. Vielleicht sind Sie in einigen Bereichen kurz davor, aufzugeben. Sie stellen einen Grabstein auf und sagen: „Okay, dieser Bereich meines Lebens ist tot, da geht nichts mehr.“ Freund, mit Gott sind alle Dinge möglich. Vertrauen Sie Ihm. Schlagen Sie Ihre Bibel auf. Finden Sie eine Verheißung. Vertrauen Sie auf diese Verheißung. Erfüllen Sie die nötigen Bedingungen und erleben Sie Gottes Wirken.



Kampf gegen Amalek & Wasser aus dem Stein - Stöcke und Steine - Teil 7

Pastor Bayless Conley - 10.08.2008

Hallo Freund, wir werden heute eine unglaublich wichtige Geschichte in der Bibel betrachten. Sie handelt von Amalek, diesem zähen Kämpfer in der Wüste, der Israel plötzlich während ihres Auszuges angriff. Der Grund, warum sie sie angriffen, ist sehr aufschlussreich. Vielleicht haben Sie heute zu kämpfen. Sofern Sie atmen, ist das wahrscheinlich so. Es gibt geistliche Kräfte, die uns unterkriegen wollen. Diese Geschichte gibt uns viele Hinweise, wie wir in unseren Kämpfen siegreich sein können. Sie sollten sich nichts davon entgehen lassen. Heute sehen wir uns wieder den Zug der Israeliten durch die Wüste an und ich erläutere kurz die Situation. In 2.Mose 15, ein paar Tage nach der Teilung des Roten Meeres, befinden sie sich in der Wüste. Sie finden kein Wasser, abgesehen von der bitteren, giftigen Quelle in Mara. Die Menschen murren über Mose und beschuldigen ihn, er habe sie herausgeführt, um sie umzubringen. Mose wirft gemäß Gottes Führung einen Stock ins Wasser. Das bittere Wasser wird süß. Gleich danach, in 2.Mose 16, fangen sie an zu meckern, weil sie nichts zu essen haben. Sie sagen: „Du brachtest uns her, damit wir sterben.“ Mose ruft zum Herrn und der Herr gibt jeden Morgen Manna und abends lässt Er es im Lager Wachteln regnen. Jetzt kommen wir zu 2.Mose 17. Wir lesen ab Vers 1.

2.Mose 17:1-7 „Und die ganze Gemeinde der Söhne Israel brach nach ihrer Aufbruchsordnung aus der Wüste Sin auf nach dem Befehl des Herrn, und sie lagerten sich in Refidim. Aber da war kein Wasser zum Trinken für das Volk. Da geriet das Volk mit Mose in Streit, und sie sagten: Gib uns Wasser, damit wir zu trinken haben! Mose aber erwiderte ihnen: Was streitet ihr mit mir? Was prüft ihr den Herrn?

Als nun das Volk dort nach Wasser dürstete, murrte das Volk gegen Mose und sagte: Wozu hast du uns überhaupt aus Ägypten heraufgeführt? Um mich und meine Kinder und mein Vieh vor Durst sterben zu lassen? Da schrie Mose zum Herrn und sagte: Was soll ich mit diesem Volk tun? Noch ein wenig, so steinigen sie mich. Und der Herr antwortete Mose: Geh dem Volk voran und nimm einige von den Ältesten Israels mit dir. Auch deinen Stab, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, nimm in deine Hand und geh hin! Siehe, ich will dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten. Dann sollst du auf den

Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm hervorströmen, so dass das Volk zu trinken hat. Und Mose machte es so vor den Augen der Ältesten Israels. Und er gab dem Ort den Namen Massa und Meriba wegen des Streitens der Söhne Israel und weil sie den Herrn geprüft hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?" Was für eine Geschichte! Mose schlägt den Felsen mit seinem Stab und es kommen Ströme hervor. Genug Wasser für 2 Millionen Menschen und ihre vielen Herden. Diese Geschichte sehen wir uns gleich an. Zuvor möchte ich noch betrachten, was danach geschah. Wir lesen ab Vers 8 weiter.

2.Mose 17:8-13 „Danach kam Amalek und kämpfte in Refidim gegen Israel. Und Mose sagte zu Josua: Wähle uns Männer aus und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich mich auf den Gipfel des Hügels stellen mit dem Stab Gottes in meiner Hand. Da tat Josua, wie Mose ihm gesagt hatte, um gegen Amalek zu kämpfen. Und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels. Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, dann hatte Israel die Oberhand, wenn er aber seine Hand sinken ließ, dann hatte Amalek die Oberhand. Da jedoch Moses Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Dann stützten Aaron und Hur seine Hände, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging. Und Josua besiegte Amalek und sein Kriegsvolk mit der Schärfe des Schwertes." Interessante Sache. Hände oben - Israel dominiert, Hände unten - Amalek dominiert. Wenn wir den Stab Gottes, den Mose in seiner Hand hielt, oder den Stein, auf dem er saß, noch einmal interviewen könnten, würden wir sicher einige großartige Lektionen lernen. Eine davon würde uns die Frage beantworten, warum Amalek überhaupt gegen sie in den Kampf zog. Er kämpfte um das Wasser.

Plötzlich tut sich mitten in der öden Wüste eine Quelle auf. Millionen Menschen und all ihre Viehherden werden mit Wasser versorgt. Natürlich ist Wasser in einem trockenen Land der kostbarste Besitz. Nichts ist kostbarer. Die Amalekiter hatten keine Ahnung, wo es herkam. „Vielleicht ist eine uns unbekannte artesisische Quelle aufgebrochen. Wir werden sie Israel abnehmen! Sie werden das wertvolle, kostbare Wasser nicht bekommen."

Lektion: Der Feind wird immer versuchen, Ihnen zu stehlen, was Gott Ihnen gibt. Jesus sagte, der Dieb kommt, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören. Ob es Ihr Glaube, Ihre Familie, Ihre Finanzen oder Ihre Fitness ist, der Teufel ist darauf aus. Was Ihr geistliches Leben angeht, er will Ihren Glauben angreifen. Jeden Fortschritt in Gott, jeden Raum, den wir in unserer Seele und im Reich Gottes durch Gebet und das Wort einnehmen, was es auch sein mag, der Teufel wird um jeden Schritt kämpfen. Er wird Sie prüfen, reizen, zur Sünde verleiten, sie in Fleischlichkeit zurückziehen, Depression aufleben lassen, um Sie zu bewegen, eingenommenes Land und geistlichen Boden ihm zu überlassen. In Ihrer Familie will er die Harmonie zerstören, Ihre Kinder zur Rebellion anstacheln und zwischen den Eheleuten Spannungen erzeugen. Denn er weiß, dass eine gute Ehe dem Himmel auf Erden sehr nahe kommt. Eine schlechte Ehe ähnelt der Hölle auf Erden. Er wird versuchen, Sie finanziell zu berauben, wo er nur kann. Denn Finanzen bedeuten Einfluss ... eine Form von Einfluss ... offen gesagt: Der Teufel möchte nicht, dass Menschen, die Gott lieben und die Welt evangelisieren wollen, diesen Einfluss haben. Er wird alles tun, um der Gemeinde diesen Einfluss zu nehmen. Selbst, indem er die Gemeinde dazu bringt, falsches Denken anzunehmen - dass Gott nicht möchte, dass wir etwas besitzen. Nein, Gott möchte, dass Menschen die Welt lieben, gerne geben und erkennen, dass sie gesegnet sind, um ein Segen zu sein. Gott möchte, dass sie ein Kanal sind. Der Teufel wird alles tun, um das zu stoppen. Denn er möchte nicht, dass die Welt evangelisiert wird.

Und wenn wir die von Gott gegebenen Dinge behalten wollen, müssen wir tun, was Mose Josua aufgetragen hat, kämpfen! Jeder sage: Kämpfen. Sagen Sie Ihrem Nachbarn: Kämpfe! Das heißt nicht, dass Sie sich jetzt mit ihnen anlegen. Sagen Sie ihnen nur: Kämpfe! Dieser Kampf funktioniert nur mit erhobenen Händen. Sie denken vielleicht: „Pastor, meinen Sie damit, dass ich Gott preisen muss, wenn ich angegriffen werde?" Sie müssen erst recht anbeten, wenn Sie angegriffen werden, weil das drei Dinge bewirkt. Erstens zeigt es Glauben. Jeder kann jubeln, wenn die Mauern Jerichos bereits fielen. Es erfordert Glauben, zu jubeln, wenn die Mauern noch stehen. Ich denke, Gott sagt: „Wenn du wirklich denkst, dass ich gut bin und dir helfen kann, und du wirklich glaubst, dass ich

dein Gebet erhörte und Antwort kommt, dann preise mich. Zeige es, demonstriere deinen Glauben, während der Kampf noch tobt." Zweitens kommt die Gegenwart Gottes, wenn wir Ihn preisen.

Psalm 22:4 „Gott wohnt unter den Lobgesängen Israels.“

Er wohnt im Lobpreis seines Volkes. Das Hebräische bedeutet wörtlich: Gott thront über dem Lobpreis seines Volkes. Freund, der Thron Gottes symbolisiert Gottes Herrschaft, Gottes Majestät, Gottes Autorität. Wir können die Herrschaft und die Autorität Gottes in den Situationen unseres Lebens durch Anbetung geltend machen. In Jesaja 64 sagt Gott: „Ich begegne dem, der jubelt.“ Wollen Sie Gott begegnen? Fangen Sie an zu jubeln, dann kommt Seine Gegenwart. Drittens, lassen Sie uns dazu Psalm 8, eine sehr bekannte Bibelstelle, anschauen. Psalm 8:3 ... drittens, wenn wir Gott preisen, halten wir den Feind auf. In Psalm 8:3 steht:

Psalm 8:3 „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht gegründet wegen deiner Bedränger, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.“

Dies ist die beste Illustration, die ich kenne. Ich gebrauchte sie schon oft. Ich diente einige Jahre in einer Gemeinde und war unter anderem einer der Anbetungsleiter. An einem Sonntagmorgen hatten wir eine ganz besondere Zeit der Anbetung. Gottes Gegenwart schien einfach das Haus zu überfluten. Es war eine solche Zeit ... die Gegenwart Gottes war spürbar, eine Schwere, Gottes Schwere füllte den Raum. Eine ältere Frau besuchte die Gemeinde. Wir alle nannten sie Großmutter. Ihr Mann hatte nicht viel für die Gemeinde übrig. Manchmal kam er, aber nur um sie während des Gottesdienstes abzuholen. Das tat er mehrmals - während der Predigt oder der Anbetung. Er kam rein, machte eine Szene und zog sie ... sie saß mitten in einer Reihe ... er packte sie, zog sie aus der Reihe und raus aus der Gemeinde. Er benahm sich mehrmals so, machte jedes Mal eine Szene. Ich leitete die Anbetung.

Es gibt einen Mittelgang und Menschen sitzen oder stehen an beiden Seiten. Wir beteten an. Und diese herrliche Gegenwart Gottes ist da. Die hintere Tür geht auf und ich sehe den Mann von der Großmutter kommen. Ich dachte: „Das wird interessant.“ Sie sitzt ganz links in der Nähe der Wand. Er muss also an drei, vier oder fünf Leuten vorbei, um zu ihr zu kommen. Ich wusste, er wollte sie rausholen. Man sieht es an seinen Augen. Er geht in den Mittelgang. Nach zwei Dritteln des Weges traf ihn etwas und er erstarrte mitten im Lauf wie eine Statue und stand einfach da. Wir beteten einfach weiter an. Ich schaute die anderen an und wir lächelten. Großvater stand einfach da, ohne mit der Wimper zu zucken oder einen Muskel zu bewegen. Wir beendeten die Anbetung nach langer Zeit.

Ich stellte meine Gitarre in den Ständer. Alle Magier ... nicht Magier ... die Musiker. Die magischen Magier ... Musiker ... alle, die ein Instrument spielten, setzten sich. Und er steht immer noch ganz starr da. Der Pastor steht auf, um zu predigen. Er steht starr da. Plötzlich kam er zu sich, sah sich um, und es war ihm etwas peinlich. Er sah seine Frau, ging hin und setzte sich neben sie, nahm ihre Hand und saß während des ganzen Gottesdienstes verlegen neben ihr. Er war danach treu in jedem Gottesdienst, ein treues Mitglied der Gemeinde. Es ist erstaunlich!

Gut, wieder zurück zu der Geschichte, die zu dem Kampf mit Amalek führte. Die Israeliten beschwerten sich wieder. Sie beschuldigen Mose, er habe sie in die Wüste gebracht, damit sie stürben. Jetzt leiden wir vor Durst und du brachtest uns her. Mose nimmt nach Gottes Anweisung seinen Stab und schlägt vor allen den Felsen. Ströme von Wasser fließen heraus und stillen den Durst von Millionen von Menschen. Könnten wir diesen Stein, aus dem das Wasser floss, interviewen, oder nochmals den Stab, mit dem Mose das Wunder tat... was für Geschichten würden sie erzählen? Eine ist offensichtlich. Gott ist durch unser Verständnis der Situation oder durch unsere geringen Mittel nicht darin begrenzt, unserer Not zu begegnen. In der Wüste ist es trocken und öde. Gott lässt aus einem Felsen Wasser fließen. Er kann unserer Not mit einer Murmel begegnen, wenn Er möchte. Er ist Gott. Wir müssen aus der Enge unseres Denkens herauskommen. Er kann uns in jeder Situation begegnen.

Ich sprach einmal mit Ed Morgan, das ist schon ein paar Jahre her. Er erzählte mir von einem Messer. Es war ein sehr großes Messer. Es gefiel ihm sehr, war aber teuer. Er betete: „Gott, ich möchte dieses Messer haben.“ Er bat Gott in einem Gebet ernstlich um das Messer. Ein paar Tage später schnorchelt er in Cabrillo Beach oder einer ähnlichen Gegend. Er schnorchelt und schwimmt im Pazifischen Ozean umher. Er sieht ein Glitzern am Grund des Ozeans und taucht hinunter. Genau das Messer, worum er Gott bat, liegt auf dem Grund des Ozeans. Wie groß ist der Pazifische Ozean? Wie wahrscheinlich ist so etwas? Bedenken Sie, wie viele Faktoren bei so etwas mitspielen. Es ist einfach ... Gott ist erstaunlich! Er kann uns Dinge geben, wenn wir es wagen, Ihm zu vertrauen. Er ist nicht begrenzt. Lassen Sie uns jetzt einfach 40 Jahre in die Zukunft vorspulen. Diese murrende Generation starb, indem sie Runden um den Berg Sinai drehte. Wir kommen jetzt zum letzten Jahr ihrer Reise durch die Wüste, kurz, bevor sie in das Verheißene Land gehen.

4.Mose 20:2-12 „Und es war kein Wasser da für die Gemeinde; da versammelten sie sich gegen Mose und gegen Aaron. (schon mal gehört?) Und das Volk stritt mit Mose, und sie sagten: Wären wir doch umgekommen, als unsere Brüder vor dem Herrn umkamen! Und warum habt ihr die Versammlung des Herrn in diese Wüste gebracht, damit wir in ihr sterben, wir und unser Vieh? Und warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns an diesen bösen Ort zu bringen? Es ist nicht ein Ort für Saat und für Feigenbäume und Weinstöcke und Granatbäume, auch ist kein Wasser da zum Trinken. Und Mose und Aaron gingen von der Versammlung fort zum Eingang des Zeltes der Begegnung und fielen auf ihr Angesicht nieder; und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen. Und der Herr redete zu Mose und sprach: Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen! Dann wird er sein Wasser geben; und du wirst ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh. Und Mose nahm den Stab von dem Ort vor dem Herrn, wie er ihm geboten hatte. (So weit, so gut) Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen (so weit, so gut); und er sagte zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir für euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh. Da sprach der Herr zu Mose und zu Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Söhne Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe.“

Aaron und Mose starben also in der Wüste. Keiner von beiden durfte in das Verheißene Land ziehen, aufgrund der Dinge, die wir gerade lasen. Gut, welche Lektionen könnten wir lernen, wenn wir den Felsen interviewten, der nochmals Wasser hervorbrachte, oder auch den Stock, der ein weiteres Wunder wirkte? Ich denke, er würde eine Lektion wiederholen, die wir bereits kennen: Murren ist die Sprache des Teufels und macht den Jammernden und auch anderen immer Schwierigkeiten. Wenn Sie ein Nörgler sind, lernen Sie, es sich zu verkneifen. Ändern Sie Ihr Denken und Ihr Reden. Sie sprechen die Sprache des Teufels, wenn Sie meckern. Und Sie laden ihn in die Situationen und Umstände Ihres Lebens ein.

Die Zweite Lektion: Sagen Sie nichts, wenn Sie zornig sind. Es wird Sie nur in Schwierigkeiten bringen. Entscheidungen und Handlungen aus Zorn heraus bewirken nicht die Gerechtigkeit Gottes. Mose zürnte den Menschen, denen er dienen sollte. Er richtete sie und stempelte sie ab und war Gott dabei ungehorsam. Seine Sünde bestand nicht darin, wütend oder aufgebracht zu sein. Jedem normalen Menschen wäre es so gegangen. Mose hätte schon seltsam sein müssen, wäre er nicht wütend auf sie geworden. Die Sünde bestand in seiner Art, es auszudrücken. In der Bibel wird sehr oft gesagt, dass Mose zornig auf das Volk war. Aber in den anderen Fällen gab er keiner Sünde Raum. Er war zornig, aber sündigte in der Vergangenheit nicht. Und sogar hier sündigte er nicht unmittelbar. Im 2.Mose ... Verzeihung, Epheser 4:26 heißt es: „Zürnt, aber sündigt nicht.“ Wenn der Zorn explodiert, macht sich die Sünde breit. In 1.Mose 4:5 führte der Zorn Kains dazu, dass er seinen Bruder Abel umbrachte. Die Schrift verkündet in Psalm 37:8, dass Zorn nur zum Bösen führt.

Sprüche 29:22: „Ein zorniger Mann erregt Streit.“ **Prediger 7:9:** „Der Zorn ruht im Busen des Toren.“

Dort ruht er und schwelt und wird nicht konfrontiert. Die Bibel sagt: „Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn.“ Aber ein Tor belässt den Zorn in seinem Herzen und er schwelt und kocht und brennt, bis er plötzlich in einer unbedachten sündigen Art und Weise ausbricht und ihm selbst und anderen schadet. Gut, Mose, warum war das so entscheidend für Gott? Zu welcher Handlung führte dein Zorn? Entscheidend war zunächst, dass er aus Unglauben heraus handelte. In Vers 12 sagte Gott zu Mose und Aaron: „Ihr habt mir nicht geglaubt.“ Gott sagte, er solle nur zum Felsen sprechen und Wasser würde hervorkommen. Stattdessen sprach Mose zum Volk und schlug auf den Felsen. Er dachte, man müsse mehr tun. Sie können dem, was Gott sagte oder tat, nichts hinzufügen. Und Sie können Seine Absichten nicht in der Kraft Ihres Fleisches zustande bringen.

Zweitens haben Mose und Aaron sich etwas zugeschrieben, was nur Gott gebührt. Gott sagte: „Ihr habt mich nicht vor dem Volk geheiligt.“ Beachten Sie, was er (Mose) in Vers 10 sagte: „Ihr Widerspenstigen! Müssen wir für euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen?“ Ich wusste nicht, dass du das kannst, Mose. Er sagt nichts über Gott. Er sagt nichts darüber, dass der Herr Wasser aus dem Felsen fließen lässt. „Müssen wir für euch Wasser aus dem Felsen hervorbringen?“ Er nahm die Ehre für etwas, was allein Gott gebührt. Freund, das ist ziemlich ernst. Sie beanspruchten Ehre, die allein Gott gebührt. Und drittens vereitelte Mose durch seinen Ungehorsam eine wertvolle Lektion, die Gott Sein Volk lehren wollte. Es sollte ein Zeichen für das Volk sein: Sprich zum Felsen und er wird das Erbetene tun.

Gott hatte immer wieder zu diesem Volk gesprochen und doch hatten sie ihren Nacken verhärtet und sich nicht gebeugt und nicht auf Ihn gehört. Gott versucht zu sagen: „Eure Herzen sind härter als dieser Felsen. Ihr seid unbeugsamer als dieser Felsen gewesen. Schaut, ich spreche zu dem Felsen und er entspricht meiner Bitte. Sollte mein Volk nicht genauso sein?“ Doch Mose führte dem Volk etwas ganz anderes vor Augen. Gott wollte nicht, dass sich das in ihr Bewusstsein einprägt. Er führte ihnen vor Augen, dass Gott Sein Volk nur durch Schläge zum Gehorsam bringen kann und dass nur Drangsal und Schläge Unterordnung bewirken. Gott wollte nicht, dass sie sich das einprägen. Jesus lehrte die Lektion: „Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir. Sie hören zu und gehorchen. Sie hören und folgen mir.“ Und nicht: „Meine Schafe hören meine Stimme und diese Typen sind so rebellisch, dass ich einen Stock nehmen und sie verprügeln muss, damit sie tun, was ich will!“ Nein, die Lektion ist: Wir hören. „Okay, Gott.“ Wir hören und wir folgen.

Ich denke, ich kann Mose verstehen. Vierzig Jahre waren vergangen. Mose hat den Eindruck, es hat sich nichts verändert. Ihre Wüstenwanderung fing so an. Menschen murren: „Wir haben nichts zu trinken. Brachtest du uns her, um uns umzubringen?“ Gott sagt Mose: „Gut, wir werden Wasser aus einem Felsen hervorbringen.“ Und jetzt, vierzig Jahre später, sind sie kurz davor, ins Verheißene Land zu gehen und Mose denkt: „Ihr seid kein bisschen anders als eure Väter. Es geht wieder los! Ihr werdet dafür sorgen, dass wir nicht ins Verheißene Land kommen. Wie eure Väter, oder? Ihr Rebellen!“ Und Mose platzte der Kragen! Ich kann es verstehen - vollkommen! Aber Gottes Züchtigung war ziemlich hart: „Mose, du gehst nicht ins Verheißene Land.“ In 5.Mose, Kapitel 3, flehte Mose Gott an, ihn hinein zu lassen. Wissen Sie, was Gott sagte? „Nein! Und sprich mich nicht mehr darauf an. Ende der Diskussion, Mose, erwähne das nicht mehr.“ „In Ordnung, Gott!“

Ich denke, wir verstehen das Verhalten von Mose. Wir alle hatten damit ab und zu kämpfen. Er beanspruchte Ehre, die ihm nicht gebührte. Nun, das ist schon ernster. Er ruinierte eine wichtige Lektion. Gut, das verstehe ich. Aber reicht das, um ihn aus dem Verheißenen Land auszuschließen? Eher nicht. Ich denke, der bedeutendere Grund hat mit etwas Wichtigerem zu tun, was Mose verdarb. Ich zitiere jetzt aus dem Neuen Testament. Diese Worte sprach Paulus, inspiriert vom Heiligen Geist, über die Ereignisse, die wir gerade betrachteten. Hören Sie einfach zu.

Ich lese die Message Übersetzung aus 1.Korinther, Kapitel 10: „Denkt an unsere Geschichte, Freunde, und seid gewarnt. All unsere Vorfahren wurden von der Wolkensäule geleitet und übernatürlich durch das Meer gebracht. Sie gingen durch das Wasser und erlebten eine Taufe wie wir, während Mose sie aus der Sklaverei des Todes zum Leben der Rettung führte. Sie alle aßen und tranken das Gleiche, Gott versorgte sie täglich. Sie

tranken von dem Felsen, Gottes Brunnen für sie, der sie auf ihrem Weg begleitete; und dieser Fels war Christus." Im Neuen Testament steht, dass dieser Fels, aus dem Ströme von Wasser kamen, ein Bild für Jesus Christus war, der einmal wegen unserer Sünde und unserer Erlösung geschlagen wurde. Die Bibel sagt in Römer 6:10 „Was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben." Sagen Sie alle: „Einmal."

Hebräer 10:10 „In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi."

1.Petrus 3:18 „Denn es hat auch Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe."

Er starb einmal, wurde einmal geschlagen. Jetzt müssen Menschen den Fels der Errettung nur ansprechen und Ströme lebendigen Wassers, reinigenden Wassers, Ströme der Kraft des Heiligen Geistes, Ströme der Weisheit, der Versorgung und des Segens von Gott, fließen heraus. Er muss nicht immer wieder geschlagen werden. Christus starb einmal. Mose ruinierte das Abbild, das auf Christus hinweisen sollte. Es sollte ein Symbol für alle Generationen sein, um sie auf die Realität hinzuweisen. Jesus, der einmal ans Kreuz geschlagen wurde und für jeden den Tod schmeckte. Jetzt glauben wir und bekennen die Herrschaft Christi, und der Strom des Lebens, wie in der Offenbarung dargestellt, der vom Thron Gottes fließt, kommt und überflutet unsere Herzen und unsere Seelen und macht aus uns neue Frauen und Männer. Er bezahlte den Preis. Gott sagt: „Mose, Milliarden von kostbaren Seelen werden in der Schwebelose sein und ich habe Rettung und Erlösung für sie alle: Meinen Sohn Jesus Christus, der ein für allemal für die Sünde der Welt getötet werden wird. Dieser Fels sollte Menschen auf die einzige Antwort hinweisen, durch die sie der ewigen Trennung von mir entkommen können. Mose, du hast das ruiniert, was auf meinen Sohn Jesus hinwies. Das ist Grund genug, dich nicht in das Verheißene Land zu lassen."

Das Neue Testament verkündet, dass dieser Fels Jesus Christus repräsentiert. Dieser Fels in der Wüste, aus dem das Wasser floss, repräsentierte unseren gesegneten Retter, der einmal wegen unserer Sünden ans Kreuz geschlagen wurde. Jetzt sprechen wir zu dem Fels unserer Rettung und aus Ihm fließen die Ströme des ewigen Lebens, die Ströme, die uns innerlich verändern und uns Kraft geben. Mose verdarb dieses Bild, indem er den Felsen ein zweites Mal schlug. Denn Jesus musste nur einmal für die Sünden der Welt geopfert werden. Mein Freund, das Opfer wurde gebracht. Er starb an Ihrer Stelle am Kreuz. Er nahm Ihre Sünde, Er nahm Ihre Schande - genau wie Er meine nahm.

Eine Frage stellt sich uns: Was werden wir mit diesem Retter tun? Wir haben es in der Hand. Pilatus sagte: „Ich wasche meine Hände in Unschuld". Er wollte sich nicht mit Jesus auseinandersetzen müssen. Er sagte: „Jesus ist in meiner Hand." So ist es auch bei jedem von uns. Was werden wir mit diesem Opfer tun? Was werden wir mit diesem Retter tun?

Sie müssen eine Entscheidung treffen.



Schiffbruch und Feuer - Stöcke und Steine Teil 8 - Teil 1

Pastor Bayless Conley - 17.08.2008

Hallo, Freund, heute haben wir eine erstaunliche Sendung für Sie. Wir werden über die Führung durch den Heiligen Geist sprechen und uns eine der faszinierendsten Geschichten des Neuen Testaments ansehen. Wir werden von einem Sturm und einem Schiffbruch hören, die vermeidbar gewesen wären, wenn Menschen gehört hätten oder verstanden hätten, wie Gott führt. Es wird etwas für Sie dabei sein. Seien Sie bereit.

In Apostelgeschichte 27 wird einer der Schiffbrüche beschrieben, die der Apostel Paulus erlebte. Wir steigen an einem Punkt ein, wo sie schon wochenlang im Sturm waren. Sie hatten alle Hoffnung aufgegeben. Schließlich ist irgendein Land in Sicht. Es ist dunkel. Die Segler versuchen, mit dem einzigen Rettungsboot zu fliehen und alle anderen ihrem Schicksal zu überlassen. Paulus unterbricht ihre kleine heimliche Mission und sie müssen bleiben, weil die Soldaten an Bord das Boot losschneiden und es ins Meer stürzt. Hier steigen wir ein. Die Soldaten sind drauf und dran, alle Gefangenen zu töten. Bei Tagesanbruch war das Boot auf ein Riff aufgelaufen. Das Schiff ging in die Brüche und die Soldaten folgern: „Wir müssen alle umbringen.“, denn das römische Gesetz forderte ‚ein Leben für ein Leben‘. Wenn sie jemanden bewachen sollten und der Gefangene entkam, war ihr Leben verwirkt. Also sagten sie: „Lasst uns alle umbringen.“ Wir werden interessanterweise herausfinden, dass das Leben aller Gefangenen aufgrund einer Sache gerettet wurde. Finden wir es gemeinsam in Apostelgeschichte 27:43 heraus.

Apostelgeschichte 27:43-44

„Der Hauptmann aber, der Paulus retten wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben und befahl, dass die, welche schwimmen könnten, sich zuerst hinabwerfen und an Land gehen sollten und die Übrigen teils auf Brettern, teils auf Stücken vom Schiff. Und so geschah es, dass alle an das Land gerettet wurden.“

Ich wette, die Gefangenen waren froh, dass Paulus da war. Allen wären die Kehlen durchgeschnitten worden. Die römischen Wächter hätten sie getötet, wenn der Hauptmann nicht Paulus begünstigt hätte. Wenn wir die Holzplanken und Bruchstücke von Balken interviewen könnten, auf denen Menschen zum Ufer trieben, würden sie uns etwas erzählen. In diesem Kapitel sind erstaunlich viele praktische Lektionen und geistliche Wahrheiten enthalten. Die Zeit reicht nicht für alle, aber durch die Gnade Gottes werden wir uns sieben verschiedene Lektionen ansehen. Gehen wir an den Anfang der Geschichte.

Apostelgeschichte 27:9-15 „Da aber viel Zeit verflossen und die Fahrt schon unsicher war, weil auch das Fasten schon vorüber war, mahnte Paulus und sprach zu ihnen: Männer, ich sehe, dass die Fahrt mit Unheil und großem Schaden, nicht nur der Ladung und des Schiffes, sondern auch unseres Lebens, vor sich gehen wird.“

Der Hauptmann aber glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr als dem, was Paulus sagte. Da aber der Hafen zum Überwintern ungeeignet war, rieten die meisten dazu, von dort abzufahren, ob sie etwa nach Phönix gelangen und dort überwintern könnten, einem Hafen von Kreta, der gegen Südwesten und gegen Nordwesten ist. Als aber ein Südwind sanft wehte, meinten sie ihre Absicht erreicht zu haben, lichteten die Anker und fuhren näher an Kreta hin. Aber nicht lange danach erhob sich von dorthier ein Sturmwind, Eurakylon genannt. Als aber das Schiff mit fortgerissen wurde und dem Wind nicht widerstehen konnte, gaben wir es preis und ließen uns treiben.“

Was für eine Geschichte. Gefangen in diesem Sturm, der Eurakylon heißt. Dieses Wort ist übrigens halb griechisch und halb lateinisch. Es bedeutet Ost, Nordost. Es war ein Wind aus Nordost, bei dem man nicht segelte. Er wehte allerdings nicht, als sie in See stachen. Ich denke, wenn uns das Holz etwas erzählen könnte, würde es vielleicht so anfangen: „Innere Eindrücke können besser sein als der Rat der Experten.“ In Vers 10 sagte Paulus: „Männer, ich sehe viel Unheil und großen Schaden kommen ... für das Schiff, die Ladung, unser Leben ... das wird nicht gut gehen!“ Er konnte das durch nichts im Sichtbaren begründen, außer der Erwähnung, dass es eine gefährliche Jahreszeit zum Segeln war. Aber das wussten sie alle. Aber alles stand dem Eindruck des Paulus entgegen. Die Bibel sagt, der Hauptmann glaubte dem Steuermann und dem Besitzer des Schiffes mehr. Sie waren Experten. Sie kannten die Gewässer. Sie kannten die Gezeiten. Sie kannten die Strömungen. Sie kannten die Winde in allen Jahreszeiten. Sie kannten jeden Hafen. Sie waren die Experten. Und die Experten rieten: „Wir müssen losfahren.“ Und sie überzeugten den Hauptmann.

Und dann heißt es, dass ihr momentaner Hafen nicht wintertauglich war. Mir gefällt die King James Version. Es heißt dort, dass nicht genügend Platz zum Überwintern war. Es war zu eng. Sie waren eingezwängt. Es war ungemütlich und unbequem. Die Stimme der Logik sagte also: „Sucht euch etwas Größeres, einen angemessenen Ort, wenn ihr den

ganzen Winter dort bleiben werdet." Wir haben die Experten, die Stimme der Logik und noch die Mehrheit. Im gleichen Vers heißt es: „Die meisten rieten dazu, von dort abzufahren." Die Mehrheit ist also klar. Nicht nur das, plötzlich ergeben sich günstige Umstände. Der Südwind weht leicht und sie dachten, das sei genau das Richtige für sie.

Diese Annahme basierte auf der Stimme der Experten, auf der Stimme der Logik und dem Konsens der Mehrheit. Und sie basierte auf günstigen Umständen. Was will man mehr? Nur einer steht dagegen: Paulus mit seinem Eindruck. Und nur der erwies sich als richtig. Mein Freund, wir müssen lernen, auf innere Eindrücke zu hören. So etwas war das, Paulus nannte es nicht ein Wort von Gott, sondern einen Eindruck ... nicht so klar und eindeutig wie ein Wort von Gott, mehr wie ein innerer Impuls, ein Eindruck im Innern. Sie sehen, als er versuchte seinen Eindruck zu äußern, dass er sich auf nichts Sichtbares gründete. Ein Drittel war davon falsch, zwei Drittel waren richtig. Er sagte: „Ich sehe, die Fahrt bringt großen Schaden, der Ladung, dem Schiff und auch für unser Leben."

In der Geschichte lesen Sie, dass niemand sein Leben verlor. Später erschien ein Engel und gab ihm ein konkreteres Wort: „Ihr werdet das Schiff und alles andere verlieren, aber niemand wird umkommen." Aber zunächst hat Paulus nichts Spezielles. Er hat nur diesen Eindruck. Etwas in ihm sagt ihm das. Der Geist Gottes redet mit ihm, allerdings durch einen inneren Eindruck. In einer anderen Bibelstelle heißt es, dass Paulus im Geist beunruhigt, in seinem Geist verärgert war.

Es heißt nicht, dass es ein Wort von Gott war, aber es beunruhigte ihn und ließ ihn entsprechend handeln. In einer anderen Situation sah es so aus, als ob alle Türen offen wären und alles in Ordnung sei, aber er sagte: „Ich fand in meinem Geist keine Ruhe." Eine innere Unruhe, die ihn wieder dazu brachte, bestimmte Dinge zu tun. Es wird hier an keiner Stelle gesagt, dass der Herr zu ihm sprach und dennoch war es ein Reden des Heiligen Geistes.

Das ist so wichtig, denn der Heilige Geist führt die Kinder Gottes heute immer noch mit denselben Mitteln. Sehr viele Kinder Gottes haben das nie verstanden. Römer 8:16 sagt: „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind." Er gibt der inneren Person des Herzens Zeugnis, nicht unserem Verstand. Er gibt nicht unserem Körper Zeugnis, nicht unseren Gefühlen. Aber der Heilige Geist gibt unserem Geist Zeugnis.

1.Johannes 5:10 „Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich."

Es ist ein inneres Zeugnis, sozusagen ein innerer Impuls vom Geist Gottes. Und, wie gesagt, es ist eine Art, wie Er zu uns redet. Manche von Ihnen haben vielleicht schon meine Geschichte über einen meiner VW- Busse gehört. Ich besaß ein paar davon. Das war ein 78er Bus. Ich hatte gerade Janet zum Essen eingeladen. Ich denke, es war vielleicht unsere zweite Verabredung. Ich habe sie in das Restaurant ‚Silver Plow‘ eingeladen. Als ich sie gerade abholen fahre, habe ich diesen inneren Eindruck, nur eine Wahrnehmung. Etwas in meinem Innern sagte: „Du musst chinesisches Essen besorgen." Ich weiß noch, dass ich dachte: „Das ist so seltsam, das ist bestimmt Gott." Ich konnte es nicht erklären, es schien aus dem Nichts zu kommen. Und statt ihr zu sagen: „Wir gehen zum Chinesen", ließ ich ihr die Wahl. Ich sagte: „Was hältst Du von Chinesisch? Wir können auch zum ‚Silver Plow‘ gehen, wenn Du willst, aber wie wär's mit Chinesisch?" Sie sagte: „Ich würde gerne zum Silver Plow gehen." Also gingen wir und das Essen war super. Wir kommen raus, ich sehe meinen Bus an und denke: „Ich erinnere mich nicht, so schief geparkt zu haben. Mein Bus wurde zur Seite geschoben." Ich lief herum und er war demoliert. Ein Budweiser LKW war oben auf dem Hügel und lieferte Ware. Er vergaß die Handbremse anzuziehen und rollte den Hügel runter und mein Bus stoppte ihn. Ich ließ meinen Bus reparieren und dachte: „Mensch, ich hätte auf den Eindruck hören sollen." Ein paar Tage später fahre ich nach Hause. Diese Stadt ist nach einem Raster angelegt. Jede Strasse ist eine Meile entfernt.

Es gibt die 51, 62, 71, 81, usw.. Ich fahre auf der 61 nach Hause, ganz direkt. Und plötzlich bekomme ich ... wieder dasselbe ... einen Eindruck, einen inneren Impuls. Etwas sagte mir: „Du musst auf der 71 nach Hause fahren." Ich erinnere mich an meine Gedanken: „Oh, das sind auf dem Hin- und Rückweg je eine Meile Umweg." Ich fing an zu argumentieren: „Das ist unsinnig." Aber ich hatte einen klaren Impuls. Ich dachte: „Ich

bete einfach im Geist und es wird gut gehen." Ich fahre also wirklich die Strasse entlang und bete in Sprachen und eine Frau fährt über eine rote Ampel direkt in meinen Bus.

Er war frisch repariert! Ich musste ihn erneut reparieren lassen. Es war wirklich heiß, um die 40 Grad - Sommer - und ich dachte: „Ich hatte noch nie den Luxus einer Klimaanlage im Auto. Ich werde mir eine einbauen lassen." Ich erkundigte mich und fand eine Werkstatt, die sie günstig einbaut und ließ mein Auto dort. Als ich mit einem Freund zurückfuhr, hatte ich wieder diesen Impuls wie vorher. Also sagte ich: „Wo ist ein Telefon?" Damals gab es keine Handys. Wir finden eine Telefonzelle, ich rufe den Mann an und frage: „Ich habe mein Auto noch nicht angefasst, oder?" Er sagte: „Nein, noch nicht." Ich sagte: „Fasst es nicht an, ich hole es gleich ab." Jemand fragt: „Was ist passiert?" Nichts. Ist das nicht gewaltig? Das ist der Punkt. Ich kann keine dritte Geschichte erzählen. Ich hörte auf den inneren Impuls.

Als ich das bedachte und darüber nachdachte, wie wichtig es für uns als Kinder Gottes ist, zu lernen, gegenüber den Impulsen des Heiligen Geistes und den Eindrücken und Anregungen, die Er uns gibt, sensibel zu werden, kamen mir drei Bereiche in den Sinn, in denen Er uns führen will. Der erste ist unser Geschäft. Ich glaube, wenn wir wirklich ein Herz für Gottes Reich haben und Gottes Werk unterstützen, dann führt Er uns gerne in geschäftlichen Dingen ... bezüglich unserer Mitarbeiter, Investitionen, geschäftlicher Aktivitäten usw. Wenn Gott weiß, dass wir ein Kanal sind und es uns wirklich um Menschen geht und wir das Reich Gottes an die erste Stelle setzen, möchte Gott uns nicht nur im Geschäftsleben führen, sondern tut es sehr gerne.

Ich hörte einmal einen Mann, der hier in Südkalifornien geschäftlich sehr erfolgreich war. Er war einer der Erfolgreichsten in seiner Branche und liebte auch Jesus. Er gründete einen Dienst, der weltweit wirkte und war tatsächlich dafür verantwortlich, dass Millionen von Menschen, besonders Männer, in der ganzen Welt im Heiligen Geist getauft wurden. Ich erinnere mich, dass er einmal erzählte, dass er einen Konkurrenten hatte, einen Mann, der hier im Süden in der selben Branche arbeitete und ihn anrief und sagte: „Wir hatten in diesem Bereich Probleme und wir haben recherchiert und es scheint, dass Sie in diesen Dingen immer den Nagel auf den Kopf treffen. Wir verstehen nicht, wie Sie immer wieder solch akkurate Entscheidungen in diesem Bereich treffen können. Wie machen Sie das, wenn ich fragen darf?" Er sagte: „Nun, ich habe einen Berater." Er sagte: „Ich weiß, dass ich ein Konkurrent bin. Könnte ich Ihren Berater dennoch treffen?" Er sagt: „Wissen Sie, ich würde ihn Ihnen gerne vorstellen. Lassen Sie uns gemeinsam frühstücken." Sie verabredeten sich also zum Frühstück und der Mann erschien. Er sagte: „Ich bin so begeistert, diesen Mann zu treffen." Er sagte: „Er ist auch wirklich begeistert, Sie zu treffen." Er fragte: „Verspätet er sich?" Er sagte: „Nein, nein, nein. Er ist bereits hier." „Ist er auf der Toilette? Sitzt er an einem anderen Tisch?" „Nein, er ist tatsächlich hier mit uns am Tisch. Ich würde Ihnen gerne den Heiligen Geist vorstellen. Er ist mein Berater. Ich suche Gottes Führung und bete und Er gibt mir innere Impulse und Eindrücke. Daraufhin treffe ich Entscheidungen." Er versuchte, den Mann gleich zur Geistestaufe zu führen.

Ich glaube, Gott möchte uns in diesen Bereichen führen.

Der zweite Bereich ist unser Körper. Er ist der Tempel des Heiligen Geistes. Die Bibel sagt: „Der Herr ist für den Leib und der Leib für den Herrn." Und Er kennt unseren Körper besser ... generell sowieso ... aber auch unsere besonderen Anlagen, Stärken, Schwächen und alles andere. Ich denke, Er möchte die Maschine optimal laufen lassen, bis wir das Ziel erreicht haben.

Was ich Ihnen jetzt sagen werde, nennen wir das Evangelium nach Bayless, okay? Es ist meine auf Erfahrung basierende Meinung. Ich gebe Ihnen nicht Kapitel und Vers, Sie können es annehmen oder auch nicht. Verfahren Sie damit nach Belieben. Aber ich habe den Impuls, Ihnen ein paar Minuten davon zu erzählen. Wenn ich zurückdenke, so hatte ich einige Freunde ... bibelgläubige geisterfüllte Freunde ... bei denen unheilbare Krankheiten festgestellt wurden. Ich habe erlebt, dass Menschen durch Handauflegung, Festhalten an Gottes Verheißungen und durch medizinische Eingriffe geheilt wurden.

Aber interessanterweise hatte ich auch ein paar Freunde ... und ich habe mir das gemerkt ... die sagten: „Bayless, ich habe für mich beten lassen und war beim Arzt. Beides hat nicht geholfen. Ich schien im Gebet nie eine Antwort zu finden. Aber als ich Gott suchte, schien mir der Heilige Geist zu zeigen, ich solle bestimmte Dinge essen.“ Sie taten es und gingen wieder zum Arzt. Nach einiger Zeit hörten die Beschwerden auf. Ich halte es für ganz normal, dass wir herausfinden sollten, wie unser Körper funktioniert, ihn richtig ernähren, Sport treiben, ihm Ruhe gönnen usw. Aber was ich jetzt sage, geht darüber hinaus.

Gott weiß mehr über Ihren Körper als jeder andere. Ich weiß noch, dass ich als junger Gläubiger Lehre über die Kraft des Gebets hörte. Immer, wenn ich körperlich angegriffen wurde, betete ich und fast immer tat sich sofort etwas. Damals erlebte ich beunruhigende Symptome, die ich nicht los wurde. Ich betete und betete und war überrascht, weil es nicht besser wurde. Ich suchte Gott ernstlich deswegen. Als ich Gott suchte, hatte ich den inneren Eindruck, dass ich Kaffee absetzen sollte. Das soll nur ein Beispiel sein. Das war speziell für Bayless Conley. Ich will das nur unterstreichen, okay?

Das Evangelium nach Bayless. Ich trank schon sehr lange Kaffee. Ich fing damit an, als ich 11 war. Beim Campen lernte ich speziellen Kaffee kennen. Als Teenager kaufte ich Kaffeebohnen aus aller Welt, habe selbst Kaffee gemahlen und trank jahrelang 9-10 Tassen täglich. Milchkaffee oder Cappuccino kannte ich nicht. Davon hatten weder ich noch meine Bekannten je etwas gehört. Ich trank jede Menge türkischen Kaffee. Ich könnte Ihnen von Kaffee aus aller Welt erzählen, sogar schon vor fast 30 Jahren. Aus fast jedem Land, das Kaffee produziert, besorgte ich Bohnen und mahlte sie und bereitete meinen eigenen Kaffee zu. Ich spürte, dass Gott sagte: „Lass den Kaffee weg.“ Ich tat es und die Symptome wichen. Das ist jetzt etwa 31 Jahre her. Seit 31 Jahren trinke ich keinen Kaffee mehr. Ich trinke genug Tee, um die Teeindustrie von Indien und Indonesien allein durch meinen persönlichen Verbrauch zu finanzieren, aber keinen Kaffee. Und es ist keineswegs gesetzlich, ich empfinde es als Weisheit. Es gilt nur für mich persönlich. Gott kennt meinen Körper.

Vorige Woche war ich mit einem Freund in einem Boot unterwegs. Es war sehr kalt und das einzige warme Getränk war Kaffee. Ich nahm den Becher von jemandem und nahm einen Schluck zum Aufwärmen. Es geht also nicht um Gesetzlichkeit, sondern um Weisheit. Wenn diese Dinge nur eine Person ansprechen, ist es schon die Sache wert. Aber ich glaube, der Heilige Geist will uns Impulse geben und zu uns über unseren Körper sprechen.

Vielleicht wurden Ihnen Hände aufgelegt, vielleicht haben Sie gebetet. Vielleicht waren Sie beim Arzt und es tritt keine Besserung ein. Es kann sein, dass Ihr Leben extrem hektisch ist und Gottes Impuls für Sie wäre: „Mach langsam, Tiger, oder Dich erwartet ein frühes Grab.“ Vielleicht müssen Sie fasten, ausruhen oder auf bestimmte Nahrungsmittel verzichten. „Mein Körper schreit nach Chips und Pepsi.“ Wir sprechen nicht über das, was Ihr Körper sagt, sondern über eine andere Stimme, andere Impulse als die Ihres Fleisches. Vielleicht sollten Sie darauf hören.

Der dritte Bereich, wo der Heilige Geist uns Impulse und innere Eindrücke geben möchte, sind unsere Kinder. Unser Geschäft, unser Körper und unsere Kinder ... ob klein oder groß. Wenn sie klein und in unsrem Haus unter unserer Autorität sind, geben wir die Regeln vor. Wenn sie groß sind und allein wohnen, können wir beten. Gebet verändert Dinge. Gott sei Dank, dass Gebet Dinge verändert!

Einer unserer Ordner, er war im vorigen Gottesdienst und wir unterhielten uns, erzählte mir vor einiger Zeit eine Geschichte. Sein Sohn wollte mit einem Freund zur Rollschuhbahn. Er war wohl dort, kam nach Hause und wollte wieder zurückgehen. Sein Vater sagte: „Weißt du, ich möchte nicht, dass du gehst.“ „Papa, das ist Unsinn! Warum?“ Er sagte: „Ich weiß nicht warum. Ich habe einen seltsamen Eindruck im Innern.“ Er sagte: „Offen gesagt, hat das etwas mit Gott zu tun. Mehr weiß ich nicht. Ich möchte nicht, dass du gehst.“ Der Sohn protestierte stark, aber der Vater sagte: „Du darfst nicht gehen.“ Nach weniger als einer halben Stunde sagte der Vater: „Das, was ich spürte, ist weg. Mach dich auf den Weg.“ Kurz danach ruft der Sohn an und sagt: „Papa, ich misstraue dir nie mehr.“ Der Sohn kommt an, alles ist mit Flatterband abgesperrt, Polizei ist da. Es gab eine Schießerei, genau wo sein Freund und er gestanden hätten. Ein junger Mensch wurde erschossen.

Ich denke, Gott möchte uns Impulse geben. Selbst wenn unsere Kinder groß sind. Wenn Sie den Eindruck haben, beten zu sollen, tun Sie es. Sie retten vielleicht ihr Leben. Unsere Kinder waren es gewohnt. Jetzt sind sie alle erwachsen, aber als sie kleiner waren, wollten sie irgendwo übernachten und ich spürte ... fühlte inneren Unfrieden. Ich sagte: „Du darfst nicht gehen.“

Sie schrieten Zeter und Mordio: „Papa, warum? Das ist unfair! Sag mir, warum!“ Ich sagte: „Offen gesagt, hat Papa Unfrieden. Ich weiß nicht, warum. Ich sage nicht, dass diese Leute schlecht sind oder so, davon weiß ich nichts. Ich habe einfach Unfrieden in meinem Geist. Solange der da ist, darfst du nicht weg.“ Sie schrieten immer noch Mord und Totschlag, lernten aber, damit zu leben. Ich sagte ihnen aber: „Eines Tages wirst du selbst Kinder haben. Du wirst verantwortlich für ihren Schutz und ihr Wohlbefinden sein und auch solche Entscheidungen treffen müssen.“

Bitte verstehen Sie, es war nie seltsam und mystisch: „Ich werde den Heiligen Geist fragen. Nein, nein, du darfst nicht gehen.“ Hören Sie, wir sind eine ganz normale Familie. Mit gespenstischen Christen verstehe ich mich wirklich nicht gut. Wenn sie weg wollten und ich diesen Unfrieden hatte: „Bleib lieber zu Hause.“ Hatte ich ihn nicht, war alles okay. Ich versuchte aber, dafür sensibel zu bleiben und darauf zu achten. Gott möchte uns leiten.

Im Verlauf der Geschichte beeindruckt mich die Formulierung in Vers 15: „Das Schiff war im Sturm gefangen.“ Es war gefangen, ergriffen. Das spricht mein Herz an. Jesus sagte in Matthäus 16, nachdem Seine Jünger sagten: „Lehre uns zu beten“, ein Teil des Gebets war ... Er betete: „Vater, führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Im Griechischen steht wortwörtlich: Führe uns an den Versuchungen vorbei und erlöse uns von dem Bösen. Das ist einer der Wege, wie Gott uns leitet, Versuchungen und Schlingen des Feindes zu umgehen. Es bewahrt uns vor den Fallen des Feindes.

Teil der Botschaft ist wohl, dass manche Stürme unvermeidlich sind. Wenn ich zurückdenke ... ich erwarte jetzt keine Reaktion. Aber im Leben ... vielleicht haben Sie investiert, sind eine Beziehung eingegangen oder haben andere Dinge mit schlimmen Folgen getan. Im nachhinein denken Sie: „Etwas in mir sagte mir, dass es falsch ist. Ich hatte einen inneren Unfrieden, eine Unruhe.“ Es war vielleicht der Heilige Geist, der Sie ansprechen wollte. Meistens redet Er nicht mit einer hörbaren Stimme zu Ihnen. Es kommen keine Engel, die feurige Rollen mit Anweisungen für Sie ausrollen.

Gott leitet uns durch Sein Wort und oft gibt uns der Geist nur ein inneres Zeugnis. Es ist so wichtig, das zu pflegen. Ich bin fest davon überzeugt, dass manche Stürme, die wir erleben, vermeidbar sind. Jesus sagte, als die Jünger ihn baten, sie beten zu lehren: „Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name.“ Dann sagte Er: „Führe uns vorbei an Versuchung und befreie uns vom Bösen.“ Das ist die wörtliche Übersetzung. Führe uns an Versuchungen, Schlingen und den Fallen, die der Feind aufstellt, vorbei. Ich glaube, Gott möchte uns wirklich an vielen Dingen vorbeiführen, wenn wir nur lernen würden, sensibel zu sein und Seinen Willen im Wort Gottes zu suchen. Gott wird hauptsächlich durch Sein Wort zu uns reden. Aber dann gibt es ein inneres Zeugnis des Geistes, wie bei Paulus, der sagte: „Männer, ich sehe ...“, ich habe den inneren Eindruck, dass diese Reise in Zerstörung und Verlust enden wird und wir sie unterlassen sollten, obwohl alles andere dafür spricht. Alles andere sagte: „Ja, grünes Licht, los!“. Aber in seinem Geist war etwas, das sagte: „Nein, das ist nicht richtig.“

Ich denke, Gott möchte uns durch diese inneren Wahrnehmungen führen. Sie können es Gewissen nennen, wenn Sie wollen. Manche nennen es die Stimme des Gewissens. Manche sagen: „Man hat eine Ahnung.“ Andere sagen: „Ich weiß es einfach in meinem Innern.“ Tatsache ist, dass der Heilige Geist in unserem Geist lebt, wenn wir wiedergeboren sind. Und Er führt und leitet uns von innen her.

Manchmal durch leise Regungen. Manchmal durch die sanfte leise Stimme. Manchmal durch das innere Zeugnis. Sie wissen nicht, warum, aber Sie wissen es einfach. Und, Freund, wenn Sie inmitten eines Sturmes sind, verdammen Sie sich nicht, indem Sie sagen: „Es sollte nicht so sein. Ich habe nicht gehört.“

Vielleicht stimmt das und jetzt sind Sie halt im Sturm. Gute Nachricht - Gott möchte Ihnen sogar im Sturm helfen. Er ist barmherzig und gnädig und voller Mitleid. Wenn wir ihn anrufen, selbst wenn falsche Entscheidungen uns ins Chaos brachten, möchte und wird

Er uns helfen. Ich möchte Sie einfach ermutigen. Seien Sie getrost! Gott liebt Sie. Er möchte Sie an Dingen vorbei führen und Sie von Dingen befreien, wenn Sie Ihm vertrauen. Tun Sie das noch heute!

Hallo Freund. Ich möchte Sie zu einer Reihe von Versammlungen einladen, die ich in Europa vom 18. September bis zum 3. Oktober abhalten werde. Es geht in der Schweiz los. Wir werden in der Stadt Spiez und danach in Basel sein. Dann fahren wir nach Deutschland und werden in Berlin sein. Danach in Amsterdam und Brüssel, in Belgien. Dann wieder in Deutschland, in Bremen, München, Wiesbaden und in Wien, in Österreich. Zum Schluss sind wir in Kiev in der Ukraine. Ich hoffe, dass Sie zu einer der Versammlungen kommen können.